

Und nichts könnte augenblicklich das griechische Interessenspiel besser fördern, als eine Entzweiung Albaniens in der Fürstenfrage oder, wenn eine solche, wie voraussichtlich, nicht zu erreichen ist, wenigstens eine mehr oder weniger gelungene Vor- spiegung dieser Thatsache. Essad Pascha, der einzige maßgebende Oligarch Albaniens, ist dem von den Großmächten designierten Fürsten bedingungslos ergeben und steht in reger Fühlung mit Botsdam. Außer diesem Manne gibt es heute keinen Menschen in Albanien, der über einen wenn auch noch so bescheidenen persönlichen Anhang gebieten würde und auch nur das Geringste wagen könnte. Die griechische Intrigue mußte also, um auch nur einigermaßen den Schein einer Glaubwürdigkeit zu erwecken, notwendigerweise nach der Türkei hinübergreifen und sich einen Namen von der Bedeutung Izzet's als Akteur wählen, der mit Rücksicht auf seine albanische Abstammung und auf seine eben erfolgte Pensionierung Herrn Benizelos für diese Rolle wie geschaffen erschien. Und da es Griechenland augenblicklich auch besonders reizen mag, bei der gleichen Gelegenheit auch die jungtürkische Regierung, womöglich in Paris, zu diskreditieren, so ließ sie das lächerliche Märchen von einem Einvernehmen der offiziellen Türkei mit den angeblichen Absichten Izzet Paschas und von der Landung eines zweihundert Mann starken türkischen Expeditionskorps in Balona in die Welt setzen. Schade, daß Prinz Wilhelm zu Wied die fraglichen zweihundert Mann auf ihre Zugehörigkeit und Beschaffenheit hin nicht selbst näher befehlen kann. Er hat damit sicher die gute Gelegenheit zu einer Lektion aus einem spezifisch griechischen Intriquenwerk an Albanien verpaßt.

Die Lage.

Wiener Reise des Grafen Tisa. — Die Verhandlungen mit den Rumänen. — Eine beigelegte Affaire.

Ministerpräsident Graf Tisa hat sich mit dem heutigen Nachzuge nach Wien begeben. Offiziell wird hierüber gemeldet: Der Ministerpräsident wird während seines diesmaligen Aufenthaltes in Privat- audiens beim König erscheinen, um in seinem und im Namen der Mitglieder der ungarischen Regierung die Glückwünsche anlässlich des Jahreswechsels zu verbalisieren. Der Kabinettschef wird überdies dem König bei diesem Anlaß über laufende Angelegenheiten Bericht erstatten. Ministerpräsident Graf Stephan Tisa wird während seines diesmaligen Wiener Aufenthaltes auch bei den Mitgliedern des Herrscherhauses erscheinen, um die Neujahrsgratulationen der ungarischen Regierung auszudrücken.

Nach in politischen Kreisen verbreiteten Nachrichten dürfte Graf Tisa in seiner Audienz beim Monarchen auch über die mit den Rumänen geführten Verhandlungen Vortrag erstatten.

Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Rumänen bilden auch weiterhin den Gesprächsstoff in den politischen Kreisen. Wohl selten wurde einer internen politischen Frage ein solches intensives Interesse entgegengebracht wie dieser Angelegenheit, deren Wichtigkeit außer allem Zweifel steht. Von rumänischer Seite werden wieder verschiedene Details über den Komplex der Besprechungen mitgeteilt, aus denen hervorgeht, daß die schon bisher mitgetheilten Einzelheiten nicht weit von den Thatsachen entfernt sind. Es handelt sich tatsächlich um weitgehende Zusicherungen auf kirchlichem und Unterrichtsgebiete, speziell um die partielle Aufhebung des Apponyi'schen Schulgesetzes, ferner um eine Einflußnahme der Verwaltung in den vorwiegend von Rumänen bewohnten Komitaten, hauptsächlich aber um die Zusicherung von einer beträchtlichen Anzahl von Reichstagsmandaten. Bei diesen Mitteilungen ist die öffentliche Meinung noch immer auf die von rumänischer Seite stammenden Nachrichten angewiesen. Ministerpräsident Graf Tisa selbst ist nicht geneigt, auch nur seiner intimsten Umgebung irgendwelche positive Mitteilungen über das Meritum der Besprechungen zu machen, da einerseits die Verhandlungen selbst noch nicht abgeschlossen sind, andererseits und vor Allem weil der Monarch über das Resultat der eventuell abzuschließenden Vereinbarungen noch zu verständigen sein wird. Inzwischen ist jedoch durch die Verhandlungen selbst auch im Kreise der siebenbürgischen Sachsen eine gewisse Erregung hervorgerufen worden. Dieselben befürchten eine Schädigung ihres nationalen Bestandes in den betreffenden siebenbürgischen Komitaten, und heute wurde sogar die Nachricht verbreitet, es sei durchaus nicht ausgeschlossen, daß dem Eintritt der Rumänen in die Nationale Arbeitspartei der Austritt der sächsischen aus derselben folgen werde.

Einer unserer Mitarbeiter nahm nun Anlaß, hierüber bei einem der Führer der sächsischen Abgeordneten Erkundigungen einzuziehen, und er erhielt von demselben folgende Aufklärung:

— Es ist zweifellos, daß in mehreren Komitaten Siebenbürgens zwischen den Rumänen und Sachsen wesentliche Interessengegensätze bestehen, die, wenn sie scharf aneinander gerathen, zu ernstesten Konflikten führen müssen. Angesichts dieser Thatsache ist es ja auch natürlich, daß das sächsische Volk durch eventuelle Abmachungen mit den Rumänen in Mitleidenchaft gezogen werden muß. Wir haben daher ein sehr lebhaftes Interesse an den Verhandlungen mit den Rumänen, und wenden dieser Angelegenheit naturgemäß erhöhte Aufmerksamkeit zu. Bedauerlicherweise sind auch wir bis zur Stunde nur auf die bisher bekannten Zeitungsnachrichten angewiesen und kennen daher den wahren Stand der Angelegenheit nicht. Wir halten es dessen ungeachtet für ausgeschlossen, daß Ministerpräsident Graf Tisa solche Abmachungen mit den Rumänen treffen würde, durch welche das stets treu zum Ungarthum haltende sächsische Volk geschädigt werden könnte, denn solche Abmachungen würden nur bedeuten, daß man der einen Nationalitätengruppe die Thüren zur Natio-

nenalen Arbeit-partei öffnet, um eine andere Gruppe zur selben Thür hinauszukomplimentieren.

Von einem anderen hervorragenden Abgeordneten wird uns in derselben Angelegenheit mitgeteilt:

— Das sächsische Volk läßt sich durch keinerlei noch so tendenziös gefärbte Nachrichten verhegen. Wir sind davon überzeugt, daß Graf Tisa nur solche Abmachungen mit den Rumänen perfektionieren wird, welche den Frieden mit und unter den Nationalitäten zu sichern geeignet sein werden. Wir wollen keineswegs im Trüben fischen und rechnen daher darauf, daß die Verhandlungen mit den Rumänen unsere Circle nicht stören werden.

In unserer letzten Nummer berichteten wir über den Konflikt, welcher im Schoße des Bester Komitatsverbandes der Nationalen Arbeitspartei entstanden ist. Wir meldeten, daß Graf Tisa Mittel und Wege suchen werde, um den mit Recht gekränkten Herren: Theodor Wolfner, Alois Hetényi und Elias Györgyei entsprechende Satisfaktion für die ihnen angethane Unbill zu verschaffen. Im Laufe des heutigen Tages fand dieser, jedenfalls bedauerlicherweise Zwischenfall eine befriedigende Lösung, indem tatsächlich Ministerpräsident Graf Stephan Tisa eingriff. Er ließ einerseits die Herren Theodor Wolfner und Györgyei, andererseits den Obergespan des Bester Komitats Graf Gebeon Náday und den Präsidenten des Komitats-Parteiverbandes Geheimrath Grafen Joseph Teleki zu sich bitten und er verhandelte mit den Herren gemeinschaftlich anderthalb Stunden lang im Klub der Nationalen Arbeitspartei. Im Laufe dieser Besprechung machte Graf Tisa mit großem Takte den Versuch, den gekränkten Herren jedes Gefühl der Bitterkeit zu benehmen. Seinen Bemühungen gelang es auch, eine Ausgleichung der bestehenden Gegensätze herbeizuführen und als Schluß der Konferenz wurde ein Communiqué veröffentlicht, in welchem konstatirt wurde: „daß die ganze Angelegenheit auf einem bedauerlichen Mißverständnis beruhe; sowohl Graf Náday als auch Graf Teleki erklärten, daß ihnen nichts ferner liege, aus konfessionellen oder anderen Gründen irgendwen zu präferieren und wenn auch Fehler geschehen sind, diese unbeabsichtigt waren.“ Mit diesem Einbekenntniß von erfolgten Fehlern haben sich die vorgenannten Herren zufriedengegeben, womit diese Angelegenheit vom Standpunkte der Nationalen Arbeitspartei als beendet betrachtet werden kann. Wir müssen noch bemerken, daß die Nachricht mehrerer oppositioneller Blätter, als wären die Herren Wolfner, Hetényi und Györgyei aus dem Klub der Nationalen Arbeitspartei ausgestreuten, den Thatsachen absolut nicht entspricht.

Budapest, 8. Januar.

* Wie aus Agram telegraphirt wird, ist der Banus von Kroatien Baron Joan Sckerlec heute Früh dort eingetroffen und hat im Laufe des Tages mit mehreren Politikern konferirt. — Montag beginnt der kroatische Landtag mit der Indemnity-

bilder hervorzurufen, dann gibt es kein Entrinnen mehr.

Solcherart ist also die Gemüthsverfassung des Verschmähten. Verschmäht, ist es ihm, als ob ihm Jemand sagte: Du bist nichts werth! Jemand, dessen Wichtigkeit mit einemmale ins Riesengroße wächst. Seine Phantasie wird rege, wird wach, ist nicht zu halten, und die Sinnlichkeit treibt der Phantasie immer neue, immer schönere Bilder zu, damit sie bei ihnen verweile, damit sie sich in sie vergasse, damit sie nicht von ihnen los könne. Seine Phantasie ist unfähig, sich mit einem anderen Bilde zu beschäftigen. Seine Sinnlichkeit hat keine andere Richtung — ist das Liebe? Ach sage, daß dieser Zustand möglich ist, ohne daß Liebe vorhanden war; Diejenige, die uns verschmäht, braucht keinen objektiven Werth zu haben, muß weder schön, noch seelenvoll sein, — sie muß nur uns verschmähen. Das ist die seltsame und gefährliche Art der Liebe aus — Verschmähtsein!

Verschmäht sie uns und gewährt sie einem Anderen, was sie uns nicht gewähren will, gesellt sich Eifersucht zu dem Bewußtsein des Verschmähtseins. — Eifersucht, diese brennende Qual, diese Vorstellung des körperlichen Beisammenseins der Geliebten mit einem Anderen, nicht etwa Furcht vor einem Betrug, sie betrügt ja nicht einmal! Die Eifersucht des Liebenden, die bei dem Gedanken, daß die Geliebte Blumen von einem anderen Manne annahm, auflodert, diese Eifersucht, wie muß sie brennen, wehe thun und den ganzen inneren Menschen tief krank machen bei der Gewißheit, daß das Unvorstellbare

geschieht, daß die Augen, die ihn nicht sehen wollen, einem anderen Manne liebevoll entgegenlächen!

Ein Axiom der Liebeswissenschaft könnte sein: der Mann haßt Denjenigen, dem die Geliebte sich hingibt. Er haßt ihn blind, ohne weiteren Grund, mit der wildesten Art des Hasses, mit physischem Haß. Er ist ihm widerwärtig; mühte er ihm die Hand reichen, er fühlte sich besudelt. Er haßt auch die Frau, die er liebt und die sich einem Anderen hingibt. Er liebt sie; und mag sie nicht sehen, nicht berühren, sie ist ihm widerwärtig. Wie lächerlich ist es, in solchem Falle von Rechten zu sprechen! Der von seiner Phantasie und seinem Empfindungsleben beherrschte Mensch ist ein Wahnsinniger. Jeder, der einen leidenschaftlich Verliebten oder Eifersüchtigen jemals gesehen hat, weiß, daß dieser wahnsinnig ist, denn er hat ganz gewiß das einzige Steuer des Daseins, den Verstand, verloren. Wie ein Wahnsinniger sieht und hört er nicht, wird er von seinem Unbewußten geleitet, ist er ganz unbewußt, ein Getriebener, Gepeitschter, Gehehter, nicht einer, der etwas thut. So ein Mensch ist kein Mensch mehr, sondern es ist eine tollgewordene Maschine, die ihren Leiter verloren hat.

Es gibt wirklich Autoren, die glauben, daß wir heute nicht mehr auf dem Standpunkt Dhellos stehen oder stehen sollten, der Desdemona tödtet. Ihr Irrthum besteht darin, daß sie meinen, Dthello habe einen Standpunkt. Dthello ist der Zustand der menschlichen Maschine, die von Eifersucht befallen ist, und daß die menschliche Maschine sich seitdem nicht geändert hat, beweist der Fall des Grafen Miolzynski, der, ein gebildeter Mann, Maler und Ab-

geordneter, seine Frau und deren Geliebten erschöß, beweisen die zahlreichen Fälle, die sich täglich ereignen. Wir sind heute vielleicht etwas zahmer geworden; nicht Jedermann ist im Gebrauch der Waffen geübt, an den Anblick von Blut gewöhnt. Aber um zu beweisen, daß sich seit Dthello etwas geändert hat, mühte man beweisen, daß sich in der Empfindung des Verschmähten oder Eifersüchtigen etwas geändert hat. Mancher hat die Kraft zu flüchten, sich mit seinem Leiden zurückzuziehen, zu überwinden, — aber uns einreden wollen, daß wir heute überhaupt von so etwas nicht tiefer berührt werden, vermögen nur Autoren, die die menschliche Maschine nicht kennen. (Und das ist sicher der größte Mangel, den man einem Autor vorwerfen kann.) Was wir heute mehr anerkennen als je, ist das Recht der Frau, zu wählen und zu verschmähen, selbst (so weit gehen wir mit den Herren Autoren) wenn sie durch das Gesetz an uns gebunden ist. Ihr Empfinden steht über dem Gesetz. Aber daß heute verschmäht sein, eifersüchtig sein, betrogen sein weniger weh thut als ehemals oder vielleicht gar nicht mehr weh, dem widersprechen alle Thatsachen des Lebens und darauf verfallen nur Autoren (wie etwa Hermann Bahr in seinem „Konzept“, in seinem „Phantom“), die unfähig sind, Organismen, menschliche Maschinen zu schaffen, deren Menschen nur Verstandspuppen sind, die sie nach ihrer beschränkten Einsicht leiten.

Edmund Mikalay.

Freitag, 9. Januar 1914.

Debatte. Die Opposition rüstet zu einem scharfen Kampfe gegen die Vorlage.

* Die Volkspartei hält Sonntag, den 11. d., um 6 Uhr Abends eine Konferenz.

* Wie aus Zombor gemeldet wird, hat der Obergespan des Komitats Vács-Bodrog und der Stadt Baja Stephan Szemző heute einen ihm vom Minister des Innern bewilligten zwei-monatlichen Urlaub angetreten und für diese Zeit die Amtsgeschäfte dem Vizegespan Franz Skultéty übertragen. In den Kreisen der Regierungspartei wird das endgiltige Scheiden des Obergespans aus dem Amte als vollzogene Thatsache betrachtet. Von dem Amte als vollzogene Thatsache betrachtet. Von dem Amte als vollzogene Thatsache betrachtet. Von dem Amte als vollzogene Thatsache betrachtet.

Die Affaire von Zabern.

Die Verhandlung gegen Reuter. Die Plaidoyers.

Strasburg, 8. Januar. Nach Schluß der Zeugenvernehmung hielt Anklagevertreter, Kriegsgerichtsrath Ossianer sein Plaidoyer, worin er betonte, daß er auf Grund der Zeugenaussagen zu der Anschauung gekommen sei, daß in der Handlungsweise der Unruhestifter ein System gelegen sei. Nachdem die Polizei versagt hatte, sei Oberst Reuter der Ueberzeugung gewesen, daß Pflicht und Ehre ihm gebieten, das Ansehen der Offiziere wieder herzustellen. Deshalb könne auch nicht davon gesprochen werden, daß Oberst Reuter bewußt rechtswidrig gehandelt habe. Daß Mißgriffe vorgekommen seien, sei angesichts der Situation begreiflich. Die Anklage, Oberst Reuter habe sich die Exekutivgewalt angeeignet, lasse sich nicht aufrechterhalten, wohl aber die Anklage wegen Freiheitsberaubung, da Oberst Reuter die festgenommenen Personen nicht länger hätte zurückhalten dürfen, als der Regierungsamtmannt bestimmt versichert, er werde weiterhin mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

Der Anklagevertreter beantragt sodann die Freisprechung des Obersten Reuter hinsichtlich der Anklage, daß er sich die Exekutivgewalt in Zabern angeeignet habe. Wegen Freiheitsberaubung beantragt der Anklagevertreter sieben Tage Gefängnis.

Bezüglich des Lieutenants Schadt beantragt der Anklagevertreter Freisprechung von der Anklage der Freiheitsberaubung und des Hausfriedensbruches, dagegen drei Tage Gefängnis wegen Körperverletzung, bezogen an dem Zeugen Kormann.

Der Verteidiger Grossart betont in seinem Plaidoyer, Oberst Reuter sei subjektiv und objektiv zu seinen Maßnahmen berechtigt gewesen. Oberst Reuter sei in ehrllicher Ueberzeugung bestrebt gewesen, die Ruhe wiederherzustellen, die in unverantwortlicher Weise gestört worden sei. Man dürfe einen so verdienten Offizier, der seit 35 Jahren dem Kaiser tadellos gedient habe, nicht ins Gefängnis schicken, weil er geglaubt habe, berechtigt zu sein, das Ansehen der deutschen Armee zu wahren. Der Verteidiger beantragt die Freisprechung beider Angeklagten.

Oberst Reuter betont in seinem Schlußwort nochmals, daß er für alle Vorfälle die volle Verantwortung trage. Auf seine Offiziere und Unteroffiziere falle keine Verantwortung.

Nachdem noch Lieutenant Schadt gesprochen hat, wird die Verhandlung geschlossen.

Die Urtheilssprechung erfolgt Samstag um 10 Uhr Vormittag, da vor derselben noch verschiedene schwierige Rechtsfragen zu prüfen sind.

Die Stellungnahme des Kronprinzen.

Berlin, 8. Januar. Mehrere Blätter erhalten aus der Umgebung des deutschen Kronprinzen Mittheilungen über die wirkliche Stellungnahme des Kronprinzen zu der Zaberner Angelegenheit. Danach entspricht die in der Presse wiedergegebene Fassung der angeblichen Kronprinzentelegramme keinewegs ihrem wahren Wortlaut. Nach der „Vossischen Zeitung“ äußerte sich der Kronprinz, als er die Kritik über seine Stellungnahme in den Zeitungen las, folgendermaßen:

Sein Standpunkt sei allerdings, daß die Offiziere vor Insulten geschützt werden müßten, aber seine Auffassung sei nicht die, daß dies mit ungesetzlichen Mitteln ge-

sehen dürfe. Er sei geradezu entrüstet darüber, daß man mit Fälschung rein privater Aeußerungen ihm ein Eingreifen in ein schwebendes Verfahren andichte und ihm unterstelle, er sei für eine Willkürherrschaft und hege die Meinung, daß die Gesetze nicht, gleichgiltig von wem immer, beachtet werden müssen.

Der Kronprinz betonte ferner, er könne gar nicht verstehen, wie man zu der Auffassung komme, daß er Elsaß-Lothringen als Feindesland betrachte.

Ueber die Zaberner Vorfälle sagte der Kronprinz: „Das Ehrenkleid, das der Offizier trägt, muß unbedingt vor Beschimpfungen geschützt werden, und ich kann nicht daran zweifeln, daß dies auch die Ansicht der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes ist.“ Weiter bemerkte der Kronprinz, daß ein Oberst Alles daran setzen müsse, um mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln seine Offiziere und Mannschaften vor Beschimpfungen zu schützen. Es sei eine Pflicht, die er nicht nur gegen sein Regiment und gegen die Armee, sondern auch gegenüber dem deutschen Volke zu erfüllen habe. Dies gelte doch wohl für alle Theile des Reiches und auch für alle Länder. Inwiefern von der einen oder der anderen Seite Fehler oder Ungehelichkeiten vorgekommen seien, könne erst das gerichtliche Verfahren entscheiden.

Berlin, 8. Januar. (Privat-Telegramm.)

Die „Tägliche Rundschau“ erfährt an maßgebender Stelle, und zwar aus der nächsten Umgebung des Kronprinzen, daß Letzterer lediglich ein einziges Telegramm in der Zaberner-Angelegenheit an den Obersten v. Reuter gerichtet habe, welches eine Zustimmungserklärung zu dem energischen Vorgehen Reuter's enthält. Alle übrigen Versionen sind falsch.

Der Kronprinz beim Reichskanzler.

Berlin, 8. Januar. Der Kronprinz stattete gestern dem Reichskanzler einen Besuch ab.

Der Putschversuch in Albanien.

Ein Dementi Izzet Paschas.

Angesichts der festen Haltung der Mächte hat sich Izzet Pascha die Sache überlegt und er läßt nun entschieden dementiren, als ob er die Absicht gehabt hätte, den albanischen Thron zu besteigen. Voraussetzlich werden die verantwortlichen türkischen Kreise, durch die verschiedenen Stimmen aus Oesterreich-Ungarn und Italien rasch und gründlich belehrt, jede weitere offene oder geheime Förderung abenteuerlicher Pläne aufgeben. Damit dürfte der jüngste Zwischenfall in der albanischen Frage bald in befriedigender Weise erledigt sein.

Izzet Pascha.

Konstantinopel, 7. Januar. Izzet Pascha läßt die Gerüchte, die über verschiedene ihm in den albanischen Ereignissen zugeschriebene Rollen im Umlaufe sind, kategorisch dementiren. Er erklärt, daß er eine Reise nach Europa aus rein privaten Motiven unternehmen, sich aber nicht nach Albanien begeben werde.

Paris, 8. Januar. Aus Konstantinopel wird hierher telegraphirt: Izzet Pascha befindet sich noch in Konstantinopel. Er wird Freitag oder Samstag von hier abreisen und sich zunächst nach Wien begeben. Von hier aus gedenkt er mehrere Hauptstädte Europas zu besuchen. Sowohl Izzet Pascha als seine nähere Umgebung sind über die Gerüchte, die ihn mit der albanischen Thronfrage in Verbindung bringen, aufs höchste entrüstet. Izzet Pascha lehnt jede direkte oder indirekte Verbindung mit den in Balona verhafteten türkischen Offizieren und Soldaten entschieden ab, mit denen er absolut keine Gemeinschaft habe. Was diese Leute nach Albanien geführt hat, wisse er gar nicht.

Rom, 8. Januar. Die „Tribuna“ schreibt:

Der Handstreich der Anhänger des gewesenen türkischen Kriegsministers Izzet Pascha ist gescheitert. Wenn das Dementi Izzet's aufrecht ist, muß man hoffen, daß die Bewegung keine ärgerliche Folge haben wird. Das Blatt gibt der Ansicht Ausdruck, der Besuch des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos werde sicherlich die Meinungsverschiedenheiten aufklären, zu denen die Diskussion der epirotischen Grenzfrage Anlaß gegeben hat.

Erklärungen des Großvezirs.

Konstantinopel, 8. Januar. Der Großvezir ermächtigte die Korrespondenten der großen auswärtigen Blätter, sowie die Vertreter der türkischen Presse, die gestern gemeinsam auf der Post empfangen wurden, alle Gerüchte von einer Proklamation Izzet Paschas zum Fürsten von Albanien auf das energischste zu dementiren. Der Großvezir versicherte, die türkische Regierung stehe allen Vorgängen in Albanien absolut fern. Die Türkei habe das Schicksal Albaniens schon längst in die Hände der Mächte gelegt und habe keine Ursache, von ihrer bisherigen Politik abzugehen.

Eine Erklärung Kemal Beys.

Wien, 8. Januar. Der Präsident der provisorischen Regierung in Balona Ismail Kemal Bey hat an das „A. E. Telegraphenkorrespondenzbureau“ eine Depesche folgenden Inhalts gerichtet: Wollen Sie das Bestehen jedweder Beziehung zwischen mir und Izzet Pascha auf das entschiedenste dementiren. Ich bin thätig gewesen und bin noch thätig für die Proklamirung des von den Großmächten designirten europäischen Souveräns, ohne welchen weder die Unabhängigkeit noch das Schicksal Albaniens gesichert werden könnte. Gezeichnet Ismail Kemal, Präsident der provisorischen Regierung.

Die Gefangennahme der gelandeten Türken in Balona.

Rom, 8. Januar. Die „Tribuna“ schildert den Hergang bei der Verhaftung der sechs türkischen Offiziere und der zweihundert Soldaten in Balona liegt mehrere Kilometer von der gleichnamigen Bucht und dem Hafen entfernt. Die türkischen Soldaten mit ihren Offizieren konnten daher ihre Landung ungestört vollziehen und marschirten auf Balona zu. Unterwegs wurden sie von albanischer Gendarmerie unter Führung holländischer Offiziere umzingelt, überwältigt, entwaffnet und gefangen genommen. Bei den türkischen Offizieren fand man größere Geldsummen. Die „Tribuna“ bemerkt dazu, es sei damit zweifellos erwiesen, daß zwischen dem Präsidenten der provisorischen Regierung Ismail Kemal Bey und Izzet Pascha kein Einverständnis bestehe.

Ursachen der Verhängung des Belagerungszustandes.

Balona, 8. Januar. Ueber die Ursachen, welche die gestern Abends erfolgte Verhängung des Belagerungszustandes herbeiführten, werden von maßgebender Seite folgende Details mitgetheilt:

Vor einigen Monaten kamen in Skutari ein gewisser Zenil Bey aus Ipek und Zia Bey aus Djakowa als Emisäre der türkischen Regierung an, um unter der albanischen Bevölkerung mohamedanischen Bekenntnisses die Idee zu propagiren, einen Prinzen mohamedanischen Bekenntnisses als albanischen Fürsten zu fordern und durch die künftigen Beziehungen zwischen der Türkei und Albanien zu festigen und enger zu gestalten. Von Skutari begaben sich die beiden Agenten nach Durazzo, wo sie ihre wüthlerische Thätigkeit fortsetzten. Von den Türken wurde noch ein Emisär Namens Vekir Aga aus Grebeni nach Durazzo und Balona entsendet. Angesichts der Erfolglosigkeit seiner daselbst entwickelten Thätigkeit wollte er sich die Gelegenheit der Anwerbung von Gendarmemansschaften für die von den griechischen Truppen geräumten Gebiete Südalbaniens zunutze machen, indem er versuchte, seine Leute in die Gendarmerie zu bringen. Die Regierung wurde davon vertraulich unterrichtet und war auf der Hut, konnte jedoch mangels positiver Materials keine entsprechenden Maßnahmen ergreifen. Die Agitation war in den letzten drei Wochen ungemein intensiv geworden. Die Regierung, endlich in den Besitz genügender dokumentarischer Nachweise gelangt, die ein langsames Anwachsen der einem christlichen Fürsten feindlichen Strömung erkennen und blicken ließen, beschloß gestern im Einvernehmen mit der internationalen Kontrollkommission und der Gendarmerie die Verhängung des Belagerungszustandes. An Bord eines aus Konstantinopel angekommenen Lloyd-Dampfers befanden sich mehrere hundert Passagiere für Balona. Etwa die Hälfte dieser Passagiere wurde zur Landung zugelassen, der anderen Hälfte wurde wegen vorliegender Bedenken die Landung verweigert und für deren Rücktransport nach Konstantinopel Vorjorge getroffen. Aus bei den verhafteten beschlagnahmten Dokumenten geht zur Genüge hervor, daß ihre Ankunft mit dem agitatorischen Treiben in Durazzo im Zusammenhang stand und bezweckte, die schließlich, wie jetzt bekannt wird, zur Proklamirung des gewesenen türkischen Kriegsministers Izzet Pascha zum Staatsoberhaupt Albaniens hätte führen sollen.

Prinz Wilhelm zu Wied.

Berlin, 8. Januar. Nach Informationen von maßgebender Stelle hält Prinz Wilhelm zu Wied an seiner Kandidatur für den albanischen Fürstenthron fest und läßt sich hierin durch den Jzjed Pascha zugeschriebenen Putschversuch nicht irremachen.

Militärische Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns und Italiens?

Mailand, 8. Januar. „Gazzetta del Popolo“ meldet aus Rom, die Regierungen Oesterreich-Ungarns und Italiens hätten im beiderseitigen Einvernehmen militärische Vorbereitungen zur See getroffen, um, wenn es notwendig werden sollte, den Willen der Mächte in Albanien durchzusetzen.

Türkische Soldaten in Triest.

Triest, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Lloyd-Dampfer „Meran“ wird morgen Abend mit 380 türkischen Soldaten und Offizieren, die sich bekanntlich in Valona ausgeschifft haben, um dort zu Gunsten einer Kandidatur Jzjed Paschas den Putschversuch zu unternehmen, die aber am Landen verhindert wurden, in Triest eintreffen. Die Türken werden jedoch in Triest nicht ausgeschifft, sondern vielmehr auf Weisung der österreichischen Regierung im Seehospital bei Muggia untergebracht und unter strenger Bewachung gehalten werden, bis sie mit dem Postdampfer nach Konstantinopel zurückgebracht werden. Als der Dampfer in Valona anlangte, erklärte die provisorische Regierung, daß sie die Auslieferung der Türken, die sämtlich bewaffnet waren, nicht zulassen könne. Der Kommandant des Lloyd-Dampfers entsprach dieser Aufforderung und verweigerte den Soldaten die Auslieferung, die trotz ihres Sträubens an Bord bleiben mußten und nach Triest gebracht wurden.

Die Reformen Enver Beys.

Massenpensionierung von Offizieren.

Die Massenpensionierungen, die der neue türkische Kriegsminister in der Armee bewerkstelligt, rufen berechtigtes Aufsehen hervor. Nicht weniger als 73 Generale und 88 Oberste sind von ihm in den Ruhestand versetzt worden! Bei diesen riesigen Veränderungen in der Armee bekundet Enver Bey mehr Muth als Klugheit; er, der — wie erinnerlich — vor kaum einem Jahre mit 300 Anhängern in die Pforte eindrang und den Kriegsminister Nazim Pascha über den Haufen schloß, denkt nicht daran, daß er von demselben Schicksal bedroht ist, das einer der von ihm verabschiedeten Offiziere an ihm Rache üben könne. Enver Bey selbst erklärt übrigens mit aller Bestimmtheit, daß die Verabschiedung der Offiziere nicht auf politische Motive zurückzuführen ist. Einzig und allein die Sorge um die Schlagfertigkeit der Armee sei für diese Maßregel entscheidend gewesen. Unter den verabschiedeten Offizieren befinden sich sowohl Jung- als Alttürken. Er habe nach reiflicher Erwägung und nach Berücksichtigung aller Umstände gehandelt.

Die Veränderungen im Offizierskorps.

Konstantinopel, 7. Januar. Unter den Offizieren, die ihren Abschied erhalten haben, befinden sich die Marschälle Zeki Pascha und Ibrahim Pascha, der erste Divisionsgeneral Abdullah Pascha, die Generale Ahmed Samdi, Münir, Enver Pascha, Ismail, Fazil, Fethi Yaver, Ahmed Fawzi, Scheffket Torghut und Hassan Tahsin. Im ganzen wurden 33 Divisionsgenerale, 40 Brigadegenerale, 12 Oberste im Generalstab und 76 andere Oberste in den Ruhestand versetzt. Die betreffenden Grades sind bereits erschienen.

Gleichzeitig werden Grades über Ernennungen und Beförderungen verlaublich. Der Botschafter in Berlin General Mahmud Muktar Pascha wurde zum Inspektor der dritten Armeespektion, Brigadegeneral Dschawid Pascha zum Inspektor der vierten, Marschall Osman Pascha zum Inspektor der ersten und General Zeki Pascha zum Inspektor der zweiten Armeespektion ernannt. Ein Brigadegeneral und 30 Oberste wurden zu Divisionskommandanten ernannt, darunter der deutsche Oberst Bronsart v. Schellendorf zum

Kommandanten der dritten Division. In der Liste erscheint auch General Liman v. Sanders als Kommandant des ersten Korps.

Kriegsminister Enver Pascha übernimmt auch die Funktionen des Chefs des Generalstabs. Zum Souschef wird ein deutscher Offizier ernannt werden. Zum zweiten Souschef des Generalstabs wurde Oberst Ismail Hakkı, ein Schwiegersohn des Sultans und früherer Militärattaché in Wien, ernannt.

Konstantinopel, 8. Januar. Unter den in den Ruhestand versetzten Offizieren befinden sich der Arbeitsminister Osman Nizami Pascha, der frühere Armeekommandant von Saloniki Hassan Tahsin und fast alle Generale, die bei der Westbeziehungsweise Ostarmee Kommanden innehaben.

Die Verteidiger von Janina, Esjad Pascha und Behib Bey, wurden zu Kommandanten des III. Korps, beziehungsweise der 22. Division (Hedschas) ernannt.

Konstantinopel, 8. Januar. Der Verteidiger von Adrianopel Sükrü Pascha ist ebenfalls in den Ruhestand versetzt worden.

Fast alle Militärattachés posten sind neu besetzt worden. Nur der Militärattaché in Wien Blaque Bey und der Berliner Militärattaché Dschemil Bey verbleiben in ihren Stellungen. Auch in einzelnen Abtheilungen des Kriegsministeriums wurden wichtige Aenderungen vorgenommen. Unterstaatssekretär Fuad Pascha soll durch den Major Kazim Bey ersetzt werden.

Konstantinopel, 7. Januar. Der Botschafter in Berlin General Mahmud Muktar Pascha erhielt vom Kriegsminister auf telegraphischem Wege den Befehl, unverweilt von Berlin abzureisen und sich auf seinen neuen Posten zu begeben.

Konstantinopel, 8. Januar. Der oberste Rath im Kriegsministerium wurde aufgehoben.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

* Der Diner Tempel. Wie wir kürzlich berichteten, hat eine Deputation des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins unter Führung des Vizepräsidenten technischen Oberaths Paul Balla den Bürgermeister ersucht, er möge es verhindern, daß die Dfner israelitische Kultusgemeinde die Pläne ihres von der Hauptstadt subventionirten Tempelbaues von einem ausländischen Architekten anfertigen lasse. Im Sinne seines Versprechens unterbreitete der Bürgermeister diese Angelegenheit dem Magistrat, der sich in seiner letzten Sitzung mit derselben befaßte. Der Magistrat faßte den Beschluß, die Aufmerksamkeit der Kultusgemeinde auf die beabsichtigte Abweichung von dem vom Handelsminister festgestellten Statut über Plänenkonkurrenzen, auf die auch der Ingenieur- und Architektenverein hinweist, zu lenken und darauf hinzuweisen, daß die Gemeinde bei Ausschreibung der Konkurrenz auf die Pläne die Bestimmungen des vom Minister festgestellten Statuts einhalten möge. Der Magistrat glaubt dies umso mehr beanspruchen zu können, als der Municipalausschuß als Beitrag zum Tempelbau den beträchtlichen Betrag von 100,000 Kronen votirt hat. Der Magistrat bemerkt noch, daß, soferne die Kultusgemeinde in dieser Angelegenheit Aufschlüsse wünscht, die zuständige Sektion ihr bereitwilligst zur Verfügung steht.

* Hoher Besuch im Schlachthause. Erzherzog Joseph Franz stattete heute Vormittags mit seiner Suite, der sich auch Fabrikant Manfred v. Weiß anschloß, dem Schlachthause einen Besuch ab. Schlachthausdirektor Franz Preußner geleitete den hohen Gast durch alle Räume des Etablissements und bot die erforderlichen Erläuterungen über dessen Einrichtungen und Wirksamkeit. Erzherzog Joseph Franz gab seiner größten Anerkennung über das Gesehene Ausdruck. Hierauf begab sich der Erzherzog sammt Suite in die Konservenfabrik des Herrn Manfred v. Weiß, wo der Erzherzog die Fabrikation von Fleischkonserven besichtigte.

* Die amtliche Ansprache. Bürgermeister Stephan Barczy hat eine Verordnung erlassen, in welcher er die hauptstädtischen Aemter anweist, bei Zuschriften an fremde Behörden statt der bisherigen Ansprache „P. T.“ den amtlichen Namen des betreffenden Amtes als Ansprache zu benütze.

* Verbesserung der Beleuchtung. Die Direktion der hauptstädtischen Gaswerke hat dem Magistrat vorgeschlagen, die Blaue Kugelgasse und die

Rémetoölgerstraße bis zum Friedhof mit Gaslicht zu versehen. Der Magistrat hat dem Vorschlag zugestimmt.

* Wahl von Lehrkörpervertretern. Der Magistrat hat mit der Leitung der Wahl für die vakante Stelle eines Lehrkörpervertreters im 3. Schulstuhl des VI. Bezirks den Direktor Alexius Csáky und mit der Leitung der Wahl eines Lehrkörpervertreters in den 2. Schulstuhl des VIII. Bezirks den Direktor Albin Barcza betraut.

* Neues Tagesheim. Der Magistrat hat in Verbindung mit der Kinderbewahranstalt am Kirchenplatz im X. Bezirk ein Tagesheim eröffnet.

* Der allgemeine Gefällsteuerzuschlag. Die Hausbesitzer haben die Zinsen der ihre Immobilien belastenden Darlehen bis Ende dieses Monats behufs Berücksichtigung bei der Bemessung des Gefällsteuerzuschlags bei dem Steueramte anzumelden. Sowohl bezüglich der Ausstellung der Faturungsbögen, wie auch bezüglich sonstiger Haussteuerangelegenheiten bietet die unter dem Titel „Haussteuer“ von dem hauptstädtischen Steuerrechnungsrath Karl Bihar und Dr. Emil Klug verfaßte Broschüre Orientierung.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans:

Toli

von

Ludwig Biró

gratis nachgeliefert.

Neueintretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans:

Der Enterbte

von

G. Miller

gratis nachgeliefert.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 8. Januar.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute anhaltend klar und schön. Bei starkem Nordwest war die Temperatur wesentlich niedriger und betrug Früh 7 Uhr — 36 Gr. C., Mittags 1 Uhr — 22 Gr. C., Abends 7 Uhr + 00 Gr. C. Es ist überwiegend trockenes, Nachts kaltes Wetter voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Mund um die Welt, „Allerlei“ und die Fortsetzungen der Romane „Toli“ und „Der Enterbte“), sowie den Theater-Anzeiger, kleiner Anzeiger und Inserate.

* Audienzen bei Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man: Heute Vormittags wurde Bürgermeister Dr. Weisskirchner von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Der Monarch reichete dem Bürgermeister die Hand, nahm dessen ehrfurchtsvollen Glückwünsche zum Jahreswechsel entgegen und erwiderte, auch er wünsche dem Bürgermeister und der ganzen Stadt Wien ein glückliches neues Jahr. Der Bürgermeister dankte dem Monarchen für die Delegation des Erzherzogs Karl Franz Joseph und der Erzherzogin Maria Annunziata zum Ball der Stadt Wien. Sr. Majestät meinte lächelnd, er könne den Ball wohl nicht mehr besuchen, worauf der Bürgermeister erinnerte, daß der Wein, von dem Sr. Majestät bei seinem letzten Besuche gekostet, noch immer Kaiserwein genannt werde. — Sr. Majestät hat im Verlaufe der heutigen Audienzen mehrere Mitglieder des Burgtheaters und der Hofoper empfangen. In der Audienz, die Frau Hilgermann hatte, sprach Sr. Majestät auch über die bevorstehenden „Parfisa“-Auführungen in der Hofoper. Der Monarch fragte Frau Hilgermann: „Sind Sie auch im „Parfisa“ beschäftigt?“ Die Künstlerin antwortete:

„Nein, Majestät, es befindet sich keine Partie für meine Stimmlage in dieser Oper.“ Se. Majestät bemerkte weiter: „In der Hofoper hat man wohl sehr viel zu thun mit den Proben zu dem Weibefestspiel und die Mitglieder sind sehr angestrengt. Ich bin davon überzeugt, daß man sich in der Wiener Hofoper alle Mühe geben wird und daß das Werk aufs beste eingerichtet aufgeführt wird.“ Als Frau Hilgermann sagte, es bereite ihr herzlichste Freude, Se. Majestät so blühend aussehend zu finden, meinte der Monarch lächelnd: „Sehr schön, aber alt werden wir doch.“ Frau Hilgermann erwiderte: „Aber Majestät bleiben ewig jung!“

*** Die neuen Staatssekretäre im Unterrichtsministerium.** Im Kultus- und Unterrichtsministerium hat sich heute der von uns bereits gemeldete Personalwechsel in feierlicher Weise vollzogen. Nachdem sich zunächst der bisherige Staatssekretär Alexius Benedek verabschiedet hatte, stellte Minister Bela Jankovich den im Prunksaale des Ministeriums versammelten Beamten die neuen Staatssekretäre Ludwig Losvay, Baron Kuno Klebelsberg und Emanuel Madách vor, an die er eine kurze Ansprache richtete. Namens der neuen Funktionäre sprach Staatssekretär Ludwig Losvay. Nachdem er für die ihm und seinen Kollegen gewordene Begrüßung gedankt, beschäftigte er sich mit den Fragen des öffentlichen Unterrichts, der Organisation der neuen Universitäten, der körperlichen Erziehung, der Professorenbildung, der Reorganisation des Mittelschulunterrichts und der Notwendigkeit der Schaffung von den modernen Anforderungen entsprechenden Lehrplänen. Zur Durchführung dieser Pläne bedürfe man aber eines Lehrkörpers, der auch unter den heutigen schwierigen Verhältnissen materiell zufriedengestellt ist. Er wolle die Mitarbeiter an seinem Kulturwerke an ihren Arbeitsstätten aufsuchen, um sie dort im Interesse der Sache persönlich kennen zu lernen. Der Staatssekretär hat schließlich die Beamten, ihm und seinen Kollegen Vertrauen zu schenken. Damit war der Empfang zu Ende.

*** Personalnachrichten.** Se. Majestät hat die Gräfin Marie Klotilde Montjoye und de la Roche zur Hofdame der Gherzogin Maria Theresia, der Gemahlin des Erzherzogs Karl Stephan, ernannt. — Der König erteilte heute in Schönbrunn Audienzen und empfing unter Anderen den Kommandanten des VI. (Kassauer) Korps Borovics, den mit dem Oberkommando über die ungarische Landwehr betrauten G. d. R. Kohr, den Staatssekretär Nemethy, den Grafen Paul Teleki und den Sektionschef Dzierzaj-Moravski. — Herr Dr. Samuel Ördög, Professor der Budapester Handelsakademie, verlobte sich mit Frl. Anna Gergely, Tochter des Herrn Emil Gergely, Vizirektors der Bester Ungarischen Kommerzbank. — Aus Berlin telegraphirt man: Dem Staatssekretär im auswärtigen Amt Jagow ist der Kronen-Oden II. Klasse und dem Unterstaatssekretär Zimmermann der Stern des Roten Adlers-Odens II. Klasse verliehen worden. — Aus Östergom wird telegraphirt: Der Witore der Wiener Rantatur Migr. Kossj-Stokalper ist aus Budapest hier eingetroffen und konferierte mit dem Fiskusprimas Dr. Johann Esernoch in k. k. lichen Angelegenheiten. — Aus Wien telegraphirt man: Landesverteidigungsminister Baron Szai ist heute Abends um 7 Uhr aus Budapest hier eingetroffen.

*** Herzogin Victoria Louise von Braunschweig.** Aus Berlin wird telegraphirt: Am Braunschweiger Hof erwartet man Ende Februar oder in den ersten Tagen des Monats März den Eintritt eines freudigen Ereignisses. Die Herzogin bleibt in Folge dessen allen Hoffestlichkeiten, die in diesem Winter in Berlin und Braunschweig veranstaltet werden, fern und begleitet auch ihren Gemahl nicht nach Berlin zur Investition des Schwarzen Adlers-Odens. An dem Trouseau des zu erwartenden Spröglings wird bereits jetzt auf Veranlassung der Kaiserin gearbeitet. Bemerkenswerth ist dabei, daß auf besonderen Wunsch der Kaiserin für das zu erwartende Baby die Wäsche verwendet wird, die seinerzeit die Prinzessin getragen hat und die nachher aufbewahrt wurde.

*** Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes Michael Sandru und dessen gefühligen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „von Kismihály“, dem Richter am Verwaltungsgerichtshofe Dr. Alexander Ledvay aus Anlaß seiner Uebernahme in den erbetenen Ruhestand in Anerkennung seiner während seines langjährigen Dienstes erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

*** Ernennungen.** Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány hat im Stande der Oekonomiebeamteten der staatlichen Gesteue, der Gödöllöer Krondomäne und des Palánfaer Fohlenhofes den Oekonomiekontrollor Otto

Scherer zum Oekonomieverwalter III. Klasse in der IX. Gehaltsstufe, den Hilfssozial Dr. Emerich Kelemen zum Kontrollor in der X. Gehaltsstufe und den Praktikanten Dr. Tibor Samarjay zum Hilfssozial in der XI. Gehaltsstufe ernannt.

*** Für die Arbeitslosen sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:**

	Kronen
Nikolaus Gserer und Frau, Budapest	150.—
Felix Griner	10.—
Marianne und Hanna Weishut	10.—
Michael Goldmann	10.—
Emerich Breitner	5.—
Arm. S-r	5.—
J. Weib	5.—
Kol. Frey	5.—
Mathias Vágó	3.—
S. G.	7.—
Frau Kornel Jónás	10.—
K. J., Budapest, Szonyogasse 52	20.—
Witwe Emilie Ranschburg, Budapest	2.—
Gabriel Kacsér, Púhó	2.—
D. G., Budapest	2.—
Joseph Schleginger, Budapest	2.—
Erhard Ungár, Budapest	2.—
Elli und Púbi, Budapest	20.—
S. B., Pilis-Szentiván	5.—
Ludwig Hoffmann, Ujvidék	2.—
Jakob Pék, Binkovec	5.—
Júlia Klein, Béménd	3.—
J. Volgár, Budapest	3.—
Die Müstfeldweibel des böhm. herz. Inst.-Reg. Nr. 3, Budapest	6.—
Adolf Pottol, Budapest	10.—
Martin Cserei, Budapest, Andrássystraße 40	4.—
Frau M. V., Budapest	20.—
Sammlung des Herrn Anton Kálmán, Budapest	18.30
Zu dieser Sammlung haben beigetragen:	
Partie Kálmán 6 R. 50 S., Brüder Brüll 3 R., Mor Lichtig 1 R., M. Kovacs 1 R., Galás 1 R., Rozma 1 R., Hecht 1 R., Glück 1 R., Großmann 1 R., Lufács 40 S., Józsi, Kópinzer 50 S., M. Forster 60 S., Reib 30 S.	
Frau Karl Klein, Budapest	2.—
Frau Arpad Epis	20.—
Stephan Jvics	—60
G. J.	10.—
Karl Nagy	—40
Heinrich Klein	1.—
Samu Breuer	—40
Földvári József	—60
Fingenaucr Ágoston	—80
Juliska és Iréka	5.—
Ungerns	1.—

391.10
Siezu die bereits ausgewiesenen 185.60
Zusammen 576.70

*** Rücktritt eines Bürgermeisters.** Aus Sopron wird telegraphirt: Friedrich Kraft, der erst vor zwei Wochen zum Bürgermeister von Rußt gewählt wurde, hat dem Vizegespan des Soproner Komitats Anton Hajós angemeldet, daß er auf seine Stelle verzichten müsse, weil seiner Amtstätigkeit solche Hindernisse in den Weg gelegt werden, welche es ihm unmöglich machen, im Amte zu verbleiben.

*** Wahl eines reformirten Bischofs.** Befehls Befehung des durch das Ableben des reformirten Bischofs für den Kirchdistrikt diesseits der Theiß Stephan Fejes vakant gewordenen bischöflichen Stuhles wurden jetzt die Stimmen abgegeben. Eine delegirte Kommission ist eben mit der Zusammenzählung der Stimmen beschäftigt. Abgestimmt wurde auf drei Kandidaten: den Senior des Kisfölder Distrikts Koloman Lüdös, des Kassauer Distrikts Koloman Kévéß und den Sárospataker Theologieprofessor Georg Kadácsy. Wie es heißt, soll der Letzgenannte die meisten Chancen haben.

*** Ein moderner Rebellenführer.** Aus New York wird uns telegraphirt: Der mexikanische Rebellenführer General Villa hat mit einer New Yorker Kinogesellschaft einen Vertrag geschlossen, wonach letztere das ausschließliche Recht besitzt, die von dem genannten General in Zukunft zu liefernden Schlachten kinematographisch aufzunehmen. Villa bezieht dafür ein sehr hohes Honorar. Er verpflichtet sich, daß keine andere Kinogesellschaft seine Schlachten aufnehmen dürfe.

*** Ein inkulturer Professor.** Aus Debreczen wird telegraphirt: Im „Café Hungaria“ spielte sich gestern Abends eine peinliche Szene ab. An einem Tische saß in größerer Gesellschaft der Professor an der landwirthschaftlichen Akademie Ernst Szai und ihm gegenüber der Hörer Ladislaus Gulácsy, welcher den Professor ununterbrochen spitzte. Als sich Szai von seinem Platze erhob, folgte ihm Gulácsy und rief ihm zu: „Du Schurke, du Spitzel, da nimm!“ und schlug ihm einigemal ins Gesicht. Man holte einen Polizisten herbei, der

Gulácsy abführte. Auf der Polizei gab Gulácsy zu Protokoll, daß er von der landwirthschaftlichen Akademie relegirt worden sei, woran der von ihm inkulturierte Professor die Schuld getragen habe. Da er sich auf andere Weise keine Genußthuung verschaffen konnte, rächte er sich in der geschilderten Art. Gegen Gulácsy wurde das Verfahren wegen Erregung eines öffentlichen Skandals eingeleitet.

*** Ein originelles Testament.** Aus Szekesfehervár wird telegraphirt: Gestern Nachmittags wurde hier der gewesene Tafelrichter und ehemalige Major im Bataillon der 184er „Rothköppler“ Karl Gergely im Alter von 83 Jahren zu Grabe getragen. Der alte Herr war Zeit seines Lebens ein origineller Kauz, was auch in seinem Testamente zum Ausdruck kam. Der alte Herr war Junggeselle und starb ohne Verwandte. Er stand mit der Familie des Vizegespans Eugen Szücs in enger Freundschaft und gedachte derselben auch in seinem Testamente. Er hinterließ von seinem 200,000 Kronen betragenden Vermögen die Hälfte für die Errichtung von reformirten Gymnasien und für wohltätige Zwecke, die andere Hälfte der Szekesfehervärer reformirten Kirchengemeinde, jedoch mit der Bestimmung, daß die Fünftel dieses Kapitals dem Söhnchen des Vizegespans Szücs gebühren, so lange der Knabe — der jetzt im 3. Lebensjahre steht — die Schule besucht. Der alte Herr gedachte auch seiner langjährigen Tarpartnerin und hinterließ jedem derselben 3 Kronen, damit sie am Tage seines Begräbnisses ihre Spielverluste daraus decken. Zum Begräbnisse Gergelys rückten 40 Zigeunermusiker aus, welche auf dem ganzen Wege bis zum Friedhof heitere Weisen spielten, wie es sich der Verblichene befehlt hatte, da er — wie er im Testamente schreibt — auch nach seinem Tode nicht traurig sein wollte. Karl Gergely war in früheren Jahren Advokat in Sárobgárd, dann wurde er Gerichtsrath. Später trat er gegen den jetzigen Vorkämpfer am Berliner Hofe Grafen Ladislaus Szögyény-Mathias als Abgeordneterkandidat auf, und da man den Grafen einem Wahlsieger nicht aussetzen wollte, veranlaßte man Gergely zum Rücktritt und ernannte ihn zum Tafelrichter.

*** Gassenamen.** In Budapest haben die Gassen ihr eigenes Schicksal, das kein glückliches genannt werden kann. Namentlich mit ihren Namen haben sie kein Glück, insbesondere wenn sie neu getauft werden. Der Baurath, der bei den Gassentausen die Pflanzstelle vertritt, ist beim Ausheben neuer Gassenamen nicht besonders erfindereich und legt den Gassen Namen bei, die sich dem Gedächtniß nicht allzuleicht einprägen. Diese Namen bezeichnen oft die gleichgiltigsten Dime und hören sich so eindrucklos an, daß sie dem Miethkutscher gar nicht in den Sinn wollen und den Polizeimann jedesmal in die Lage versetzen, sein Nachschlagebuch zur Hand nehmen zu müssen, um dem Fragenden über die Lage und Richtung etwa der Uteggasse oder der Ostromgasse die begehrte Auskunft geben zu können. Aber mit der Zeit und bei einigem Gedächtnißtraining behält man auch die grauen Namen unserer Gassen im Gedächtniß und nach einigen Irrgängen findet der Fremde auch jene Gassen und Plätze, die man unvorsichtigerweise mit demselben Namen belegt hat. Denn daß ein und derselbe Name eine Gasse und einen anderen Platz bezeich- net, ist eine Budapester Spezialität, die man eben nur in unserer Stadt findet. Wie oft muß ein Briefträger oder Telegraphenbote seinen Weg doppelt machen, wenn er zum Beispiel nach dem Barossplatz beordert wurde, wo doch der Adressat die Barossgasse gemeint hatte, oder wenn die Rákóczi- straße mit dem Rákóczipplatz verwechselt wurde. Die Verwirrung wird jedoch noch größer, wenn unsere Gassen, Straßen und Plätze Umtausen unterzogen werden, was ebenfalls bei uns häufiger geschieht als anderswo, gewiß nicht zum Vortheil der in einer Großstadt so nothwendigen Orientirung. Man kann es als gewiß annehmen, daß die Budapester Miethkutscher und Polizeimänner wochenlang rathlos vor der Frage stehen werden, wo sich beispielsweise die Kitabelgasse befindet, die jedes Kind unter dem Namen Kleine Rochusgasse gekannt hat. Und neuesten wird man sich wieder an einige neue Gassenamen gewöhnen müssen. Wenn die Umtausen unbedeutende Gassen betreffen, könnte man sich in die neue Ordnung noch schicken. Aber alte und bedeutende Verkehrswege, deren Namen gleichsam ganzen Geschlechtern geläufig waren und Begriff und Tradition darstellten, durch neue Bezeichnungen gemissermaßen unkenntlich zu machen, ist ein Eingriff in das Gewohnheitsleben Tausender. Und gerade jetzt sind von dieser Namensänderung zwei alte Gassen betroffen worden. Die Trommel-Ge

wird nun Karl Morzányigasse und die Mohrengasse Baron Desider Bányfygasse heißen. Der wackere Dr. Karl Morzányi war gewiß ein ehrenwerther Mann und hat für den siebenten Bezirk unstreitig viel gethan, aber eine so hochragende Persönlichkeit war er doch nicht, daß die große Schlagader der Elisabethstadt dazu erkoren wurde, um den Namen des trefflichen Bezirkshauptlings verewigen zu müssen. Aber immerhin hat den verdienstvollen Stadtvater sein bezirksbeglückender Weg oft durch die Trommelgasse geführt, und wenn auch zwischen dem Stück Budapester Ghetto und dem Kirchenvater des Bezirks sich ein wahres Begriffsmeer weitet, ist zwischen dem Namensträger und der benannten Gasse ein Zusammenhang immerhin zu finden. Aber wie Baron Desider Bányfy zur Mohrengasse kommt, ist ein Geheimniß, das bloß dem Bauvater offenbar sein dürfte. Es ist beinahe wahrscheinlich, daß der würdige Oberkurator der reformierten Kirche nicht den Fuß gesetzt hat in die Gasse, nach der man oft nur auf verbotenen Wegen gelangen kann, wo distrikt Hotels und die gewissen oes dames für ein verkehrreiches Nachtleben sorgen. Es ist kaum zu glauben, daß die Hinterbliebenen des ausgezeichneten Staatsmannes durch die Ehrung, die der Bauvater seinen Namen hat widerfahren lassen, sich übertrieben geehrt fühlen werden. Aber wenn es unserer lokalen Vorsehung schon gefallen hat, die dunklen Gassen der Elisabeth- und der Theresienstadt mit strahlenden Namen zu beleuchten, hätten sie diese Wohlthaten mit etwas mehr Geschmack und weniger Schwerfälligkeit thun können. In Wien gibt es einen Schwarzenbergplatz, in Berlin einen Kurfürstendamm. Das klingt einfach und bestimmt und auch in diesen Städten hätte man sich den Luxus gestatten können, einen Fürst Johann Schwarzenbergplatz oder einen Kurfürst Friedrich von Hohenzollern-Damm zu schaffen. Aber für uns ist eine Morzányigasse und eine Bányfygasse zu einfach. Es muß heißen Dr. Morzányi Károly- und Báro Bányfy Dezső-uteza, weil wir eben das Komplizierte und das Unpraktische gar so innig lieben!

*** Journalistisches.** Das bisherige Kampforgan der Nationalen Arbeitspartei „Budapesti Napló“ hat in der letzten Zeit durch eine abfällige Kritik der Politik des Grafen Tisza eine Frontveränderung vollzogen, welche heute durch ein offizielles Communiqué in folgender auffälliger Weise quittiert wird: „Die „Bud. Kor.“ wurde von kompetenter Seite zur Feststellung ermächtigt, daß das zwischen dem Tageblatt „Budapesti Napló“ und der Nationalen Arbeitspartei bestandene Verhältnis zu Beginn dieses Jahres a u f g e l ö s t wurde.“

*** Der Pozsonyer Toldy-Klub.** Die bereits mitgetheilte, sind im Schoße des Pozsonyer Toldy-Klubs scharfe Gegensätze aufgetaucht, welche die Mitglieder in zwei Lager spalteten. Den Ausgangspunkt der Kontroverse bildete eine Vorlesung über den Darwinismus. Der Vortrag fand bei einem Theile der Mitglieder eine ungünstige Aufnahme und der Vizepräsident Dr. Butkovic brachte dies in einer Rede zum Ausdruck. Seine Neußerungen wurden indes von dem anderen Theile mißverstanden (?) und diese Mitglieder verlangten von der Vereinsleitung schriftlich Genugthuung. Der Ausschuß lehnte jedoch die Verhandlung des Antrages ab, da er hiedurch seinen statutenmäßigen Wirkungsbereich überschritten hätte. Die Unterfertiger des Antrages meldeten hierauf ihren Austritt aus dem Klub an. Der Ausschuß beschäftigte sich gestern mit dieser Angelegenheit. Die Sitzung wurde vom Grafen Géza Zichy mit einer längeren Rede eröffnet, in welcher er unter Anderem sagte: „Ein unbedachtes Wort genügt, um den ganzen Klub in Brand zu setzen. Konfessionelle Momente und Diskussionen sind zum Vorschein gekommen, trotzdem die gegenseitige Achtung der religiösen Ueberzeugungen sämmtlicher Konfessionen zum Vortheil und Ruhme gereicht. Ich halte es für bedauerlich, daß im Klub eine solche Bewegung entstehen konnte. Der Toldy-Klub kann im Sinne seiner Statuten weder eine Religionsgesellschaft, noch ein Gustav Adolf-Verein, eine Chevre Kadischa oder Galilei-Klub sein. Wir sind eine ungarische literarische Gesellschaft, welche jeden anständigen, gebildeten Ungar bereitwilligst in ihren Schoß aufnimmt. Zu Mißtrauen und Bismuth ist gar kein Grund vorhanden, und ich werde dafür sorgen, daß dies auch fortan nicht anders werden soll. So lange ich den Präsidentensitz okkupire, werde ich die Rechte der Mitglieder ohne Unterschied der Konfession zu wahren wissen.“ Die Erklärungen des Präsidenten wurden ohne Bemerkung angehört. Der Ausschuß nahm sodann den Austritt von 71 Mitgliedern zur Kenntniß, gleichzeitig wur-

den aber 136 neue Mitglieder aufgenommen. — Ob damit schon Alles in Ordnung ist, bleibt fraglich. Durch den Austritt von 71 liberalen und die Aufnahme 136 klerikalen Mitgliedern haben die Klerikalen, an deren Spitze Dr. Butkovic steht, das Heft vollständig in die Hände bekommen und modernes Wissen und freie Forschung wird im Toldy-Klub fürderhin noch weniger zu Worte kommen können als bisher.

*** Die Ungarische Historische Gesellschaft** hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Sektionschefs im gemeinsamen Finanzministerium Geheimraths Dr. Ludwig Hallóczy die erste Direktionsauschüßung in diesem Jahre, in welcher der Vorsitzende in seiner Eigenschaft als neugewählter Präsident einen Rückblick auf die Geschichte der Gesellschaft warf und sein Programm in dem einzigen Worte „Handeln!“ gab. Sodann wurden die Namen der vom Präsidenten angeworbenen 20 gründernden und 35 ordentlichen Mitgliedern verlesen. Unter den gründernden Mitgliedern befinden sich Prinz Philipp v. Koburg-Gotha, Graf Stephan Tisza, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und Frau, Alexander Bekale jun.; der Minister des Äußern Graf Leopold Berchtold, Graf Max Wickenburg, Prinz Otto Windischgrätz, Arpad v. Bereczik, Fürstprimas Dr. Johann Csernoch, Unterrichtsminister Dr. Béla v. Jankovich etc. Hierauf verlas Alexander Domany die Abhandlung Wilhelm Fraunkó's „Die Wahl des Königs Wenzel im Jahre 1301“. Abends fand im „Hotel Jägerhorn“ zu Ehren des neuen Präsidenten ein Banket zu fünfzig Gedecken statt.

*** Schneefälle.** Aus Nagybacske wird gemeldet: In den südlichen Theilen des Torontaler Komitats schneit es stark. Hier schneite es volle 24 Stunden hindurch. Auf den Straßen liegt der Schnee fußhoch; der Verkehr ist gestört. — Aus Dátarás führt wird telegraphirt: Seit Früh schneit es stark und ununterbrochen. Der Schnee liegt höher als in den letzten Jahren, dabei herrscht große Kälte. — Aus Sarajevo telegraphirt man: Die Eisenbahndirektion theilt mit: In Folge Schneeverwehungen wurde der Verkehr zwischen Pasaric und Konjic heute Vormittags für 24 Stunden eingestellt. In Folge dessen ist auch der Verkehr zwischen Sarajevo und Mostar, respektive Gravosa für diese Zeit unterbrochen. Der um 1/6 Uhr Früh in Sarajevo fällige Personenzug aus Gravosa ist in der Station Brjuni im Schnee stecken geblieben und konnte erst nach mehrstündigen Bemühungen mit Hilfe dreier Lokomotiven die Fahrt fortsetzen. Der Schneefall hat heute nachgelassen.

*** Die Intelligenz des Kindes.** In der Reihe der ausländischen Gäste des hauptstädtlichen Pädagogischen Seminars erschien heute der Professor an der Breslauer Universität Dr. William Stern, um mit einem Vortrag über die Intelligenz des Kindes seinen auf drei Abende geplanten Vortragscyklus zu eröffnen. Der große Saal des Seminars war bis auf das letzte Plätzchen von einem vornehmen Publikum gefüllt; anwesend waren u. A.: Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Graf Alexander Teleki, Staatssekretär Alexander Naraicszabó, der zweite Präsident des Verwaltungsgeschichtshofes Alexander Benedek, Universitätsprofessor Hofrath Dr. Ernst Fináczy, Dozent Dr. Paul Kanjchburg, die Magistratsräthe Dr. Edmund Wildner, Franz Harrer, Franz Déri, Dr. Eugen Márkus, die Magistratsnotäre Géza Demjén und Julius Wittinger. Nach der Begrüßung Dr. Edmund Wefely's ergriff Professor Stern das Wort. Die Psychologie — so begann er — machte im vorigen Jahrhundert zwei große Wandlungen durch. Zum ersten Male vor etwa einem halben Jahrhundert, als die naturwissenschaftlichen Methoden, vor allen Dingen das Experiment, auf die Seelenkunde übertragen wurde. Die zweite Wandlung stellte sich so um die Wende des Jahrhunderts, also etwa vor 10 bis 15 Jahren ein, als die Psychologie auslief eine rein theoretische Wissenschaft zu sein. Damals entstand die sogenannte angewandte Psychologie. Die Psychologen befaßten sich in der Folge mit dem Seelenleben des Menschen nicht bloß um des Forschens willen, um die Grundlagen des Kulturlebens unserer Zeit festzulegen. Man erkannte die Wichtigkeit des richtigen Umgangs mit den Seelen, der Kulturthaten und deren wissenschaftlichen Grundlagen. Von diesem Umschwunge wurde in erster Reihe die Pädagogik berührt. Der Pädagoge erlangte zur Erkenntniß, daß er sein edles Material, die Menschenseele, kennen müsse, um wahre Erfolge erzielen zu können. So ist allmählig die Psychologie mehr als eine Lieb-

haberei, eine Kulturangelegenheit erster Güte geworden. Aerzte und Juristen sind sich heutzutage darüber im Klaren, daß sie den werthvollen Beistand der Psychologie nicht entbehren können. Wie wäre also unter solchen Umständen die Jugendbildung ohne die Psychologie möglich. Sodann that der Vortragende jener Methoden Erwähnung, deren sich die moderne Pädagogik bei der Beobachtung der Kinderseele bedient. An der Hand der Gruppierung der Gesichtspunkte, welche bei der Werthung der Kinderseelen maßgebend sind, wies er auf den innigen Bund von Intelligenz und Talent hin, der zur Zeit der Entwicklung so prägnant zum Ausdruck zu gelangen pflegt. Zum Schluß widmete der Vortragende der Untersuchung der Kinderintelligenz eine ausführliche Erörterung und setzte die Bedeutung derselben an der Hand von einigen Exempeln auseinander. Die interessanten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

*** Der Strike der Rauchfangkehrergehilfen.** Die gestrigen Friedensverhandlungen zwischen den Meistern und Gehilfen sind wieder resultatlos verlaufen. Die Meister bewilligten einen Wochenlohn von 15 Kronen und überließen den Gehilfen vollständig die von den Parteien zu erhaltenden Trinkgelder. Die Gehilfen verzichteten auf die Trinkgelder, fordern jedoch einen wöchentlichen Minimallohn von 45 Kronen. — Die Meister veröffentlichten eine Erklärung des Inhalts, daß sie den Gehilfen hohe Löhne, wie sie bei einem anderen Industriezweig nicht vorkommen, bewilligt haben. Die Delegirten der Arbeiter fordern aber aus Nachgelüste einen Systemwechsel, welcher in der Praxis undurchführbar ist. Die Meister haben diejenigen Gehilfen, welche bisher gestrikt und sich bei der Gewerkekorporation zur Aufnahme der Arbeit gemeldet haben, wieder in ihre Dienste aufgenommen.

*** Mysteriöses Verbrechen.** Aus Paris telegraphirt man: Die Entdeckung eines Verbrechens, das an den Nord Seeilands erinnert, ruft hier großes Aufsehen hervor. In einem Kanal bei Abbeville wurde ein Sack gefunden, in dem sich der Leichnam eines Mädchens befand. Wie festgestellt wurde, ist die Ermordete die siebenjährige Martha Halatre. Die Leiche wies keine Spuren von Gewaltthätigkeit auf. Bei der Obduktion wurde festgestellt, daß das Mädchen schon vor langer Zeit deslorirt worden war. Auch fand man Spuren wider natürlicher Beziehungen.

*** Todesfälle.** Gestern ist hier der geweseene Weingroßhändler Gustav Taub im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verbliebene erfreute sich allgemeiner Werthschätzung. — Heute ist hier der Börsenagent David Reumann im Alter von 78 Jahren gestorben. Der Verstorbene, welcher eines der ältesten Börsenmitglieder war, erfreute sich allgemeiner Werthschätzung. Das Leichenbegängniß findet Freitag Nachmittags statt.

*** Explosionkatastrophe in einer Filmbiererei.** Aus Wien wird gemeldet: In der Filmverleihanstalt Gaumont, Mariahilferstraße 59, ist heute Vormittag in Folge Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin beim Putzen von Filmen mit Benzol ein Brand entstanden, der zwei Inapp aufeinanderfolgende Celluloidexplosionen zur Folge hatte. Dabei wurden zwei Personen getödtet, eine Anzahl anderer Personen ist zum Theil schwer, sogar lebensgefährlich verletzt.

In der Räumlichkeiten der Firma Gaumont waren etwa fünfzehn Personen, Mädchen und Männer, anwesend. Im Fuzraum hat ein Mädchen einen Film mit Benzol gewischt. Die Benzindämpfe sind auf irgend eine Weise in Brand gerathen und die Flammen haben sich den Filmen mitgetheilt. Der erste Brand soll nahezu erstickt gewesen sein; erst als die sich entwickelnden Celluloiddämpfe in Brand gerathen, trat die katastrophale Wirkung ein, mit einer Detonation, die das ganze Haus erzittern ließ, und die bis auf die Straße gehört wurde. Bald danach ertönte die zweite Explosion und zugleich drang aus fast allen Fenstern im Stiegenhause Feuerflammen. Eine Stichtlamme von ganz unglaublicher Wirkung hatte sich im ganzen Stiegenhause verbreitet und überall zerstört end gewirkt. Die Rahmen der Fenster begannen zu brennen, das Glas der Scheiben schmolz. In alle am Gange gelegenen Räume drangen Flammen und explosible Dämpfe. Fast alle Angehörigen der Firma Gaumont hatten sich zu retten vermocht, weil sie gleich nach der ersten Explosion auf die Straße geeilt waren. Die Wirkung der zweiten Explosion war aber weit fürchterlicher und von ihr wurden alle ereilt, die zur Zeit noch in der Nähe der Explosionsstelle weilten. Die Feuerwehr rückte alsbald mit starken Löschtrains aus und griff das von Brand erfüllte Haus von allen Seiten an. Nach fast einstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Auf dem Stiegenabgange im ersten Stockwerke fand man die erste Todte, ein Mädchen mit verkohlenen Kleidern und fast unkenntlichem Gesicht. Sie ist die Buchhalterin Sina Göber der Versicherungsgesellschaft „Austria“, die in dem Hause ihre Bureau hat. Das

zweite Namens retten m iddet n jähr 2-3 Spital i zwei M
In der S z i d Bregen Westba Anzahl Der silbern „W. S werth Krone mit d Laufe nach
Do k rende weltb gehö Tour parte besch Zeill Die Pach Kron daro mate gele dab; Bal auch mel Die zeit nur für sich zu
wi gr St der üb w fre ein D ja ih B v g i e
g

zweite Todesopfer ist eine Kontoristin der Anstalt Namens Marie Wessely. Beide sind, während sie sich retten wollten, von den Stichflammen ergriffen und getödtet worden. Außerdem wurde ein unbekannter, ungefähr 2-jähriger Mann in hoffnungslosem Zustande ins Spital überführt. Schwere Brandwunden erlitten ferner zwei Mädchen und ein im Hause wohnhafter Architekt.

Großer Diebstahl an Gräfin Sztáray. In der Nacht zum 5. d. ist der Gräfin Pauline Sztáray aus Nagymihály auf der Fahrt von Bregenz nach Wien in einem Schlafwaggon des Westbahnschnellzuges aus einer Lederhandtasche eine Anzahl kostbarer Juwelen gestohlen worden. Der Dieb nahm eine Glaskassette mit, die einen silbernen Deckel hat und außerdem die Chiffre "W. S." und eine Krone gravirt trägt. Der Gesamtwerth der Juwelen beträgt rund siebentausend Kronen. Gräfin Sztáray fuhr mit dem Fürsten und mit der Fürstin von Thurn und Taxis zur Taufe in der fürstlichen Familie von Regensburg nach Wien.

Die Dobfinaer Gishöhle. Die Stadt Dobfina ist schon lange bestrebt, die ihr gehörende „Gishöhle-Sommerkolonie“, welche aus der weltberühmten Dobfinaer Gishöhle und dem zu ihr gehörenden großen Restaurant, einem Bade- und Touristenhause, Elektrizitätswerke und schönem Waldparke besteht, zu entwickeln. Zu diesem Zwecke wurde beschlossen, die Kolonie im Wege der öffentlichen Verpachtung auf 25 bis 50 Jahre zu verpachten. Die Pachtbedingungen waren äußerst günstig. Die Pachtsumme sollte in den ersten zehn Jahren 12,000 Kronen betragen und für Bauten insgesamt 200,000 Kronen investirt werden. Obwohl in dem Konkurse darauf hingewiesen wurde, daß der Bezug von Baumaterialien aus den in der Nähe der Sommerkolonie gelegenen Waldungen ein leichter und billiger sei, daß der Ausbau der Gömör-Szepester Eisenbahn in Balde zu gewärtigen sei, und daß sich die Stadt auch nicht vor dem Verkaufe der Kolonie verschließen werde, meldete sich bis zum 1. d., dem Tage, an welchem die Konkursfrist abließ, kein einziger Bewerber. Dieses unerwartete Ergebnis ermutigte den derzeitigen Pächter, zu erklären, daß er die „Kolonie“ nur dann weiter pachte, wenn er eine kleinere Pachtsumme als bisher zu zahlen habe. Die Stadt sah sich gezwungen, dem Ansuchen des Pächters Folge zu geben.

Ein Liebesdramenheld. Aus Szatmár wird telegraphirt: Vor einigen Jahren erregte es großes Aufsehen, als der damalige Gymnasiast Stephan Szatmári auf eine Klostersnovize auf der Straße aus Eifersucht ein Revolverattentat verübte und dann die Waffe gegen sich kehrte. Beide wurden geheilt und Szatmári vom Schwurgericht freigesprochen. Jetzt ist Szatmári abermals der Held eines Liebesdramas, in welchem aber er der leidende Theil ist und das ihm theuer zu stehen kommen dürfte. Szatmári ist gegenwärtig in Biskád als Streckenaufseher angestellt. Er machte die Bekanntschaft eines 17-jährigen Mädchens Vertha D. Er versprach dem Mädchen die Ehe und verlobte sich mit ihr auch in aller Form. Das Verhältniß hatte auch Folgen. Von diesem Moment an wollte Szatmári von dem Mädchen nichts mehr wissen, mit der Begründung, daß seine Eltern gegen eine Eheschließung seien. Das bedauernde Geschöpf gerieth vollends in Verzweiflung als es hörte, daß Szatmári sich mit einem anderen Mädchen verlobt hat. Vertha D. reiste gestern nach Biskád, wo sie dicht verschleiert dem Zuge entstieg. Sie eilte geradenwegs auf den diensthabenden Szatmári zu, holte aus ihrem Mantel eine Flasche hervor und goß Szatmári deren Inhalt — Vitriol — ins Gesicht. Das Mädchen meldete sich sodann bei der Biskáder Gendarmerie und wurde der Szatmárer Staatsanwaltschaft eingeliefert. Szatmári ist so schwer verletzt, daß er wahrscheinlich das Augenlicht vollständig verlieren dürfte.

Die Angestellten der Elektrischen und die Verkehrspolizei. Eine zehnjährige Deputation der Angestellten der elektrischen Bahnen erschien heute beim Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Innozenz Markovics und übergab ihm ein Memorandum, in welchem sie besonders gegen das Schalten und Walten der Verkehrspolizei Klage erheben.

Die meisten Anzeigen — und es gibt deren täglich in Massen — stammen im Sinne des Memorandums daher, daß die Wagen der elektrischen Bahnen überfüllt sind. Die Kondukteure — heißt es — sind in Folge ihrer überaus großen Inanspruchnahme außer Stande, zu verhindern, daß sich nicht ein Passagier auf den kompletten Wagen noch „hinanstielet“ und der Verkehrspolizist gerade damals das Plus an Passagieren konstatirt. Der Verkehrspolizist müßte vielmehr den Passagier, der auf einen vollbesetzten Wagen aufsteigt, zur Verantwortung ziehen. Auch möge das System der

Strafmandate abgeschafft und der Kondukteur im Falle einer konstatirten Regelwidrigkeit vom Verkehrspolizisten auf die bevorstehende Anzeige aufmerksam gemacht werden, damit der Kondukteur zu seiner Rechtfertigung eventuell noch für Zeugen sorgen könne. Zum Schlusse bitten die Kondukteure in dem Memorandum, die Verkehrspolizisten mögen uniformirt sein, um ihrem Einschreiten dem Publikum gegenüber mehr Gewicht zu geben. Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Markovics betonte, daß die Verkehrspolizisten in Civil bleiben müssen, weshalb die Kondukteure wegen der unbefriedigenden Antwort ihre Beschwerden höhererorts vorbringen werden.

Kurventirter Spiritus-Großhändler. Die Polizei erließ heute gegen den Spiritus-Großhändler Mag Weiß, den Chef der Firma Gebrüder Singer, einen Haftbefehl. Gegen Weiß, der vor einer Woche durchgebrannt ist, wurden zahlreiche Strafanzeigen wegen Betrugs und Wechselfälschungen eingereicht. Der Polizei wurden bisher Wechselbetrügereien im Betrage von 60,000 Kronen zur Anzeige gebracht. In kaufmännischen Kreisen weiß man, daß Weiß falsche Wechsel, für die er mehr als 150,000 Kronen erhalten hatte, in Verkehr gebracht hat.

Verhafteter Pseudo-Privatdetektiv. Vor einigen Wochen eröffnete im Hause Josephsring 66 der frühere Gönngöner Spezereiwarenhändler Anton Ruznyák ein „Reford“ betitelttes Privatdetektivbureau. Bei der Polizei liefen gegen Ruznyák zahlreiche Anzeigen ein. Er inserirte in den Blättern, daß er gegen Honorar Stellen verschaffe. Zahlreiche Parteien sandten die Gebühren ein, ohne daß sie die in Aussicht gestellten Posten erhalten hätten. Ruznyák wurde dem Vagabundengerichte eingeliefert.

Verstümmelter Privatbeamter. Seit der Sylvesternacht wurde der Pratergasse 16 wohnhafte Privatbeamte Stephan Pálay vermißt. Da sich Pálay im Besitze einer größeren Geldsumme befand, verkehrte die Polizei in der Richtung, ob nicht etwa Pálay einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Pálay ist nun heute zum Vorschein gekommen. Er war am 1. d. zu Verwandten nach Rejtshely gereist, und als er aus den Blättern erfuhr, daß seine Abwesenheit aus der Hauptstadt zu allerlei Kombinationen Anlaß gibt, eilte er nach Budapest.

Der ungarische Verein zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hielt gestern unter dem Vorsitz des Hofraths Béla Földes eine Ausschußsitzung.

Es wurde das Rundschreiben, welches der Verein an sämtliche Städte und größeren Gemeinden des Landes in Angelegenheit der Linderung der Arbeitslosigkeit richten wird, verhandelt. Der Verein stellt sich in diesem Rundschreiben auf den prinzipiellen Standpunkt, daß die Arbeitslosigkeit als allgemeine Erscheinung nur durch eine einheitliche, vorbeugende Arbeitspolitik bekämpft werden kann. Die jegige momentane Noth kann nur durch schleunige Durchführung der öffentlichen Arbeiten gelindert werden. Da die Witterungsverhältnisse es nicht gestatten, die meisten Arbeitslosen mit den Arbeiten ihres Faches zu beschäftigen, empfiehlt der Verein, vorderhand einen solchen Betrag zu votiren, daß jeder Arbeitslose in der Zeit von Januar bis März eine Wochenunterstützung von mindestens 6 Kronen erhalten könne. Endlich betont der Verein, daß die Aktion zur Linderung der Arbeitslosigkeit it nicht als Armenunterstützung, sondern als sozialpolitische Aktion durchzuführen sei.

Schreckensthat eines Dienstmädchens. Der in Ujpest, Rostuth Sajosgasse 16 wohnhafte Magazineur der ungarischen Staatsbahnen Béla Goltzler erstattete gestern bei der Polizei die Anzeige, daß das bei ihm bedienstete 14-jährige Kindsmädchen sein sechs Monate altes Töchterchen vergiften wollte. Frau Goltzler beobachtete das Mädchen, als es die Milch des Kindes mit Brennspritus versetzte; glücklicherweise gelang es ihr noch, der entmenschten Person das Flüsschen zu entreißen. Die menschen Person das Flüsschen zu entreißen. Die Magd wurde noch spät Abends von zwei Detektiven zur Polizei gebracht, wo sie ohne Weiteres gestand, daß sie das Kind tödten wollte, weil ihr das Reinwaschen der Wäsche zu viel Arbeit gab. Das Kindsmädchen ist dem Jugendgerichte eingeliefert worden.

Brand in einem Hotel. Heute Nachmittags kam in einem Passagierzimmer des „Hotel Adria“ ein Feuer zum Ausbruch. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr wurde der Brand gelöscht.

Mozgókép-Orthon. Die „Gladiatoren“, dieses herrliche Meisterwerk der Kinematographie, erzielt fortwährend volle Häuser. Jeder, der das Werk gesehen hat, verbreitet dessen Pracht und Herrlichkeit, ebenio ist Alles entzückt von der edlen Schönheit und der beispiellosen Musikelkraft Mario Ansonia's.

Gottesdienste. In den Tempeln der Budapest aut. orthodox israelitischen Gemeinde (VII., Ruznyák-gasse 31 und Königsgasse) beginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr 15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbatheingang Freitag Abends 4 Uhr 10 Min., Sabbathausgang 4 Uhr 50 Min. — In der

Baptistenkapelle, Besselenyigasse 53, hält Prediger Robert Feinsilber Freitag Abends 8 Uhr einen biblischen Vortrag über das Thema: „Gottes ausgleichende Gerechtigkeit“.

Tödlich verunglückter Feuerwehrmann. Gestern Abends ist, wie berichtet, in dem in der Verböcsgasse befindlichen Palais des Grafen Raphael Zichy ein Kaminfeuer ausgebrochen, welches von der Feuerwache des I. Bezirks gelöscht wurde. Bei den Löscharbeiten stürzte der Feuerwehrmann Joseph Horváth in Folge eines Fehltrittes von der Bodenstiege und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er in bemußlosem Zustande ins Spital gebracht werden mußte. Noch im Laufe der Nacht trat in Folge innerer Verblutung der Tod ein. An dem Leichenbegängniß des tödtlich Verunglückten werden sich außer der Freiwilligen und der Berufsfeuerwehr auch die strikenden Rauchfangkehrer-Gehilfen betheiligen.

Fővárosi Orseum — Pavillon Mascotte. Vielen aus dem Publikum kommenden Wünschen entgegenkommend, beschloß die Direktion, den Beginn des Pavillon Mascotte von 11 Uhr auf Punkt 11 Uhr anzusetzen, damit dem Publikum Gelegenheit geboten werde, die ganze Vorstellung des Pavillon Mascotte sehen zu können. Nach Mitternacht 1 Uhr ist der Eintritt gänzlich frei, trotzdem die Vorstellung erst gegen 2 Uhr endet. Im Fővárosi Orseum werden Sonntag, wie gewöhnlich, zwei große Vorstellungen mit Rita Sacchetto veranstaltet. Nachmittags ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorhinein an der Tageskasse zu besorgen.

Familien-Nachricht.

Herr Dr. Lajos Simkó, Arzt in Kasza, verlobte sich mit Fräulein Zrenke Moskowitz aus Serejes.

Im Interesse Ihrer Gesundheit fordern Sie, daß auf jeder Tablette Burgo und Bayer ersichtlich sei, und weisen Sie die der Gesundheit oft schädlichen Imitationen zurück.

Die 42. Staatswohlthätigkeitslotterie veranstaltet die k. u. k. Generaldirektion der Staatslotterien in Wien, deren Ziehung am 22. Januar 1914 stattfindet. Der Spielplan dieser populären Lotterie ist sehr reich ausgestattet und weist 21,146 Gewinne im Gesamtbetrage von 625,000 K. auf, darunter einen Haupttreffer von 200,000 K., ferner Treffer zu 50,000 K., 30,000 K., 20,000 K. etc. Sämtliche Gewinne werden in baarem Gelde ausbezahlt. Der Gewinnertrag ist zur Unterstützung wohlthätiger und gemeinnütziger Anstalten bestimmt. Lose à 4 K. sind in Tabaktrafiken, Wechselstuben, bei Postämtern, Steuerämtern etc. erhältlich.

Vom schwindenden Altpest.

— Das Ende der Mohren- und Trommelgasse. —

Unaufhaltsam geht die Modernisirung der Hauptstadt vor sich; die finanziellen Nöthe, in denen sie sich seit einiger Zeit befindet, sind wohl von hemmender Wirkung, werden aber sicherlich früher oder später überwunden werden. Kaum ein Jahrzehnt trennt uns vom fünfzigjährigen Jubiläum des vereinigten Budapest; bis dahin sind noch riesige Aufgaben zu lösen — wir nennen nur das neue Stadthaus, die Elisabethstädter Radialstraße, den Handelshafen. Hoffen wir, daß bis zum Jahre 1923 alle diese Fragen zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst sein werden, und daß die von Moriz Gelléri mit lokalpatriotischer Verve propagirte Jubiläumsausstellung, so sie zustande kommt, ein imposantes Bild des modernsten Budapest bieten wird, ein Bild, dessen Anblick das Herz jedes Ungars mit Stolz erfüllen wird. Inzwischen bröckelt das alte Pest allmähig ab; Plätze, Gassen, Gebäude und altgewohnte Namen, die geradezu als Wahrzeichen der betreffenden Stadttheile galten, verschwinden.

Die neuesten Opfer der vorwärtsdrängenden Umgestaltung sind die Mohrengasse und die Trommelgasse, die nach einem dem Baurath zu unterbreitenden Beschlusse des hauptstädtischen Magistrats fortan „Baron Desider Wánffy-gasse“ und „Karl Morzjányigasse“ heißen sollen. Diese zwei Gassen waren nebst der Königsgasse die ältesten und längsten Straßenzüge der Theresienstadt. Ihr voller Name war übrigens: „Zwei Mohrengasse“ und „Drei Trommelgasse“, wie denn diese Zahlen, besonders aber die Drei, bei den alten Straßennamen eine große Rolle spielten. Nicht etwa als ob die Behörde in diese Zahlen verliert gewesen wäre. Denn damals entstanden die Gassen nicht so wie heute. Heute wird eine Gasse gebrochen, die kaum noch bebaut ist; sie erhält einen offiziellen Namen und dann reiht sich ein Haus an das andere. Nicht so war es im XVIII. Jahrhundert. Als die Mauern der „Stadt“ (der jetzigen Inneren Stadt) fielen, siedelten sich Pester und Fremde außerhalb derselben an, regellos, nach Gutdünken. So entstanden nach und nach die „Vorstädte“, zunächst die Theresienstadt, die Josephstadt und die Franzstadt. (Die Leopoldstadt hatte das Glück, erst

Anfangs des XIX. Jahrhunderts, und zwar nach einem vorher festgestellten Regulierungsplan gegründet zu werden.) Damals erhielten die Häuser nicht sofort Nummern, dafür hatte ein jedes seinen Namen. Es gab ein Haus — eventuell ein Gasthaus — zu den drei Trommeln, ein anderes zu den zwei Mohnen und so fort. Bildete sich dann eine solche Niederlassung zur Gasse aus, so benannte sie die Bevölkerung nach dem hervorsteckendsten Hause, und die Behörde sanktionierte stillschweigend diese Benennung. Nicht selten wurde das Haus auch nach dem Besitzer benannt und so entstanden jene Gassen, die einen Familiennamen führten. So kamen dann zuweilen recht krause Gassenamen zuwege.

Anfangs der Zwanziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts hat sich nur die Theresienstadt durch augenfällige Entwicklung hervor; Schams in seinem 1821 erschienenen, noch heute werthvollen Buche über Pest fertigte die Vorstädte — mit Ausnahme der Leopoldstadt — sehr kurz ab, nur von der Theresienstadt weiß er Söbliches zu sagen: „Vor Allem — so schreibt er — zeichnet sich die Theresienstadt wegen der dort wohnenden Juden durch vorzügliche Lebhaftigkeit aus, in welcher die Königsgasse mit ihren imposanten Gebäuden und durch den bedeutenden Handel mit Wolle und Häuten zur Marktzeit einer Beachtung würdig ist.“ Ein Hauptübel der großen Straßenzüge der Theresienstadt war der Mangel an Luft und Licht; sie waren — und sind zum großen Theil auch heute — überaus eng, so daß kaum zwei Wagen aneinander vorbeifahren können. Am schlimmsten sah es in der Hauptavenue der Theresienstadt, der Königsgasse, aus, der damals einzigen Zufahrtsgasse zum Stadtwaldchen.

Zum Schlusse noch etwas Statistisches über die ei devant-Trommel- und Mohnengasse. Die Trommelgasse hat (samt ihrer Extravillanpartie) eine Länge von 1600 Metern, 82 Häuser und eine Bevölkerung von 9872 Seelen; sie ist die drittbevölkerteste Gasse der Hauptstadt (an erster Stelle steht die Neulandstraße mit 12,310, an zweiter die Königsgasse mit 10,842 Seelen). Die Mohnengasse ist kaum halb so lang als die Trommelgasse, da sie sich nur bis zum Franz Sisk-Platz erstreckt; ihre Bevölkerungszahl beträgt 3064 Seelen, noch immer eine ansehnliche Zahl, die die Bevölkerung so mancher Provinzstadt übersteigt. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der Magistrat, dem Ansuchen der Turanischen Gesellschaft entsprechend, den Bauath ersucht, eine Gasse der Hauptstadt „Armin Vámbéry-Gasse“ zu benennen.

Sport.

Rizcar Rennen.

Dritter Tag.

Rizza, 8. Januar. (Privat-Telegramm) Im Eröffnungsrennen des heutigen dritten Renntages startete auch in den Farben Aurel Föld's der Hurdler Siskon. Dieser Grad lief aber unglücklich. Die Detailresultate sind folgende:

1. Prix du Chemin Fer. 4000 Francs, 2800 Meter. L. Denain's Ninive IV. (Powers) Erstes, Saint Mac Zweites, Grand Main Drittes. Unplacirt: Lonelle, Siskon, Georgie, Kouf. Totalisateur 10: 22, Plazwetten 10: 15, 24.

2. Prix de la Société. 4000 Francs, 3400 Meter. Hennessy's Lord Boris (Carter) Erstes, Champoreau Zweites, Predigail Drittes. Unplacirt: Papagena, Siva II. Totalisateur 10: 14, Plazwetten 10: 15, 23.

3. Prix du Monaco. 10,000 Francs, 3000 Meter. Hennessy's Demon II. (Carter) Erstes, Kington Green Zweites, Montmartre Drittes. Unplacirt: Beni Mered, Va Tout, Antonine, Braie Amie, La Sorbonne, Chambly. Totalisateur 10: 29, Plazwetten 10: 14, 21, 19.

4. Prix des Palmiers. 4000 Francs, 3900 Meter. Beil-Ricard's Ultimatum (Parfremont) Erstes, Currie Zweites, Le Sytemier Drittes. Unplacirt: Jole, Valise de Voyage. Totalisateur 10: 13, Plazwetten 10: 12, 16.

Theater, Kunst und Literatur.

(Gastspiel der „Neuen Wiener Bühne.“) In der Volksoper gab heute das Ensemble der „Neuen Wiener Bühne“ das Brieux'sche Schauspiel „Die Schiffbrüchigen“ (Les Avariés), das vor etwa zehn Jahren von einer Szegeder Theatertruppe, die unter der Leitung des Direktors Eugen Janovics stand, im Ofner Festungstheater bereits gespielt wurde. Das Stück behandelt bekanntermaßen die Miltkrankheit in sozialer Einstellung, und die drei Akte, aus denen ein starker klinischer Mediziner auch weht, hören sich wie ein geharnischter Leit-

artikel gegen Unverstand und Brüderie an. Die Schrecken der Duffeuche sind in dem Schauspiel noch mit der Augen von Anno dazumal gesehen, und der biblische Fluch von der Fortpflanzung bis ins siebente Geschlecht ist allzu wörtlich genommen. Das Stück, das so gut wie gar keine Handlung aufweist, wäre als warnende Lektüre für die aufklärungsbedürftige Jugend sicherlich von nützlicher Wirkung, von der Bühne herab jedoch wirkt es ein wenig deplacirt. Die Schauer, die es auslöst, sind roh und ohne jede artistische Pointe. Das Stück appellirt hauptsächlich an die trockene Vernunft und es ist namentlich dem trefflichen und von echter Künstlerschaft getragenen Spiel der Wiener Gäste zuzuschreiben, daß ein sehr ansehnlicher Erfolg verzeichnet werden kann. Den menschenfreundlichen Arzt gab Herr Wald mit innigem Verstehen, den Kranken Herr Czempin mit einer bewunderungswürdigen Modulationsfähigkeit aller erforderlichen Sentimente. Frä. Philippine Tormin war als Anna in ihrem jungen Mutterglück von herzenerwärmender Lieblichkeit und in der Erkenntniß ihrer Tragik erschütternd. Die übrigen Rollen befanden sich bei den Damen Förster, Athan, Dürr und Colmar, ferner bei den Herren Schulbau und Blenke in besten Händen. Nach den Altschlüssen — und stellenweise auch bei offener Szene — gab es starken Applaus.

Im Nationaltheater ist die für die nächste Woche angelegte Reprise von Shakespeare's „Macbeth“ wegen Krankheit des Oberregisseurs Ivánsi verschoben worden. In Folge dieses Zwischenfalles gelangt nächsten Freitag das Volksstück „Matyólakodalom“ von Alexander Garamszeghy zur ersten Aufführung. In der Novität wird Frau Blaha die weibliche Hauptrolle spielen. Die übrigen Rollen werden die Damen Ugeti, Gerö, die Herren Gyenes, Kózsahégyi, Rajnai, Joseph Kürti, Mihályfi, Méháros und Barthos darstellen.

Im Lustspieltheater finden Samstag und Sonntag je zwei Vorstellungen statt. Samstag geht am Nachmittage die Kinderkomödie Julius „omors“ „Aladár nem szamar“, am Abend „Méröldkövek“ in Szene. Sonntag wird als Nachmittagsvorstellung „A titok“ gegeben und Abends gelangt zur Darstellung Bernhard Shaw's Lustspiel „Pygmalion“, welches auch Freitag und Montag wiederholt wird.

In der Volksoper gelangt am nächsten Samstag die Operette „Kis király“ — Text von Bakonyi und Martos, Musik von Emerich Kálmán — zur Erstaufführung. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen Ilona Szoyér und Lilli Berkó und der Herren Julius Szóson und Kornél Sziklai als Gast. — Die klassische Wagner-Oper „Parsifal“, mit deren Aufführung die Volksoper einen so großen künstlerischen Erfolg erzielt hat, wird mit Herrn Anthes, Frau Krammer, Gábor, Bihar, Mátrai und Pajor in den Hauptrollen Freitag und Montag wiederholt. Der Freitag-Vorstellung wird auch Erzherzog Joseph mit seiner Familie beizwohnen. Beide Vorstellungen beginnen um 7 Uhr. — Die Operette „Katonadolog“ geht Samstag zum 50. Male in Szene. Die Jubiläumsvorstellung wird dem Publikum eine angenehme Ueberraschung bieten, indem sämtliche Darsteller je eine populäre Komposition Zerfowitz singen werden.

Die Bakonyi-Guska'sche Operette „Nemtudomka“, deren Gesangsteuerte Jolt Harsányi verfaßt hat, gelangt im Königstheater am 14. d. zur ersten Aufführung. Die Rollenbesetzung ist die folgende: Kemenes, Ofner Bürger — Németh; Frau Kemenes — Gilda Bethlen; Gábor, deren Sohn — Király; Pista, Berceji, Miki, Afos, Studenten — Rabos, Simai, Erdélyi, Szósi; Klemens Ponty, Professor — Boros; Frau Ponty — Jda Gerö; Graf Piki — Vatabár; Mizi — Sári Fedák; Blätterbauer, Caféje — Hajnal; Józsi, Oberkellner — Szabolcs; Nemtudomka — Juczi Vabás; Lencsés — Mátkai. Die Dekorationen sind nach den Entwürfen Ladislans Márkus' angefertigt worden, die Einführungen besorgten Oberregisseur Karl Stoll und Kapellmeister Stephan Bertha. Für die Premiere sind die Billette gleich am ersten Verkaufstage vergriffen worden.

Der Kapellmeister des Königstheaters Géza Marthón ist nach erfolgreichem Probendirigiren an das Londoner Adelphi-Theater George Edward's als erster Kapellmeister engagirt worden.

Aus Wien telegraphirt man uns: In hiesigen Künstlerkreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß E. Majaestät der ersten Aufführung des „Parsifal“ in der Wiener Hofoper beiwohnen wird.

Gerichtshalle.

Die rotte Broschüre.

— Zweiter Verhandlungstag. —

Budapest, 8. Januar. Die Verhandlung über die von Dr. Stephan Freund vor dem Präsidium angelegte Verleumdungsklage wurde heute fortgesetzt. Zu Beginn der Verhandlung publizierte Verhandlungsleiter Dr. Auere den Beschluß des Gerichtshofes über die von den Parteien gestellten

Beweisanträge. In diesem Beschluß erklärt der Gerichtshof nur jene Beweise für zulässig, die sich auf die Verfolgung des Angeklagten Neumann beziehen. Ferner gestattet der Gerichtshof die Beweisführung dessen, daß Dr. Freund beziehungsweise das Petroleumkartell es angeblich hintertreiben wollte, daß Neumann zur Errichtung einer Petroleumraffinerie in Köbánya das Niederlassungsrecht erlange. Alle andern Beweisanträge lehnt der Gerichtshof ab, weil die Anschuldigungen kein berechtigtes Privat- noch ein öffentliches Interesse bilden. Klageanwalt Jules Pollak und Bertheidiger Géza Défi melden gegen diese Entscheidung Nichtigkeitsbeschwerden an.

Der Präsident beginnt sodann mit den Zeugenverhören. Der erste Zeuge Advokat Dr. Ignaz Fekete war in früheren Zeiten der Rechtsfreund Neumann's. Ersterer beauftragte ihn noch im Jahre 1906 mit der Erwirkung einer Nieerlassungsbewilligung zur Errichtung einer Petroleumfabrik. Das war eine überaus schwierige Aufgabe, denn in Köbánya agitirte man lebhaft gegen die Errichtung der Fabrik. Zeuge hat Grund zur Annahme, daß das Petroleumkartell und Dr. Freund alle Anstrengungen machten, das Entstehen dieses neuen Unternehmens zu verhindern. Die meisten Einwendungen kulminirten darin, daß das Petroleum einen penetranten Geruch verbreite. Das Ende der Sache war, daß die Bewilligung in erster Instanz ertheilt wurde. Hiegegen rekurvirten neunzehn Personen. Uter diesen befand sich auch eine Bierbrauerei, deren Direktionsmitglied — wenn ich gut unterrichtet bin — der Herr Privatkläger war.

Klageanwalt Dr. Pollak: Das ist nicht richtig. — Zeuge Dr. Fekete: Wie gesagt, ich erinnere mich hieran nicht genau.

Der Zeuge erzählt sodann, daß sämtliche Parteien später ihre Refuse zurückgezogen und erklärt haben, daß sie die Advokaten, denen sie die Vollmacht unterschrieben, gar nicht gekannt hatten. Diese Advokaten waren die Advokaten des Kartells.

Votant Horváth: Haben Sie davon unmittelbar Kenntniß, daß das Petroleumkartell diese Verfolgung leitete? — Zeuge: Ich habe keine unmittelbare Kenntniß davon, dies ist bloß meine persönliche Meinung.

Klageanwalt: Haben Sie Kenntniß davon, wer Mitglied dieses Kartells war? — Zeuge: Die vaterländischen Petroleumfabrikanten.

Klageanwalt: Wer war damals in diesem Kartell? — Zeuge: Ich weiß nicht mehr genau, wer darin war. So viel weiß ich, daß Freund in dem Kartell war.

Klageanwalt: War die Kreditbank im Kartell? — Zeuge: Ich glaube, ja.

Klageanwalt: Figurirte in dieser Bewegung der Advokat des Dr. Stephan Freund, Herr Dr. Valkó? — Zeuge: Nein. Ich fand dies auch natürlich, daß der Advokat des Freund keine Rolle in dieser Sache spielte.

Zeuge Siegfried Kammer, Textilfabrikant in Köbánya, erzählt, es seien damals zwei Herren bei ihm erschienen, die ihn dazu überredeten, gegen die Errichtung einer Petroleumfabrik Einsprache zu erheben. Zeuge gab den Leuten auf deren Verlangen eine Vollmacht, damit sie auch in seinem Namen die Niederlassung bekämpften. Von wem die Sache ausging, weiß Zeuge nicht. Er hat auch später seine schriftliche Einsprache zurückgezogen.

Zeuge Fabriksdirektor Madár Holló beponirt: Es war ein Lebensinteresse der Petroleumfabrikanten, daß eine neue Petroleumfabrik nicht errichtet werde. — Präsi.: Wurde Neumann von Dr. Freund verholat? — Zeuge: Ich weiß, daß zwischen ihnen kein gutes Verhältnis obwaltete. Erschien Neumann bei einer Sitzung der Petroleuminteressenten, so entfernte sich Dr. Freund sofort. Zeuge hat selbst als Präsident des Petroleumkartells das Entstehen einer neuen Fabrik als schädlich erachtet. Das Kartell betraute einen Beamten Namens Desider Kovács, die Interessenten der Umgebung zur Stellungnahme gegen die Fabrik zu animiren.

Für seine agitatorische Arbeit wies das Kartell dem Kovács ein Honorar von 1400 Kronen an. — Präsi.: Hat Zeuge Kenntniß davon, daß Dr. Freund den Neumann aus dem Kartell verdrängen wollte? — Zeuge: Eine derartige Aeußerung habe ich von Dr. Freund nicht gehört.

Die Petroleumfabriksdirektoren Berthold Gácer und Moriz Mayer haben Kenntniß davon, daß zwischen Dr. Freund und Neumann Feindseligkeit bestand und daß das Kartell eine Aktion initirte, damit eine neue Konkurrenz unmöglich gemacht werde. Der erkaenannte Zeuge weiß davon, daß man bei der Kommerzialbank vorgeschrien und dort verlangt habe, man möge der von Neumann zu errichtenden Bank keinen Kredit gewähren.

Die Zeugen Dr. Martin Singer und Fabriksdirektor Ostar Szirmai, die in der Nachmittags-sitzung verhört wurden, haben gleichfalls Kenntniß von dem feindschaftlichen Verhältnis zwischen Neumann und Dr. Freund. Szirmai weiß nichts davon, daß Dr. Freund seinen Gegner aus dem Petroleumkartell verdrängen wollte, aber er hat gehört, daß Dr. Freund sich geäußert habe: „Ich verkehre nur mit Leuten, die mir konveniren.“ Die Aktion gegen die Nieerlassungsbewilligung ging nicht von Dr. Freund, sondern vom Kartell aus.

Der Obermeister Béla Spiegel erzählt: Ich habe in Folge Aufforderung des Kartellbureaus an der gegen die Errichtung einer neuen Fabrik eingeleiteten Aktion teilgenommen und alle in der Nachbarschaft befindlichen Haus- und Grundbesitzer aufgefordert, sie mögen gegen die Ertheilung der Niederlassungsbewilligung protestieren, weil die Fabrik die Luft verpestet und das Wasser in- fectiren werde. Ich habe auch einen in diesem Sinne ge- haltenen Artikel dem „Kövanya Ujság“ übermittelt und das Kartell bezahlt die mit der Einschaltung des Ar- tikels verbundenen Kosten.

Einige andere Zeugen bekunden, daß man wieder- holt auch bei der Bezirksvorsteherung Schritte unternahm, um die Errichtung der Fabrik zu hintertreiben. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

— (Die Prozesse Renée Wahrmann's.)

Aus ihrer mit dem Großgrundbesitzer Andreas Veretvás eingegangenen dritten Ehe erwachsen der Frau Renée Wahrmann große Unannehmlichkeiten. Veretvás, der vor drei Jahren das Zeitliche segnete, ersuchte seine Witwe in seinem Testament, sie möge aus dem Vermögen seiner Schwester, Frau Farkas Veretvás, vierteljähr- lich 2000 Kronen bezahlen und seine Karáncsonder Be- sichtigung jenen seiner Brüder übergeben, welchen sie als den würdigsten für ein derartiges Erbtheil erachtet. Renée Wahrmann hat aber diese Besichtigung verkauft und auch die an Frau Witwe Farkas Veretvás zu zahlende Rente verweigert mit der Motivierung, daß sie die im Testament vorgebrachte Bitte nicht als rechtsgiltige Legitimation betrachten könne. Witwe Farkas Veretvás betrat den Klageweg und das Gericht verurtheilte Renée Wahrmann zur Bezahlung der vierteljährlich zu liqui- dierenden Rente von 2000 Kronen. Die Nerven des ver- storbenen Andreas Veretvás, u. zw. die Gutsbesitzer Georg Veretvás (Magykörös), Johann Veretvás (Buzlatetelen), Franz Veretvás (Aljódabas), der Budapester Advokat Dr. Farkas Veretvás, Sparkassenbeamter Andreas Veret- vás, Ministerialkronprinz Eugen Veretvás und andere Interessenten haben im Klagewege verlangt, der Gerichts- hof möge unter Anerkennung ihres Erbrechtes Renée Wahrmann dazu verhalten, daß sie 943,000 Kronen als Kaufschilling für die Karáncsonder Besichtigung im Gerichts- deposit hinterlege. Der Budapester Gerichtshof hat im Sinne des Klagebegehrens entschieden und gestern hat die königliche Tafel dieses Urtheil be- stätigt.

Czernowitz, 7. Januar. (Zum Ruthenenpro- zess.) In Czernowitz wurde die Verhaftung von sechs russophilen Agitatoren vorgenommen, die durch ihre ganz offenkundige Propaganda allgemein bekannt waren. Es sind dies — wie schon gemeldet — die beiden Brüder Advokat Dr. Alexej und Ingenieur Georg Gerowski, ferner ihre Mutter Frau Gerowski und eine Schwester von ihnen, die Studentin der Philosophie an der Czernowitzer Universität Fräulein Gerowski, der ehemalige Realschüler Galler und der gewesene Volksschullehrer Zurfanowicz. Anlaß zu den Ver- haftungen gaben schwerwiegende Momente, die in dem gestern stattgefundenen Montreprozess gegen die ungar- ländischen Russophilen in Maramarosziget zum Vor- schein kamen, und durch welche insbesondere die Familie Gerowski schwer belastet wurde. Da die Gerowskis sich in der That, in Wort und Schrift des Hochver- rathes schuldig gemacht hatten, mußte die Verhaftung erfolgen, zumal die Aussagen der Angeklagten und Zeugen in Maramarosziget zu amtlichen Feststellungen erhärtet sind. Bei den Angeklagten wurden Haus- durchsuchungen vorgenommen und zahlreiche Schrif- tentage fürsterten. Frau Gerowski und ihre Tochter, sowie Galler und Zurfanowicz wurden nach einem eingehenden Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, während die beiden Brüder Gerowski in das Landesge- richt eingeliefert wurden. Ein dritter Bruder, Roman Gerowski, der Jüngste unter den Geschwimern, befindet sich zur Zeit in Rußland auf einer Agita- tionsreise.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S SEIDLITZPOLVER

Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer Abnormen Lebensweise leiden. 1 Schachtel 2. — 5 Schachteln 9. — In den Apotheken verlange man Moll's Präparat.

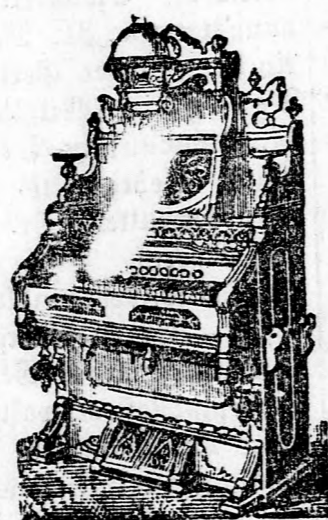
Das schönste GESCHENK

ist ein Salon Harmonium. Preise von 60 Kronen aufwärts.

Illustrierter Harmonium-Katalog gratis und franko. Riesen-Grammophon mit 20 Platten zusammen 30 Kr. Dasselbe mit 30 Platten 40 Kr.

Sternberg Armin és Testvére

k. u. k. Hof-Musikinstrumentenfabrik Budapest, V.I., Rákóczi-ut Nr. 60. (Im eigenen Palais.)



* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Zu vermieten. Gewölb-Lokal

mit 5 Oeffnungen u. 2 Hofzimmern in Verbin- dung mit einem sehr ausgedehnten lichten Keller (circa 400 q Meter), mit Gas, elektr. Beleuchtung und Was- serleitung, sehr geeignet für Spirituosen, Wein oder sonstige Waaren, per 1. Mai 1914 ganz oder auch getheilt zu vermieten. Vörösmarty-utca 69-71.

Diese Lokalitäten können eventuell auch per 1. Februar 1914 oder per sofort bezogen werden.

Világos souterrainhelyiség nagy raktárral

összekötve (circa 500 m² férfő helyiség) V. kerület, Balaton-utca 10. szám alatt (Falk Miksa-utca és Honvéd-utca között), azonnal kiadó. Telefon: 168-23

Minden külön értesítés helyett.

Özv. Neumann Dávidné szül. Stern Katalin ugy a saját, valamint Ilona és Béla gyermekei nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenti, hogy a legjobb férj, apa, nagyapa, dédapa és rokon

Neumann Dávid

hites tözseügynök

f. hó 7-én, d. e. 9 órakor rövid szenvedés után éle- tének 78. boldog házasságának 50. évében jobb- létre szenderült. A drága halott temetése f. hó 9-én d. u. 3 órakor a rákoskereszturi izr. temető gyász- szertartási terméből fog végbemenni Budapest, 1914. január 8-án.

VII. Nefelejts-utca 59.

Vajda Tivadar veje, Neumann Béla szül. Szekula Irma menyje, Sátor Géza szül. Vajda Pirokka, Vajda Micolc, Neumann Gyurika, Sátor Géza unokái, Sátor Heddy dédunokája és az összes gyászoló rokonság.

Telegramme.

Abchied des Botschafters Thurn-Balsassina.

Zaragoza-Seio, 8. Januar. Der scheidende österreichisch-ungarische Botschafter Graf Thurn-Balsassina und die Herren der Botschaft waren heute zur kaiserlichen Tafel im Alexander-Palais geladen. Auch Minister des Neuhern Sa- sonow, Hofminister Graf Frederiks und das kaiserliche Gefolge waren der Tafel zugezogen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Der deutsch-czechische Ausgleich.

Wien, 3. Januar. Ministerpräsident Graf Stürgkh hat an die Vorstände der böhmischen Landesparteien, des Verbandes der deutsch-böhmischen Abgeordneten, sowie des konservativen und des verfassungstreuen böhmischen Großgrundbesitzes Einladungen zu einleitenden Besprechungen in Angele- genheit der Ausgleichsfrage gerichtet. Die Besprechung mit den böhmischen Parteien wird am 20. d. um 10 Uhr Vormittag, die mit den deutschen Abgeordneten am selben Tage um 4 Uhr Nachmit- tag und die Besprechung mit den beiden Gruppen des Großgrundbesitzes am 21. d. um 4 Uhr Nach- mittag stattfinden. Bei diesen einleitenden Be- sprechungen werden den Parteivertretern von der Regierung Ausarbeitungen vorgelegt werden, die als Basis der weiteren Verhandlungen zu dienen bestimmt sind.

Der Besuch San Giuliano's bei Graf Berchtold.

Rom, 8. Januar. Die „Tribuna“ glaubt zu wissen, daß der Gegenbesuch des Ministers des Neuhern Marchese Di San Giuliano bei dem Grafen Berchtold in den ersten Tagen des Monats April stattfinden wird.

Preussische Thronrede.

Berlin, 8. Januar. Der preussische Land- tag, der sich im Sommer zu einer kurzen, der Kon- stituirung gewidmeten Tagung versammelt hatte, trat heute zu einer neuen Session zusammen, welche durch die vom Reichskanzler als preussischen Ministerpräsidenten verlesene Thronrede eröffnet wurde. Die Thronrede stellt fest, daß sich die Staats-

finanzen auf dem Wege völliger Gesundung befin- den, obwohl neuerdings, dem Gange des Wirtschafts- lebens folgend, ein Nachlassen in der Entwicklung der Staatserträge bemerkbar ist. Die Thronrede kündigt sodann eine Reihe von Gesetzentwürfen an, darunter eine umfangreiche Vorlage für die Erweiterung und die bessere Ausrüstung des Staatseisenbahneses, ein Wohnungs-gesetz zur Verbesserung der vielfach unbefrie- digenden Wohnungsverhältnisse der minder bemittelten Schichten und eine Vorlage, womit die Mittel zur wei- teren Förderung der Jugendpflege nicht unerheblich erhöht werden.

Zum Schluß heißt es in der Thronrede: Dank den gemeinsamen Bemühungen der Großmächte ist der Weltfriede, dessen Störung auch unserer nationalen Wohlfahrt die schwersten Wunden schlagen würde, er- halten und gesichert worden. Auf dieser Grund- lage wird auch Ihre Arbeit nutzbringend sein und dem Vaterlande — darauf können wir vertrauen — zum Segen gereichen.

Die Eröffnung der Landtagsession fand Mittag im weißen Saale des königlichen Schlosses statt, wo sich zahlreiche Mitglieder beider Häuser des Land- tages eingefunden hatten. Der unter dem Baldachin stehende Thronstuhl war verdeckt, da der Kaiser in Folge Abwesenheit von Berlin die Er- öffnung nicht persönlich vornahm. Nachdem der Mi- nisterpräsident die Thronrede, deren Passus über die günstige Finanzlage mit beifälligen Rufsen aufge- nommen wurde, verlesen hatte, brachte der Präsident des Herrenhauses von Wedel ein Hoch auf Kaiser und König aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Eine Skandalaffaire in England.

London, 8. Januar. In Verbindung mit der die Armeekantinen betreffenden Skandal- affaire wurden heute vom Bow Street-Gericht sechzehn Verordnungen erlassen, von denen acht an Armeeeoffiziere und acht an Civi- listen ergangen sind. Die Namen der von dem Gericht Geladenen sind nicht zu erfahren. Der Prozeß der gegen die in dieser Angelegenheit Bes- chuldigten sollte zuerst vor dem Kriegsgericht stattfinden, doch wurde er bis zur Erledigung des Civilverfahrens ausgesetzt, das ein ganzes Jahr in Anspruch nehmen dürfte.

Vom Balkan.

Venizelos in Rom.

Rom, 8. Januar. Sämtliche Blätter be- grüßen die Ankunft des griechischen Ministerprä- sidenten Venizelos mit freundlichen Wor- ten und zollen seiner Persönlichkeit hohes Lob. Der Korrespondent der „Tribuna“ wollte Venizelos interviewen, doch lehnte es dieser ab, poli- tische Erklärungen abzugeben und thue nur mit, er werde zwei Tage in Rom verbleiben und Sam- stag Abend nach Paris reisen, wo er wegen der An- leise sich längere Zeit aufhalten werde. Hierauf werde er sich nach London und Berlin begeben, doch wisse er noch nicht, ob er zuerst nach London oder nach Berlin reisen werde.

Rom, 8. Januar. Der griechische Minister- prääsident Venizelos ist Abends hier eingetroffen und wurde im Bahnhofe vom griechischen Geschäfts- träger Koromilas mit dem Gesandtschaftsper- sonal und dem griechischen Konful, sowie von zwei Beamten des Ministeriums des Neuhern empfangen. Weiters hatten sich zur Begrüßung eingefunden Deputirter Galli, die Gemahlin des griechischen Admirals Kunduriotis, General Ricciotti Garibaldi und andere Persönlichkeiten.

Eisenbahnerstrike.

Johannesburg, 7. Januar. Die Eisenbahn- verwaltung hat beschlossen, im Falle eines Strikes den Eisenbahnverkehr in beschränk- tem Umfange aufrechtzuerhalten. Die Banken haben das für den Export bestimmte ungemünzte Gold schon heute statt morgen mit der Bahn abge- schickt. Der Beginn des Strikes ist für morgen 7 Uhr Früh bestimmt.

Kimberley, 8. Januar. Eine Abstimmung der organisirten und der nichtorganisirten Arbeiter ergab 38 gegen 41 Stimmen für den Strike.

Bloemfontein, 8. Januar. Der Strike, der in einer hiesigen Eisenbahnwerkstätte begonnen wurde, hat sich als ein Fehlschlag erwiesen. Es traten nur 20 Leute in den Ausstand. Wie aus Pieter- Maritzburg gemeldet wird, ist die dort in den Eisen- bahnwerkstätten vorgenommene Abstimmung bisher zu Gunsten des Strikes ausgefallen. In Durban ist die Lage ruhig und normal, in Anbetracht des Um- standes, daß die Eisenbahner Katals, die seiner- zeit bei ihrem Strike von den Eisenbahnern Trans-

vaals keine Unterstützung erhalten hatten, jetzt auch ihrerseits keinen Eifer zeigen, dem Rufe der Eisenbahner Transvaals zu folgen.

Rapstadt, 8. Januar. („Reuter.“) Heute Vormittag war die Lage im Eisenbahnerstreik die folgende: In der Kap-Colonie, in Natal und in der Dranje River Kolonie wurde gearbeitet.

Paris, 8. Januar. (Bondsborse.) Die Börse eröffnete unentschieden. Die Ermäßigung des englischen Zinsfußes übte keinen besonderen Einfluß aus.

London, 8. Januar. (Bondsborse.) Nach nicht einheitlicher Eröffnung besserte sich die Stimmung auf die Diskontermäßigung, welche Renten, Amerikanern und Kanadischen zutatten kam.

London, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) (Metallborse.) Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 63 3/4 per Kasse, 64 1/4 per drei Monate; Zinn 167 1/4 per Kasse, 169 per drei Monate; Blei 18 3/4, Zink 21 1/2.

Newyork, 8. Januar. (Bondsborse, Kabeltelegramm.) Nach anfänglichen Deckungen, von denen besonders Reading, Erie und Texas Comp.-Aktien gewannen, wurde die Stimmung zeitweilig unsicher, wobei besonders Newhavenaktien auf den ungünstigen Cinnahmeausweis empfindlicher nachgaben.

Newyork, 8. Januar. (Bondsborse, Kabel-Telegramm.) Schlusskurse. Zeitgeld 2 1/2% (3%), Taggeld 2 1/2% (2 1/2%), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/16 (94 1/8), Wechsel auf Paris (60 Tage) 519 3/8 (519 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 483.50 (482.75), Cable Transfers 487.15 (486.90), Silber...

Table with 4 columns: Commodity, Date, Price, Difference. Rows include Weizen (loft, Mai, Juli, September) and Mais (Mai, Juli).

Chicago, 8. Januar. Weizen März 91.25, Mai 87.13, Juli 87.75. Mais März 65.25, Mai 66.38, Juli 66.38.

Newyork, 8. Januar. Schmalz Western Steam 11.20; Schmalz Roche & Brothers 11.40.

Chicago, 8. Januar. Schmalz per Januar 10.80, Schmalz per Mai 11.12; Speck Short-Clear 10.80, Schweinefleisch per Mai 20.75.

Newyork, 8. Januar. Petroleum Standard white in Newyork 3.75; Petroleum Standard white in Philadelphia 3.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 8. Januar. (Produktenbörse.) Schluss Baumwolle in Newyork loft 12.30, Baumwolle per Januar 11.79, Baumwolle per März 12.09, Baumwolle in New-Oleas loft 12 1/2.

Newyork, 8. Januar. Zinn 36.40 bis 36.70; Kupfer 14.37 bis 14.50.

Newyork, 8. Januar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 98/8, Kaffee per Januar 9.04, Kaffee per März 9.33; Mehl Spring Wheat Clears 3.80; Zucker fair Refining Muscovado 3.20 bis 3.23; Zucker Raffinade Nr. 1 4.00.

Newyork, 8. Januar. Weizen. Tendenz: kaum stetig. Rother Winterweizen loft 101.50 Cents (= R. 9.38), Weizen per Mai 98.25 Cents (= R. 9.07), Weizen per Juli 94.25 Cents (= R. 8.71), Weizen per September 90.00 Cents (= R. 8.35).

Chicago, 8. Januar. (Produktenbörse.) Schluss. Weizen: Tendenz: kaum stetig. Weizen per März 91.25 Cents (= R. 8.40), Weizen per Juli 87 1/2 Cents (= R. 8.03), Mais: Tendenz: matt. Mais per März 65.25 Cents (= R. 6.45).

Antwerpen, 8. Januar. Weizen per März 19.37 (19.35), Weizen per Mai 19.30 (19.32), Weizen per Juli 19.30 (19.37). Tendenz: kaum stetig.

Buenos-Ayres, 8. Januar. (Schlusskurse.) Weizen stetig, per Februar 8.3 (8.30), per März 8.40 (8.40), Mais ruhig, per Mai 4.80 (4.85), Papier per Januar 5.55 (5.55), Leinwand ruhig, per Januar 12.10 (11.95), per Mai 12.40 (12.30).

Rosario, 8. Januar. (Schlusskurse.) Weizen ruhig, per Januar 8.20 (8.30), Mais stetig, per Mai 4.65 (4.65), Leinwand stetig, per Januar 11.75 (11.65). [Preise in Besos und Sentavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.]

Der Kapitalist.

Budapest, 8. Januar.

(Herabsetzung des englischen Zinsfußes.) Die Bank von England ist den gehegten Erwartungen gerecht geworden, indem sie heute eine Herabsetzung ihres offiziellen Zinsfußes von 5 auf 4 1/2 Prozent vorgenommen hat, welcher Satz vor dem 2. Oktober bestand, zu welcher Zeit er von 4 1/2 auf 5 Prozent erhöht wurde.

dauert fort. Tägliches Geld wurde mit 2 1/2 und 2 Prozent bezahlt. Die Preussische Genossenschaftskasse ließ tägliches Geld mit 1 1/2 Prozent. Geld bis Ende Januar mit 2 1/2 Prozent gefragt und mit 3 Prozent erhältlich. Privatdiskont stellte sich unverändert auf 3 1/4 Prozent.

(Neue Eisenbahnbrücke zwischen Ungarn und Serbien.) Die Szegeder Handels- und Gewerksammer hat vor einiger Zeit in einer Eingabe die Aufmerksamkeit des Handelsministers auf das Projekt der Ueberbrückung der Donau in der Umgehung von Bázias gelenkt und aus diesem Anlasse die Bedeutung der direkten Verbindung mit Gradiste, einer der Endstationen der geplanten neuen serbischen Eisenbahnlinien aus dem Gesichtspunkte unseres Verkehrs mit Serbien und mit dem nördlichen Bulgarien eingehend dargelegt.

(Die ungarischen Zündholzfabriken.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Gegenüber der dem „Neuen Wiener Tagblatt“ aus Budapest zugegangenen Mitteilung über die Betriebseinstellung ungarischer Zündholzfabriken theilt die Zündwaren-fabrikfirma vormals Pod G. m. b. H. in Wien mit, daß der Betrieb in Lajta-Szentmiklós nicht eingestellt worden sei, sondern daß lediglich eine zeitweise Betriebsreduktion stattgefunden habe behufs Abstopfung großer Vorräthe.

(Gegen die dalmatinischen Weinsälfungen.) Das Munizipium des Záhonykum-Szolnoker Komitats hat eine Eingabe an das Ackerbau-ministerium gerichtet, in welcher die Verhinderung des Imports der dalmatinischen Kunstweine ange-sucht wird.

(Das Preiskartell der Baumwoll-spinnereien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Am 12. Januar findet eine Versammlung des Vereins der Baumwollspinner statt, in welcher über die Erneuerung des am 15. Januar ablaufenden Preis-kartells der Baumwollspinner beraten werden soll. Vorausichtlich wird die Vertragserneuerung bis August erfolgen. Doch ist es aber auch möglich, daß eine Bindung bloß für einen kürzeren Termin er-folgen wird. Jedenfalls wird das Kontingentierungs-übereinkommen, das noch bis 1917 läuft, unver-ändert aufrechterhalten werden.

(Stöckung des Handelsverkehrs in Saloniki.) Aus Saloniki wird berichtet: Vom 3. d. an sind die Zollsätze für Neugriechenland um vier Prozent auf fünfzehn Prozent erhöht worden. Da die neuen Zollsätze auch auf die bereits in den Zollhäusern lagernden Waaren angewendet werden sollen, stockt der gesamte Großhandel, weil die Kaufleute die Preise nicht festsetzen können. Im Detailgeschäft ist bereits eine verhältnismäßig große Preissteigerung eingetreten.

(Klassenlotterie-N.G.) Laut der heute publizierten Bilanz hat das Institut im Jahre 1913 einen Reingewinn von 639,722 K. 64 H. erzielt. Die Direktion wird in der am 19. d. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Superdividende von 88 K. per Aktie in Vorschlag bringen.

(Konkurse.) Gegen Moriz Ullmann (Mitglied der Firma Karl M. Ullmann) in Pécs. Konkurskommissär Unterrichter Georg Kiss (Stellvertreter Madár Záhonyi), Masseverwalter Dr. Moses Kelemen, Stellvertreter Dr. Emerich Bisy. Anmel-dungsstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 30. April. (Pécs'er Gerichtshof.) — Gegen Koloman Telegdi (Mitglied der insolventen Firma Karl M. Ullmann) in Pécs. Konkurskommissär Unter-richter Georg Kiss (Stellvertreter Madár Záhonyi), Masseverwalter Dr. Moses Kelemen, Stellvertreter Dr. Emerich Bisy. Anmel-dungsstermin 31. März, Liquidationsverhandlung 30. April. (Pécs'er Gerichtshof.) — Gegen Georg Mihályi in Nagysalu. Konkurskommissär Gerichtsnotar Dr. Konstantin Gö-römby, Masseverwalter Dr. Julius Prof, Stellver-reter Dr. Ladislaus Bisy. Anmel-dungsstermin 22. Februar, Liquidationsverhandlung 18. März. (Nagy-egyházer Gerichtshof.) — Gegen Frau Georg Mi-hályi (geb. Verona Battay) in Nagysalu.

Freitag, 9. Januar 1914.

Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Konstantin Gö... römberg, Massenerwalter Dr. Julius Prof. Stellvertreter Dr. Ladislav Bely...

(Konkursaufhebungen.) Des Joseph Ferenczi in Ditró; des Nikolaus Janisch in Selsör; der Frau Johanna Gloneg Matyuga in Arad; des Gabriel Weiss in Bihar.

(Export nach Bulgarien.) Der Korrespondent des Kon. ung. Handelsministeriums in Sophia, Attila Tauer, Direktor der Bulgariischen Bank...

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphisch: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis: Barvorrath in Gold 3,502,629,000...

(Schlafwagenverkehr zwischen Budapest-Südbahnhof und Meran über Pragerhof-Marburg.) Vom 15. September 1913 bis 31. Mai 1914 verkehrt ein Schlafwagen...

(Zusovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Johann Zendrujak, Marktfahrer in Gyulahehervar; Jakob Stein, Kurzwaarenhändler in Zombolya...

Anton Ober, Spielwaarenhändler in Brünn, Wiesergasse 6; Anna Retolicka, Handelsfrau in Stutisch; Lanzberger u. Schneider, Posamentenfabrik...

„Alt Vater“ Gessler Budapest

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 8. Januar. Die Börse blieb auch heute recht still, doch war in Folge der besseren Geldverhältnisse die Tendenz eine feste.

An der Vorbörse wurden behandelt: Ungarische Kreditbank 839.25 bis 840.50, Oesterreichische Kredit 634, vierprozentige Kronenrente 82.97 1/2 bis 83...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente 82.80, 4 1/2prozentige Staatskassenscheine, fällig am 1. Oktober 1916, 96...

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente 83 bis 83.10, Vaterländische Bank 288.50, Ungarische Allgemeine Kreditbank 839.75 bis 840.50...

An der Nachbörse ruhte der Verkehr.

Wiener Effektenbörse. 8. Januar. Die Erklärung Izzed Paschas, daß er den Gerüchten von seiner Proklamation als Thronprätendent in Durazzo gänzlich fernstehe...

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm and Privat-Telegramm. Lists various financial instruments and their values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 634.50, Ungarische Kreditaktien 840.00, Anglobankaktien 342.00...

Ausländische Effektenbörse.

Berlin, 8. Januar. Wenn sich auch das Geschäft im Allgemeinen auf die Berufsspekulation beschränkte, war doch bei Eröffnung der heutigen Börse ein fester Grundton unverkennbar...

Berlin, 8. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 83.10, 4prozentige österreichische Goldrente 89.00...

Frankfurt, 8. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 204.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 155.00, Südbahn 22.40...

Hamburg, 8. Januar. (Schluß.) 4prozentige österreichische Silberrente 86.10, vierprozentige österreichische Goldrente 88.50...

Paris, 8. Januar. (Schluß.) 4prozentige österreichische Goldrente 89.00, 4prozentige ung. Goldrente 84.50, 3prozentige Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 258.00...

LLOYD-REISEN 1914. Vergnügungsfahrten zur See. 3 Mittelmeerfahrten. 4 Norwegenreisen. 1 Polarfahrt. Illustrirte Prospekte und Auskünfte gratis durch NORDEUTSCHER LLOYD KAJÜTENBUREAU

Ratten-, Mäusevergiftungsbaugen. „Ratin“ verbreitet eine spezifische Krankheit auch unter Feldmäusen, Hamstern u. Zieselmäusen u. vertilgt sie gänzlich. Ist für andere Hausthiere od. Menschen unschädlich. Prospekt gratis. „Ratin“, Bakteriologisches Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca Nr. 80.

Beers 449.—, East Rand 51.—, Spasky Copper 69.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 209.—, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.81, Wechsel auf Belgien (kurz) 19.22, Ital. Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 2/16, Check auf London 25.28 5/8, Privatdiskont 3/16. — Stetig.

London, 8. Januar. (Schluss.) Enghische Consols 71 1/16, 4prozente ungarische Goldrente 83.—, 5prozente Japanische Rente 97 1/4, 5prozente Osterr. Rente 1905 —, Südbahn 4 1/2, Canada Pacific 215.—, Union Pacific 161 1/2, Steels 69 1/4, Rio Tinto 68 1/4, Silber 26 5/8, Lagostrom 3 7/8, Wiener Wechselkurs 24.45, Chartered 88, East Rand 200.—, Goldwield's 200.—, Randmines 362.—, De Beers 17 2/32. — Unregelmäßig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 8. Januar. Effektive Weizen. Bei schwachem Angebot und etwas besserer Kaufkraft wurden 5000 Meterzentner zu festbehaltenen Preisen umgesetzt. Tageszufuhr in Weizen 7170 Meterzentner. — Roggen zog einige Heller an. Bahnparität Budapest notiren wir circa 8 K. 15 S. bis 8 K. 25 S. per Kasse. — Gerste begegnet nur schwachem Begehre und tendiert unverändert. Parität hier in circa 6 K. 70 S. bis 6 K. 90 S. per Kasse machbar. — Hafer ist bei etwas besserem Interesse unverändert. Man bezahlt 6 K. 50 S. bis 7 K. 60 S. ab Budapest. — Mais (neu) blieb behauptet und notirt per prompt circa 6 K. 5 S. bis 6 K. 10 S. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkt zogen die Kurse heute mäßig an. Das eingetretene schärfere Fro Wetter, die mangelnde Schneedecke und bessere Kaufkraft der Mühlen, welcher nur knappes Angebot gegenübersteht, regten zu Deckungs- und Meinungskäufen an, wobei Weizen per Oktober 4 S., per April 3 S. anzog. Auch bei Roggen und Mais beträgt die Steigerung 3 4 S., bloß Hafer blieb ziemlich unverändert. Die geplante Reduktion der Mühlen, welche eine Fortsetzung des bisher reduzierten Betriebes bedeuten soll, ist trotz anhaltender Verhandlungen zufolge Weigerung mehrerer Provinzmühlen noch immer nicht zustande gekommen.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkaufte wurden: Weizen: I. Heiß: 300 Mztr. 78 zu 11.40, 100 Mztr. 78.5 zu 11.15 (brandig), 700 Mztr. 77.8 zu 11.35 — Weißeburger: 100 Mztr. 77.5 zu 11.30 (gelb), 200 Mztr. 76 zu 11.05. — Pester Boden 100 Mztr. 78.5 11.40, 320 Mztr. 77.8 zu 11.35, 100 Mztr. 78 zu 11.40, 150 Mztr. 78 zu 11.42 1/2. — Obergungarischer: 200 Mztr. 78 zu 11.2 1/2. — Vácskaer: 200 Mztr. 77 zu 11.30. — Magazin: 1070 Mztr. 77.5 zu 11.05, 2000 Mztr. 77.3 zu 11.20, 2000 Mztr. 76 zu 11.25 (per Februarlieferung). Alles per drei Monate.

Roggen: 150 Mztr. zu 8.20, 200 Mztr. zu 8.25, Hafer: 200 Mztr. zu 7.10, 400 Mztr. (dumppig) zu 6.80, 150 Mztr. zu 7.05, 150 Mztr. zu 7.10. Futtergerste: 100 Mztr. zu 6.80, 400 Mztr. zu 6.80, 100 Mztr. (dumppig) zu 6.50.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.38, 11.9, 11.35, 11.40; Weizen per Mai zu 11.38, 11.37, 11.42; Weizen per Oktober zu 10.66, 10.64, 10.70, 10.68; Roggen per April zu 8.68, 8.67; Roggen per Oktober zu 9.37, 9.38; Hafer per April zu 7.65, 7.62, 7.66; Hafer per Oktober zu 7.60, 7.62; Mais per Mai zu 6.56, 6.57, 6.54, 6.59, 6.57; Mais per Juli zu 6.73, 6.74, 6.72.

Mittags 1 Uhr schliessen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.38 Geld, 11.39 Waare; Weizen per Mai zu 11.40 Geld, 11.41 Waare; Weizen per Oktober zu 10.68 Geld, 10.69 Waare; Roggen per April zu 8.67 Geld, 8.68 Waare; Roggen per Oktober zu 8.66 Geld, 8.67 Waare; Hafer per April zu 7.62 Geld, 7.63 Waare; Hafer per Oktober zu 7.58 Geld, 7.59 Waare; Mais per Mai zu 6.57 Geld, 6.58 Waare; Mais per Juli zu 6.74 Geld, 6.75 Waare. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Klg. Weizen:

Table with columns for Weizenburger, Pester Boden, Banater, Vácskaer, Hafer, and Mais (ung.) with prices in K and S.

Table with columns for Roggen, Ia, Roggen, mittel, Gerste, Sekunda, Hafer, prima, Hafer, mittel, and Mais (ung.), neu with prices in K and S.

Table with columns for Termine, Weizen per April, Weizen per Mai, Weizen per Oktober, Roggen per April, Roggen per Oktober, Mais per Mai, Mais per Juli, Hafer per April, Hafer per Oktober, and Mais (ung.) with prices in K and S.

Table with columns for Karottöfen, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm, and prices for various types of flour and wheat.

Wiener Fruchtbörsen vom 8. Januar. (Privattelegramm.) Die Tendenz für Brodgetreide ist gut behauptet, das Geschäft jedoch ziemlich lustlos. In

Weizen und in Roggen wurden nur kleine Abschlüsse erzielt. Mais begegnet besserer Frage und erzielt um 5 Heller mehr als gestern. Hafer ist schwer anbringbar, die Tendenz dennoch fest, weil das Angebot schwach ist.

Berlin, 8. Januar. (Getreidebörse.) [Schluss.] Weizen per Tonne, Referenzqualität 755 Gramm per Liter per Mai M. 198.25 (= R. 11.66), per Juli M. 200.50 (= R. 11.79); Roggen per Tonne, Referenzqualität 712 Gramm per Liter, per Mai M. 161.50 (= R. 9.50), per Juli M. 163.— (= R. 9.59); Hafer per Tonne, per Mai M. 157.— (= R. 9.35), per Juli M. — (= R. —); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= R. —), per Juli M. — (= R. —). — Weizen fest, Roggen ruhig, Uebrigtes träge.

Breslau, 8. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.— (= R. 10.58), gelber Weizen loco M. — (= R. —), Roggen loco M. 15.— (Kronen 8.82), Hafer loco M. 14.40 (= R. 8.47), Neß loco M. 26.— (= R. 15.29), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs M. 100 (= R. 117.60) vista.

Hamburg, 8. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen Hollsteiner M. 185.— bis M. 191.— (= R. 10.83 bis R. 11.23), Roggen, Mecklenburger M. 155.— bis M. 160.— (= R. 9.11 bis R. 9.41), russischer M. — bis M. — (= R. — bis R. —). — Alles stetig.

Paris, 8. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluss.] Weizen per laufenden Monat Francs 25 85 (= R. 12.32), per Februar Francs 26.05 (= R. 12.42), per März-Juni Francs 26.65 (= R. 12.71), per Mai-August Francs 26.60 (= R. 12.69), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= R. 8.94), per Februar Francs 18.75 (= R. 8.94), per März-Juni Francs 18.75 (= R. 8.94), per Mai-August Francs 18.75 (= R. 8.94), Preis per 100 Kilogramm. — Weizen stetig, Uebrigtes ruhig.

London, 8. Januar. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: La Plata etwa 3 billiger, Mais schwimmend: ruhig, kleiner Handel, Gerste schwimmend: stetig, geringe Nachfrage, Hafer schwimmend: stetig. — Wetter: Nebel.

Liverpool, 8. Januar. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per März Sh. 7 P. 1/4, per Mai Sh. 7 P. 5/8; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per Januar Sh. — P. —, per Februar La Plata Sh. 4 P. 9.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische National-Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 6. Januar Abends 6 Uhr, bis 7. Januar Abends 6 Uhr in Budapest mit tele Eisenbahn und Danawasserschiff einge- langten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgekehrten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for Angetrieben, Verkehrt, and sub-columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Mehl, with values in Meterszentner.

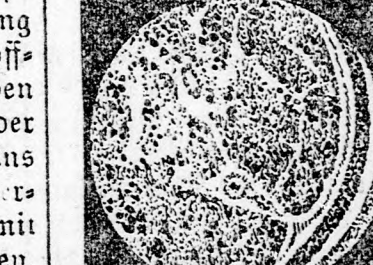
Hygiene der Nerven.

Die Entdeckung des genialen Physiologen Du Bois-Raymond, daß beim tätigen Nerv und Muskel minimale elektrische Ströme zu beobachten sind, hat unsere Kenntnis der Nerven bedeutend erweitert. Nun galt es die Natur und Ursache des Nervenstroms zu erforschen und das ist jetzt gelungen. Diese neue, höchst wertvolle Erkenntnis verdanken wir dem Physiologen Prof. M. Verworn und seinen Schülern, und wie Dr. A. Lipschütz im „Rosmos“ berichtet, ging Prof. Verworn von der richtigen Annahme aus, daß, wie überall in der lebenden Substanz, auch in der Nervenleitung, also bei der Nerventätigkeit, ein Stoffwechselvorgang zu Grunde liegen müsse, mithin ein chemischer Prozeß, der nachzuweisen möglich wäre. Für die medizinische Wissenschaft sind diese Ergründungen der Forschungen von allergrößter Bedeutung, denn wenn die Tätigkeit der Nerven auf einem chemischen Prozeß — Stoffwechsel — beruht, dann sind auch alle Nervenstörungen, alle die lästigen Zustände, die wir als Nerven- schwäche bezeichnen, nichts weiter als die Folge einer Anhäufung von Zerfallprodukten in unseren Nerven. Der Weg zur Abhilfe ist somit klar gezeichnet und die Wissenschaft hat Recht behalten, die Zweck- heilung der Nerven ihren Stoffwechsel beschleunigen will, indem sie ihnen diejenigen Stoffe zuführt, aus denen die Nerven sich er-änzen und erneuern. Der Hauptstoff ist das Lecithin, und seitdem diese Tatsache wissenschaftlich festgestellt ist, mehren sich die Erfolge in der Lecithin-Therapie, denn man hat

jetzt unwiderleglich erwiesen, daß die Ursachen der Nervenleiden nur dadurch beseitigt werden können, wenn man denselben diejenigen Stoffe, aus denen sie sich aufbauen, wieder zuführt. Durch die Zuführung dieser Stoffe wird für eine Beschleunigung des Stoff- wechsels Sorge getragen und die Nerven werden zum Abstoßen der Zerfallprodukte befähigt. Leider standen aber der allgemeinen Einführung des Lecithins unüberwindliche Hindernisse entgegen, denn die Herstellung dieses äußerst diffizilen Stoffes war mit sehr großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden. Physiologisch reines, unzerlegtes Lecithin war daher (wie übrigens auch noch heute) nur selten zu haben, und es mußte erst ein neues Verfahren gefunden werden, das die Herstellung genügender Mengen dieser kostbaren Nervensubstanz von physiologisch reiner unzerlegter Beschaffenheit ermöglichte.

Hofrat Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld ist die Lösung dieses wichtigen Problems gelungen, und unter Anwendung ihres patentierten Verfahrens gelangt seit einigen Jahren in Oesterreich, dem Lande seiner Erfinder, unter dem Namen Viocitin ein Lecithinpräparat in den Handel, das sich wegen seiner reinen Beschaffenheit, seiner prompten stets gleichmäßigen Wirkung, seines angenehmen Geschmacks und nicht zuletzt wegen seines verhältnismäßig billigen Preises die Gunst

der Ärzte und des Publikums im Fluge erobert hat. In Folge der hohen Bedeutung des Lecithins

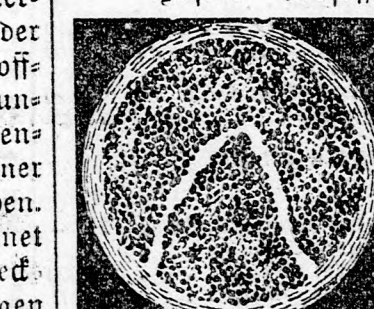


Querschnitt eines degenerierten Nervenbündels; ein großer Teil der Nervenfasern ist vollständig zugrunde gegangen durch Mangel an geeigneter Stoffzufuhr (reines Lecithin).

für das Nervensystem wird heute Vieles, was früher als einfaches Nahrungsmittel verkauft wurde, mit der Etiketle „Lecithin“ versehen, wenn auch noch so wenig Be- rechtigung dazu vorhanden ist. Das Siderite bleibt daher, auf Verabfolgung von Viocitin zu bestehen und jeden Versuch, etwas anders aufzubringen, energisch zurückzuweisen.

Viocitin ist das erste Lecithinpräparat und das einzige, das nach dem von Hofrat Professor Dr. Habermann in jahrelangen Versuchen herausgearbeiteten vollkommenen Verfahren hergestellt wird. Außerdem bewirken im Verein mit dem Lecithin die im Viocitin enthaltenen hochwertigen Nährsubstanzen eine schnelle Aufbesserung des Ernährungs- und Kräftezustandes bei schwachen Personen jeden Alters, Rekonvaleszenten nach schwerer Krankheit, bei geistigen und körperlichen Ermüdungs- zuständen, gleichviel durch welche Umstände sie hervor- gerufen sein mögen.

Viocitin ist in allen Apotheken erhältlich. Eine Geschmacksprobe nebst wissenschaftlicher Broschüre über rationelle Nervenpflege sendet gratis und franco die Viocitin-Fabrik, Wien, VIII/F. 4.



Querschnitt eines gesunden Nervenbündels.

KLAVIERE
 der ersten Weltfirmen zu den solidesten
 Preisen zu kaufen und auszuleihen
 im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
 Budapest, Váci-körút 21.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 27. Dezember bis 3. Januar folgendermaßen:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Malz	Reis	Rübe
	in Meterzentnern						
Vorrath am 27. Dezember	810755	178504	133248	287808	199420	71888	33874
Zu- und Abnahme vom 27. Dezember bis 3. Januar	4969	4880	7539	9425	21427	5987	2344
Vorrath am 3. Januar	54108	8810	16387	15723	34395	3814	618
Vorrath am 27. Dezember	816345	175074	120450	281508	156452	74569	38602

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett R. 64.— Geld, R. 64.50 Waare, dreistückiger Speck R. 57.50 Geld, R. 58.— Waare, vierstückiger Speck R. 52.— Geld, R. 52.50 Waare. — Unterdlich notirt per 50 Kilogramm: Kleinfleisch: Luzerne, ungarische 1913er R. 120.— Geld, R. 170.— Waare, Rothfleisch, kleinförmiger 1913er R. 130.— Geld, R. 150.— Waare, mittelförmiger 1913er R. 140.— Geld, R. 160.— Waare, großförmiger 1913er R. 150.— Geld, R. 180.— Waare. — Pflaumen: bosnische 75stücker R. 56.— bis R. 57.50, bosnische 85stücker R. 46.— bis R. 47.50, bosnische 100stücker R. 40.— bis R. 41.—, bosnische 20stücker R. 32.— bis R. 32.50; serbische 75stücker R. 56.—, R. 56.50, serbische 85stücker R. 44.— bis R. 44.50, serbische 100stücker R. 29.50 bis R. 30.—. — Pflaumenmehl, bosnisches, R. 45.— bis R. 46, serbisches R. 43.— bis 44.—. — Schweinefett, Budapest Stadtware R. 128.— Geld, R. 129.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, dreistückiger R. 115.— Geld, R. 116.— Waare, Budapest Stadtware, vierstückiger R. 104.— Geld R. 105.— Waare.

Eier. (Preisnotirungen der Budapest Eierbörse.) Theißthalwaare, original, 130 R. bis 134 R.; oberungarische, original 129 R.; Muschauer Eier, Schwammer 120 R.; Kalkener 116 R. bis 118 R.; Korbwaare (10 1/4 bis 10 1/2 Stück 1 R.), umgerechnet 137 R. 14 H. bis 140 R. 48 H. — Tendenz: lebhaft. Witterung: kalt.

Rübböl und Spiritus.

Budapest, 8. Januar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 8. Januar. Prompter kontingentirter Spiritus zu 59 R. bis 60 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. — Ruhig.

Berlin, 8. Januar. Rübböl per Meterzentner per Mai M. —.— (= R. —.—), per Oktober M. —.— (= R. —.—). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent nach Bralles M. —.— (= R. —.—). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 117.60 vista. — Del trägt. — Wetter: trübe.

Köln, 8. Januar. Rübböl, loco (mit Faß) M. 70.— (= R. 41.16).

Hamburg, 8. Januar. Rübböl, loco Markt 67.— (= R. 39.39), Spiritus per Januar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Januar - Februar Markt 29.50 (= R. 17.35), per Februar - März Markt 29.50 (= R. 17.35). Umrechnungskurs: 100 Mark = R. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del stetig, Spiritus ruhig. — Wetter: Regen.

Paris, 8. Januar. Rübböl per laufenden Monat Francs 77.50 (= R. 36.62), per Februar Francs 77.— (= R. 36.38), per März-Juni Francs 75.— (= R. 35.42), per Mai-August Francs 74.50 (= R. 35.18). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 45.25 (= R. 23.94), per Februar Francs 45 3/8 (= R. 24.01), per Mai-August Francs 47 1/8 (= R. 24.92), per September-Dezember Francs 44.75 (= R. 23.66). Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1 1/2% Eskompte. — Alles ruhig. — Wetter: kalt.

Zucker und Kaffee.

Wien, 8. Januar. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.— G., 21.10 W., per Oktober-Dezember 22.— G., 22.10 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 76.50 Geld, 77.— W., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 80.— G., 80.50 W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W. — Tendenz: ruhig.

Prag, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Aufsig zur sofortigen Lieferung 20 R. 85 H. bis — R. — H., neue Ernte 21 R. 95 H. bis — R. — H. — Tendenz: ruhig.

Prag, 8. Januar. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 R. 10 H. bis 21 R. 75 H., per Oktober-Dezember 21 R. 95 H. bis 22 R. 10 H. Wetter: trübe.

Triest, 8. Januar. Zuckerbörse. Centrifugal Pils, stetig, prompt R. 27.— bis R. 28.—, per April-August R. 27.— bis R. 28.—.

Hamburg, 8. Januar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 10 Pf. bis 9 M. 12 Pf., per Mai 9 M. 50 Pf. bis — M. — Pf., per August 9 M. 72 Pf. bis — M. — Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 65 Pf. bis 9 M. 67 Pf. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 8. Januar. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker exklusive 88gradig ruhig, M. 8.85 bis 8.95, 75gradig M. 7.— bis 7.15. Gemahlene Raffinade mit Faß ruhig, M. 18.75 bis M. 19.—, Gemahlene Melis Prima M. 18.25 bis M. 18.50. — Terminmarkt. Basis 88gradig R. u. B. Hamburg. Tendenz: ruhig per Januar M. 9.07, per März M. 9.17, per Mai M. 9.30, per August M. 9.50, per Oktober M. 9.72, per Dezember M. 9.67.

Hamburg, 8. Januar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. — Tendenz: ruhig, per Januar M. 9.10, per Februar M. 9.20, per März M. 9.30, per April M. 9.35, per Mai M. 9.50, per Juni M. 9.55, per Juli M. 9.62, per August M. 9.72, per September M. 9.70, per Oktober M. 9.67, per November M. 9.67, per Dezember M. 9.72. — Wetter: Regen.

Paris, 8. Januar. Rohzucker (88° neue Waaren) Francs 27.50 bis 28.— (= R. 13.09 bis R. 13.33), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 31 3/8 (= R. 14.92), per Februar Francs 31 1/8 (= R. 15.09), per März-Juni Francs 32 1/8 (= R. 15.28), per Mai-August Francs 32 3/8 (= R. 15.52), Raffinade Francs 64.— bis 64.50 (= R. 30.43 bis 30.67), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.40). — Rohzucker stetig, weißer Zucker ruhig.

London, 8. Januar. Zuckermarkt. Rübenzucker. Sh. 3 1/16, Javazucker Sh. 9 P. 7 1/2, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 3 1/4, Late Cades Nr. 1 Sh. 17 P. 9. — Tendenz: stetig.

Hamburg, 8. Januar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 50.25, per Mai M. 51.50, per September M. 52.75, per Dezember M. 52.75. — Tendenz: stetig.

Savre, 8. Januar. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 63.—, per Mai Francs 63.50, per September Francs 64.50, per Dezember Francs 65.—.

Petroleum.

Antwerpen, 8. Januar. Raff. Petroleum per 100 Francs 24.75 per 50 Kilogramm. — Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 8. Januar. Roheisen. Mixed Number Warant netto Kaffe 50 Sh. 4 1/2 P., per drei Monate 50 Sh. 5 1/2 P. — Tendenz: stetig.

Beachtet die jeder Tablette aufgeprägten Worte



Man weise gesundheitschädliche Nachahmungen zurück!

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 8. Januar. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 177 Stück Stiere, 1062 Stück Ochsen, 749 St. Kühe, 54 St. Büffel, 16 Jungvieh, zusammen 2058 St. — Preisnotirungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 88 R. bis 95 R., ausnahmsweise 98 R., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität von 72 R. bis 86 R., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 60 R. bis 70 R., farbige Ochsen bester Qualität von 96 R. bis 106 R., ausnahmsweise von 108 R. bis 114 R., farbige Ochsen mittlerer Qualität von 80 R. bis 84 R., Stiere besserer Qualität von 80 R. bis 90 R., ausnahmsweise 94 R., Stiere minderer Qualität von 60 R. bis 78 R., ungarische Kühe von 50 R. bis 80 R., farbige Kühe und Kälber von 60 R. bis 88 R., ausnahmsweise von 90 R. bis 94 R., Büffel von 38 R. bis 60 R., Beinvieh und minderes Vieh von 40 R. bis 50 R., Jungvieh von 60 R. bis 70 R., ausnahmsweise 80 R. Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Auftrieb war um 300 Stück kleiner als in der Vorwoche. Die Preise stiegen um 3 bis 4 Kronen per Meterzentner und wurde Alles rasch verkauft. — Stechviehmarkt vom 7. Januar. Zuführt wurden: 119 Stück lebende Kälber (darunter 3 Stück Zwitter), 23 Stück gestochene Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 R. 20 H. bis 1 R. 28 H., ausnahmsweise 1 R. 30 H., lebende Kälber mittlerer Qualität von 98 H. bis 1 R. 8 H., geschlachtete Kälber von 1 R. 20 H. bis 1 R. 28 H., mindere und Zwitter von 60 bis 64 H. Tendenz: lebhaft. — Schaafmarkt vom 5. Januar. Auftrieb: 386 Schafe. Preise: Hammel mittlerer Qualität von 40 H. bis 46 H., Mutterchafe von 34 H. bis 44 H., Widder 34 H. Tendenz: flau.

Budapest, 8. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 445 Stück Schweine, 66 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 315 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 2542 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 3302 Stück Schweine, 66 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2390 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 912 Stück Schweine, 52 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 26 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 22 H., Ausschub von — R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 32 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 1 R. 24 H. bis 1 R. 34 H., Frischlinge von — R. — H. bis — R. — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — bis 300 Kilogr. — R. — H. bis — R. — H., Frischlinge, inländische von 1 R. 12 H. bis 1 R. 20 H., ausländische von — R. — H. bis — R. — H., Spanferkel von — R. 80 H. bis — R. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war schleppend, die Preise schwach behauptet.

Wiener Stechviehmarkt vom 8. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 5981 Kälber, 2414 Weidner-Schweine, 449

Sirolin 'Roche' gewährt

sichere Heilwirkung bei **Katarrhen** Keuchhusten, **Asthma**, nach **Influenza**. Sirolin 'Roche' unterdrückt beginnende **Lungenleiden**. Der angenehme Geschmack und der günstige Einfluss auf den **Appetit** erleichtern längere Kuren mit Sirolin 'Roche'.



Erkältungen der **Atmungsorgane** behandelt man am sichersten mit Sirolin 'Roche', deshalb gehört dieses anerkannte und bewährte Mittel in jeden Haushalt. In den Apotheken verlange man ausdrücklich **Sirolin 'Roche'**.

Lebende Schweine, 261 Weidner-Schafe, 471 Lämmer. Ungeachtet des bedeutenden Angebots gestaltete sich auf dem Rälbermarkte der Verkehr ziemlich animiert und wurden Primafälber nur in einzelnen Fällen um 4 S., die übrigen Sorten um 6 bis 8 S. billiger als in der Vorwoche verkauft.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Kismárk, Budapest, etc.

Wasserstand. 8. Januar. Table with 2 columns: Station, Centimeter. Lists water levels for stations like Am, Sziget, Tisza, etc.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 8. Januar 1914, 8 Uhr Morgens. In Europa gab es nur vereinzelt Niederschläge. In Mitteleuropa war das Wetter veränderlich und die Temperatur ein wenig niedriger.

Gesamt betrug in Budapest das Temperaturmaximum +3 Gr. C., das Minimum hingegen -4 Gr. C.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.

Advertisement for BERSON rubber-soled shoes. Features an illustration of a woman and children, and text describing the shoes' durability and fit.

Advertisement for Balkan-Krieges. Text: Eine Folge des BALKAN-KRIEGES ist die Exportstockung. Umanch weiter die Fabrik voll beschäftigen zu können...

Advertisement for Tokajer China-Eisenweine. Includes a sunburst graphic and text: Blutarmuth, Nervosität werden behoben und schwache Kinder und bleichfüßige junge Mädchen werden gekräftigt...

Advertisement for BUTOR and DAMEN! +. Text: Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen...

Advertisement for Pensionat Maybaum. Text: Internat für junge Mädchen guter Familien, Schulklassen, Fortbildung, fremde Sprachen Musik, Handarbeit...

Advertisement for Dr. Kajdacsy. Text: Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen. Geschlechts- und Nervenkrankheiten...

Advertisement for Bienen-Honig. Text: Für hübsches Mädchen, derzeit Beamtin, sehr häuslich erzogen, tüchtige Buchhalterin, mit 5-6000 Kronen Mitgift nebst Ausattung...

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 8. Januar.

Main table containing financial data for various categories: I. Ung. Staatsschuld, II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior.-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelf., X. Eisen- u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerei-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 5. Januar.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einrückung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + Völgly Margarethenring 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szanto Trafik, Keckemetergasse 14. + Frau Josef Tusak, Parsnergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätspl. 5. Wwe Béla Nagy, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik.

V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 11. Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Olga Schwarz, Leopoldring 16.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 4a. Franz Bernhausen Ruchie, Andrássystrasse 38. Sarolta Fuchs, Trafik, Andrássystrasse 46. Iona Rohoney, Trafik, Andrássystrasse 48. Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrássystrasse 50. J. Weber, Trafik, Andrássystr. 54. Karl Lindner, Andrássystrasse 79. Wwe Arm. Bieuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). Frau Rácz, Trafik, Theresienring 30. Jenny Weitz, Trafik, Szondy 17. Mark Nemetu, Trafik, Váci-körút 1. Anker Palais, Wwe. Johann Tóta Trafik, Königsgasse 80. Wwe Josef Jánosy, Trafik, Király-utca 66.

VII. Bezirk. Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczi-ut. 50. + Frau Johann Nagy, István-ut 36. + Frau Moritz Schneller Trafik Trommelgasse 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 73. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-ut. 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. + Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-ut. 88. Margit Deckner, Thököly-ut 3.

VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyas Gottlieb Trafik, Josephsring 2. Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-ut. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-ut. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volkstheatergasse 5. Ignatz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59.

X. Bezirk. Róna, Steinbruch, Ligetplatz 2. Neupost. Wwe Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpadg. 20. L. Radnai, Arpad-ut 80. Sowie in allen bestakkreditierten Annoncen-Bureaux.

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offeriert billigst Budapest, Károly-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 38108

Bettfedern verkauft billigst Sachsel, Dob-utca 3. Dampfreinigung 50 Heller. 9336

Gut und billig kauft Zedermann Wäsche und moderne Stoffe zu streng festgesetzten Preisen im Feinweber-Haus, Karlsring 9, im Hof. 37603

Brennholz, trocken, Zerzeide, Weißbuche, Rothbuche, in plombirten Säden 100 Kgr. ins Haus geliefert 3.50, 3.40, 1500 Kgr. á 3.20. Zilzer Béla és Társa, V. Esztergomi-ut. Tel. 133-09. 30170

Mafulaturpapier. Zeitungsmafulaturpapier ist um 8 Kronen per Meterzunahme á 6.50 Kr. und nur ab Magazin zu haben. Näb. in der Exp.

Schlittschuhe aus großem Gelegenheitskaufe. Schraub, Dob-u. 24. 30128

Kajien, feuerfeste neue und benützte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 9253

Wohnungen

Wer Wohnung sucht oder zu vermieten hat, wende sich vertrauensvoll an den seit 28 Jahren bestehenden Budapesti Lakásbirtó, Gizella-ter 6. 34304

VII. Rákóczi-utca 60, große Gassenwohnung geeignet für Geschäfts-, Bureauzwecke oder für Unterrichtsanstalt, bestehend aus 4 Zimmern (event. 3 Zimmer), mit allen Nebenzimmern, per 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausbesitzer Armin Sternberg, I. u. I. Hof-Muffinbrennereifabrikant (Budapest, VII., Rákóczi-ut 60). 38118

Lakások, udvari és utcazi, 2 és 3 szobás, minden mellékkelhelyiséggel, Rákóczi-ter 10, Déri-utca 4 sarak, új házbán majusra kiadók. 33722

Möblierte Zimmer

Elegant möbliertes Gassenzimmer, VI. oder VII. Bezirk, mit direktem Eingang, für Herrn, der nur hier und da in Budapest weilt, in Monatsmiete dringend gesucht. Offerte unter „B. 3.“ an Rudolf Wojke, Andrássy-ut 2. 30209

Palatinus Pensió, V. Falk Miksa-utca 3, a parlament közelében, minden modern komfort, köpönyök fűtés, meleg- és hidegvíz szolgáltatás, a szobákban elsőrangú ellátás. Diner abonement. Lift éjjel, nap-pal, Telefon interurban 128-26. 25627

Elegant möbliertes, separiertes Gassenzimmer mit Gasbeleuchtung und Badebe-nützung bei billigster Dame zu vermieten Näheres Telephon 21-67. 49323

Elegáns utczai szoba gáz és fürdőszoba használattal, kilátással a Váci-körútra, azonnal kiadó. Ugyanott jó házi koszt kap-ható. Dessewffy-utca 3, I. 6. 49307

Wietzung u. Bermietung

Szép világos utczai nyíló pinchezelyiség, raktárnak vagy műhelynek alkalmas, februára kiadó. Gáz, villam bevezetve. Szondy-utca 98/a. 37614

Saroküzlethelyiség 10 utczai nyílással, betonozott pinzeraktár, iróval, földszinten, esetleg felosztva kiadó. V. Bank-utca 7. 49242

Nátfőcsifrafe, Geschäftsfotel mit billigem Zins und langjährigem Vertrag zu übergeben. Adresse in der Exp. 38719

Unterricht

Tanuljon gyorsírás, gépirás, kereskedelmi tantárgyakat Underwood-szakiszkolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Januárban új tanfolyamok. Esti kurzusok. Prospektus. Andrássy-ut 1, II. 28313

Deutsches Fräulein wird gesucht. Vigadó-utca 5, III. 5. 35632

Intelligente Breslauerin wünscht Nachmittagsstunden mit Wittigstoft unter „Wittigstoft 260“ an die Exp. 49260

Gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szak-tanfolyamok belvárosi gyors-író szakiszkolában. Kossuth Lajos-utca 1, I. emelet, III. lépcső. Dittalan állásközveti-tés. Telefon 145-15. 9252

Kereskedelmi szaktanfolyam, magyar-német gyorsírás, gépirás havonként kezdődik Markovits iskolában. IX. Feren-cz-körút 39. Telefon: 101-44. Gépirás, levelezés-oktatás, állásközvetítés dttalan. 48692

Parlamentszenographien leiten die Eric Gabelsberger'sche Landes-Schreib-schule. Staatslich geprüfte. Handels-fürte. (Staats-Schreibschule.)

Parlament gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró-iskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás. A teljes ki-képzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szaktan-folyam. Allami bizonyítványok. A Gyakorló Gyorsírók Társasága szaktanfolyama. (Elnök: Dr. Fabro Henrik, országgyűl. gyors-író-revizor; iskolavezető: Dr. Gyarmati Dezső, országgyűl. gyorsíró.) Hivatali tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld az Első Országos Gabelsberger Szakiszkola, csakis VI. Hegedűs Sándor-utca 7. Zimre vigyazunk! Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiszkola“ jelzőket megte-vezéses czéljából utanozzak. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 38106

Unterricht in allen Weltsprachen. Auf Ver-langen kostenfreie Probelektion. Uebersejourungen! Wiegandgasse 10. 48841

Intelligentes deutsches Fräulein mit prima Zeugnis sucht zum sofortigen Eintritt einen Posten zu 1-2 Kindern. Gebittet gefällige Ant-worten unter „Deutsche“ an „Wojke, Andrássy-ut.“ 30202

Tanerök részére betöltendő összes ál-lás olvasható a Pályázati Köz-lombot nyújt február 1-re uric-salád, csinos szobával. Zongora, fürdőszobahasználat. Damjanich-utca 49, I. 3. 35663

Deutsche Dönnen sucht dringend; deutsches Fräulein mit französisch und Klavier empfielt Jolan Sugár. Koronaherzeg-utca 10. T. telefon. 30217

Junge Engländerin sucht Stunden oder tägliche Stelle zu Kindern, Nachmittag oder Vormittag. „London“, Blockner, Semmel-weis-utca 4. 30215

Gelehrerin, resp. Geschäftsführerin, deutsch, französisch, hohes Ge-halt, sucht aristokratische Fam-ilie. Nábe Budapest. Király-utca 73, II. 27. 9345

Deutsches Fräulein geizigen Alters mit perfektem Französisch für ganze Nachmittage gesucht. Vorzugstel-len Nachmittag 3 Uhr. Palace-Pension, Károly-körút 3. 33721

Deutsches Kinder mädchen wird zu 2 Kin-dern aufgenommen. Spielberger, Gróf Zichy Jenő-utca 36. 49323

Deutsches Fräulein zu einem hoh. Mädchen, welches häusliche Arbeit und Nähen versteht, sofort aufgenommen. VI. Szondy-utca 9, III. 24. 49324

Nevelő (isz.) kerestetik elemisták-hoz, közel Budapesthez, jó fizetéssel. Király-utca 73, II. 27. 9347

Deutsche Erzieherin mit französisch, Kla-vier, junge Französinen, Un-garin, deutsche Kinderfräulein empfielt gewissenhaft Celestine Galmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 9348

Fräulein mittleren Alters, welches in Kin-derpflege, Kindererziehung be-wandert ist und häuslich mit-hülft, zu 3 Mädchen gesucht. V. Vadász-utca 15, II. 10. 49318

Grünes, sympathisches Fräulein mit perfektem Deutsch, Un-garisch, auch französisch und Kla-vierkenntnissen, möchte gegen einige Stunden (od. dergleichen) Wohnung (Zimmer), eventuell Verpflegung haben. Briefe, resp. Telefonnummer an B. 3, II., Zsigmond-utca 24, Parterre 4. 38137

Junge deutsche Erzieherin, staatl. ge-prüfte Kinderärztin sucht En-gagement. Offerte erbeten an R. Sch., Napos-ut 4. 49325

Lebensmittel

Stovfgánje, hochprima, feiner geschlachtet, plombit, liefert Kr. 1.70 Kilo, Bojnachgasse, Salo Sandberg, Keckemél. 49270

Geflüchtetes כשר Schönheitsfleisch verwendet in 5 Kgr. Boittoli 9 Kronen Moriz Neumann, Csáca, Trencsén-megye. 35620

Schwaaeren-Preise habe für Wiedererfänger re-duzirt. Nebenwurzler, größte Schwaaeren-Preise, Budapest, Landongasse 4. Preiscontante et כשרים gratis. 38119

Eigenbau-Weine hoch 1-a liefern gegen Nach-nahme in Leibfässern abzugeben á 36.- Kronen per 100 Liter Brüder Klein, Császár-töltés (Pester Kom.). 38902

Dienst u. Arbeit

Jüngere Köchin und Kinder mädchen für fei-nes Haus gesucht. I. Keme-nes-utca 3, Thür 6. 49180

Deutsches Stubenmädchen, von besserem Hause, das im Nähen geübt ist, wird aufgenommen. Baross-utca 30, füszerüzletben. 9335

Hof, Quartier

Jobb hivatalnoknőnek kellemes ot-tombnyújt február 1-re uric-salád, csinos szobával. Zongora, fürdőszobahasználat. Damjanich-utca 49, I. 3. 35663

Musik

Rövid zongora, bécsi gyártmány, elutasítás miatt nagyon olcsón eladó. Hajós-utca 29, I. emelet 8a. 48249

Zongorák, pianinók mindenféle javítását, bosszu zongorák rövidítését, hangolását vidékről is elvál-lalom. Eladok, veszek, cserél-lek, bére adok. 100 zongora raktáron. Telefon 56-76. Szer-ecsen-utca 33, Kernács. 49284

Kompagnon

Kompagnon von 10.000 Kronen aufwärts gesucht. Kapital in 30 Tagen verdoppelt, so auch volle Gar-antie. Anträge unter „Monte-Carlo“ an B. Blockner's An-noncenbureau, Semmelweis-utca, erbeten. 80207

Heirathsanträge

Gasthausköchin mit 2800 Kronen Erparnissen, wünscht sich mit höherangestell-tem Herrn zu verehelichen. Un-ter „A. 5.“ 510“ an die Exp. 94510

Junges hübsches Fräulein, kath., tadell. Borleben, wirtschaftlich und sparzaam, 32.000 K. und hübsche Ausstaltung, sucht 35-45 Jahre alten Staatsangestellten fennen zu lernen. Unter „Glückliches Heim 506“ an die Exp. 94506

Zympath. lediger Mann, 44 Jahre alt, Diener, mit kl. Erparn., wünscht ehrl. Bekanntschaft mit Fräulein oder kinderl. Witwe von großer besserer Gestalt, patenden Alters. Unt. Nüchtern 523“ an die Exp. 94526

Heirath. Für meinen schönen 18jährigen Enfel suche ich einen im Tal mud bewanderten „Bohur“ Orthodox, welcher tüchtiger Vorbeter und Schächter und militärfrei ist. Ich gebe nach Palatina und überlasse dem Reflektanten meine 2400 Kronen tragende Stelle und meine 2000 Kronen betra-gende Einrichtung und Bücher. Offerte unter „Glück 682“ an die Exp. 48682

Für meine Schwester, äußerst intelligentes, hübsches und häuslich solid erzogenes Mädchen (Waise), bezieht eine Mitgift von einigen tausend Kronen, sowie schöne Ausstattung, suche — wegen Mangel an Be-kanntschaft — auf diesem Wege geeignete Partie. Nur ernste Anträge unter „Glück im Jahre 1914“ an die Annoncen-Expedit-ion Josef Schwarz, Andrássy-ut 7, erbeten. 35660

Glückliches Heim 828. Außer Stande, sämtliche un-ter obiger Chiffre mir zuge-kommenen Schreiben einzeln zu beantworten, spreche ich meinen besten Dank für sämtliche mir zugebe-n wordenen Anträge aus und be-merke zugleich, daß ich die mir konzentrierten Schreiben bis 15. d. beantworte, alle übrigen aber, mit Rücksicht auf die erforderliche Di-ktion, vernichte. 49298

Heirathsvermittler vornehmer Preise. Agentur David Breiner, Pápa, 20 Heller Retourmarke. 48989

Suche Gatten in guter Stellung, nicht unter 28 Jahre, für meine häus-liche und geschäftstätige Toch-ter mit 6000 K. Wittig, Aus-stattung und Möbel. Nichtan-onyme Briefe unter „B. A. 229“ an die Exp. 92229

Lediger Mann sucht Fräulein mit einigen Er-parnissen behufs Ehe. Unter „Arbeiter 518“ an die Exp. 94518

Suche Lebensgefährtin, abenteu-erliche Dame, mit einigen tausend Kronen. Schönheit, Alter Ab-enthaue. Alles andre mündlich. Beste Discretion. Gutes Ein-kommen. Unter „Anonym zwed-los 519“ an die Exp. 94319

Junger, hochintelligenter, diltig, Beamter, vornehm. Cha-rakter, möchte Bekanntschaft schließen mit hübschem bräutlichen Mädchen. Briefe unter „Juch-ich 573“ an die Exp. 94573

Feldtänö szép urileány szeretne levelezni szellemes uriemberrel. Leveleket „Nepopera 581“ jelige alatt a kiadóhivatal továbbít. 94581

Herr, Ausländer, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft einer besseren, gebildeten, deutsch sprechenden Dame von tüchtiger Erzie-hung zu machen. Briefe unter „Amerika 811“ an die Exp. 94811

Zwei distiguirte feine Deutsche suchen Anschluss an zwei ebenfolche Freunde. Briefe unter „Deutle-men 200“ Hauptpostlagernd. 94772

Gebildete Deutsche sucht geistreichen münd-lichen oder schriftlichen Gebra-chenauskunft mit nur feinem Herrn. Unter „Frühlingstraum 92“ an die Exp. 94902

Gehelebene Frau sucht ehrl. Bekanntschaft wohlhabenden Na-valiers. Briefe unter „Lebens-lustig 843“ an die Exp. 94843

Reichsdeutsche, jung, feid, wünscht intelligenten Freund, der sie mit 40 Kronen unterstützt. Unter „Berlin 990“ an die Exp. 94990

Junges intelligentes Mädchen sucht An-sichtskartentausch mit ebenfolchen, Herrn. Anichtsartkarte erbeten un-ter Chiffre „Interessant 220“ an die Exp. 94220

Dame mit einigen tausend Kronen und Hausantheil, wünscht Heirath mit gutsituiertem Herrn, auch Witwer, mit Kind. Nichtan-onyme Zuschriften unter „Kinder-freundin 516“ an die Exp. 94516

Eleganter junger Mann, hier fremd, wünscht uneigennütige, ehrl. Bekanntschaft mit nur wirklich vornehmer, vermögenden, unab-hängiger Dame. Unter „Berlin 925“ an die Exp. 94925

Intelligentes Mädchen sucht An-sichtskartentausch mit ebenfolchen, Herrn. Anichtsartkarte erbeten un-ter Chiffre „Interessant 220“ an die Exp. 94220

Dame mit einigen tausend Kronen und Hausantheil, wünscht Heirath mit gutsituiertem Herrn, auch Witwer, mit Kind. Nichtan-onyme Zuschriften unter „Kinder-freundin 516“ an die Exp. 94516

Eleganter junger Mann, hier fremd, wünscht uneigennütige, ehrl. Bekanntschaft mit nur wirklich vornehmer, vermögenden, unab-hängiger Dame. Unter „Berlin 925“ an die Exp. 94925

Intelligentes Mädchen sucht An-sichtskartentausch mit ebenfolchen, Herrn. Anichtsartkarte erbeten un-ter Chiffre „Interessant 220“ an die Exp. 94220

Korrespondenz

Györött gyakran megforduló közep-korú mérnök oly hölgy ismeretségét keresi, kivel ott-létekor estét együtt tölthetné. Szives levelet „Kassai 344“ jeligére a kiadóba kéretnek. 9344

Szép elegáns urileány előkelő gaz-dag uriember allandó barátsá-gát keresi. Level a kiadóba „Aida 351“ jeligére. 9351

Önagy ismeretséget keresem, csakis nagyon művelt uriemberét, a ki 34 éves, anyagiilag függet-len, disztigvált, szöke uric-asszonynak ideális barátságá-vál beérné. Ismerkedés level-váltás után. Levelek a ki-adóhivatalba kéretnek „Ho-möopathia 292“ jeligére, e lapban jelezve. 49292

Intelligente Frau (Christin), ernst, geistl., mit mehrjähriger Bureau-Praxis, sucht die Bekanntschaft eines al-teren einflussreichen Herrn, der ihr zu einem Posten verhelfen würde. Gest. Zuschriften unter „Danfbar 306“ an die Exp. 49306

Annie! Warum gibt denn kein Lebens-zeichen von Dir? Schreibe doch sofort an „Rotadere 290“ an die Exp. 49290

Jch suche mich mit hübschem beaven Mäd-chen, möglichst Verkäuferin oder Selbsterzögter, zu verehe-lichen. Unter „Solid 862“ an die Exp. 94862

Suche Lebensgefährtin, abenteu-erliche Dame, mit einigen tausend Kronen. Schönheit, Alter Ab-enthaue. Alles andre mündlich. Beste Discretion. Gutes Ein-kommen. Unter „Anonym zwed-los 519“ an die Exp. 94319

Junger, hochintelligenter, diltig, Beamter, vornehm. Cha-rakter, möchte Bekanntschaft schließen mit hübschem bräutlichen Mädchen. Briefe unter „Juch-ich 573“ an die Exp. 94573

Feldtänö szép urileány szeretne levelezni szellemes uriemberrel. Leveleket „Nepopera 581“ jelige alatt a kiadóhivatal továbbít. 94581

Herr, Ausländer, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft einer besseren, gebildeten, deutsch sprechenden Dame von tüchtiger Erzie-hung zu machen. Briefe unter „Amerika 811“ an die Exp. 94811

Zwei distiguirte feine Deutsche suchen Anschluss an zwei ebenfolche Freunde. Briefe unter „Deutle-men 200“ Hauptpostlagernd. 94772

Gebildete Deutsche sucht geistreichen münd-lichen oder schriftlichen Gebra-chenauskunft mit nur feinem Herrn. Unter „Frühlingstraum 92“ an die Exp. 94902

Gehelebene Frau sucht ehrl. Bekanntschaft wohlhabenden Na-valiers. Briefe unter „Lebens-lustig 843“ an die Exp. 94843

Reichsdeutsche, jung, feid, wünscht intelligenten Freund, der sie mit 40 Kronen unterstützt. Unter „Berlin 990“ an die Exp. 94990

Junges intelligentes Mädchen sucht An-sichtskartentausch mit ebenfolchen, Herrn. Anichtsartkarte erbeten un-ter Chiffre „Interessant 220“ an die Exp. 94220

Dame mit einigen tausend Kronen und Hausantheil, wünscht Heirath mit gutsituiertem Herrn, auch Witwer, mit Kind. Nichtan-onyme Zuschriften unter „Kinder-freundin 516“ an die Exp. 94516

Eleganter junger Mann, hier fremd, wünscht uneigennütige, ehrl. Bekanntschaft mit nur wirklich vornehmer, vermögenden, unab-hängiger Dame. Unter „Berlin 925“ an die Exp. 94925

Intelligentes Mädchen sucht An-sichtskartentausch mit ebenfolchen, Herrn. Anichtsartkarte erbeten un-ter Chiffre „Interessant 220“ an die Exp. 94220

Dame mit einigen tausend Kronen und Hausantheil, wünscht Heirath mit gutsituiertem Herrn, auch Witwer, mit Kind. Nichtan-onyme Zuschriften unter „Kinder-freundin 516“ an die Exp. 94516

Eleganter junger Mann, hier fremd, wünscht uneigennütige, ehrl. Bekanntschaft mit nur wirklich vornehmer, vermögenden, unab-hängiger Dame. Unter „Berlin 925“ an die Exp. 94925

Intelligentes Mädchen sucht An-sichtskartentausch mit ebenfolchen, Herrn. Anichtsartkarte erbeten un-ter Chiffre „Interessant 220“ an die Exp. 94220

Dame mit einigen tausend Kronen und Hausantheil, wünscht Heirath mit gutsituiertem Herrn, auch Witwer, mit Kind. Nichtan-onyme Zuschriften unter „Kinder-freundin 516“ an die Exp. 94516

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 9. Januar 1914.

Neues Bester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 101. sz.
Az egyszerű király.
 Mese 8 képben. 3 felv. Asban.
 Irta Szép Ernő.
 1-ső pástorika Rózsashegyi
 2-ik Mikoványi
 3-ik Szoke
 4-ik Pethegyi
 5-ik Gyenes
 6-ik Rakosi
 7-ik Mészáros
 8-ik A királylány Láncoz
 Vak koldus Gabányi
 Száz éves ember Kürü
 Öreg anyó Járai
 Diák Lubinszky
 Tündérr király D. Ligeti
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 92. sz.
Manon.
 Dalmt 4 felvonásban, 5 képben.
 Szövegíró: Méilhac és Gille.
 Fordította: Várdi S.
 Zenéíró: Massenet J.
 Manon Lescaut Hajdu
 Lescaut bátyja Parvis
 Des Grieux, lovag Taccani
 Des Grieux gróf K. rai
 Poussette Payer
 Javotte Ambrus
 Rosette Várdi M.
 Guillot Morfontains Kertész
 De Bréguyn Dainoki
 Széllóadás Ney B.
 Kezdeté 8 órakor.

Vigszínház.

Pygmalion.
 Vigjáték 5 felvonásban. Irta: Shaw Bernhard. Ford.: Hevesi Sándor.
 Higginsné Haraszthy
 Henry Higgins Hegedüs
 Doolittle Tapocsi
 Elize Varsányi
 Eynsford Hillné Rónasóki
 Klára, a leánya Hegedüsé
 Freddy, a fia Tamay
 Plokinger ezredes Fenyvesi
 Pearce Kende
 Egy asszony Srkadi
 Egy gúnyos ur Bardi
 Szobalány J. Kürthi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népepera.

Krammer Teréz és Anthes György felléptével
PARSIFAL.
 Ajátos ünnepi színjáték. Irta Wagner Richard.
 Amfortas Gábor
 Titus Mátrai
 Gurnemanz Bihar
 Parsifal Anthes Gy.
 Klingsor Pajor
 Kundry V. Krammer
 1-ső apród Abrányiné
 2-ik Ney M.
 3-ik Puzán
 4-ik Huszár
 1-ső Grál lovag Lóránd
 2-ik Vajda
 Kezdeté 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 10. Januar, „A faun“. (J.-Ab. 102.) Sonntag, 11. Januar, Nachm. „A fogadott apa“. Abends „Mária Antónia“. (Ab. susp.)
Repertoire des Festungstheater. Samstag, 10. Januar, „Nóra“. (J.-Ab. 28. M.-Ab. 4.)
Repertoire der königl. ung. Oper. Samstag, 10. Januar, „A walkür“. (J.-Ab. 94.) Sonntag, 11. Januar, Nachm. „Hegyek alán“. Abends „Szókratész a szerályból“. (J.-Ab. 95.)
Repertoire der Lustspieltheater. Samstag, 10. Januar, „Mérnökötök“. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „A titok“, Abends „Pygmalion“.
Repertoire der Volksoper. Samstag, 10. Januar, Katonadolog“. Sonntag, 11. Januar, Nachm. „Carmen“, Abends „Katonadolog“.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
Rita Sacchetto. Trombittas. Honysuckles etc.
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Pavillon Mascotte
 Elgang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.
 das reichhaltigste Programm. Sämmlische modernen Tänze am Parkett. Anfang 11 Uhr. Nachm. 1 Uhr. Mitternacht freies Entrée. Ende 5 Uhr Früh.

Palais de Danse

VI. SZERECSEN-UTCZA 35.
 Telefon 120-77. Telefon 120-77.

Kezdeté este 10 órakor.
 Az óriási sikert aratót
januári monstre-műsor !!

Szenzációs ének és táncszámok, továbbá a világ legnagyobb mozi-sketche:
Hogyan lehet 1,000.000 kor. keresni?

Király Színház.

A tökéletes asszony.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Brammer Gyula és Grünbaum Alfréd. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenéjét szerz. Lehár F.
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

1913.
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Biró Lajos.
 Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.

Modern Kina.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Royal-Orieum.

VII. Erzsébet-körút 31. sz.
Jeden Abend 8 Uhr das Januar-Rekord-Programm!
 Paul Jülich u. seine Rekruten; Marko Twins; Gussy Holl; Adler & Arline; Schichtl's Royal Marionetten; Will Cummins & Partner; Miss Madge Osmond; Fred and Paulette; Maja Goya; Hochzeit in Kis-Győr-Szentcsömör, Bauernkomödie von Sigmond Möriz, Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Anton Varjas mit neuem Solorepertoire und die anderen grossartigen Attraktionen.
 Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orieums und in den städtischen Verkaufsbureaux erhältlich.

Jardin d'Hiver.

Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-23.
Naponta fél 10 órakor nagy előadás!

8 Volendam Girls, Tony und Chica, Henry de Vry, Mareine, Wilson és Dolnay, Erika de Planque, Topsy, 6 Kelly és még 20 nagyszerű szám.
 1 óra után világhírű tánczok a parketten. Tangóverseny!

OLYMPIA.

VII. Erzsébet-körút 26.
 Vornehmstes Etablissement für kinematograph. Vorstellungen.
Kampf ums Dasein.
 Soziales Drama in 4 Akten. Dargestellt durch die Mitglieder der Comédie Française. In den Hauptrollen: Mme. Roubine, Frankreichs schönste Frau, u. M. Alexandre.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Révaygasse Nr.18.
 Direktion: Gebrüder Keleti. Telefon: 14-22. Oberregisseur: Alexander Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.

1/10 Uhr! 1/10 Uhr!
„A szerelem városa.“
 Velencei történet. Irta: Satyr.

11 Uhr! 11 Uhr!
„Der Paradekast.“
 Posse von Alexander Trebitsch. Vollständig neues Solo-Programm.

Karten im Vorverkauf: Im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1, Nachm. von 3 bis 6 Uhr, Hirsch, Trafik, Andrassy-ut 19. Sopronyi, Trafik, Rákóczi-ut 1, in den Administrationen „Az E-1“ und bei Breuer Nővérek, Trafik, Teréz-körút 54.
 Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“ Auftreten der grössten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

ROYALORFEUM

VII. Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.
Jeden Abend 8 Uhr das Januar-Rekord-Programm!
 Paul Jülich und seine Rekruten; Marko Twins; Gussy Holl; Adler & Arline; Schichtl's Royal Marionetten; Will Cummins & Partner; Miss Madge Osmond; Fred and Paulette; Maja Goya; Hochzeit in Kis-Győr-Szentcsömör, Bauernkomödie von Sigmond Möriz, Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Anton Varjas mit neuem Solorepertoire u. die anderen grossartigen Attraktionen.
 Karten ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orieums und in den städtischen Verkaufsbureaux erhältlich.
 Nach der Vorstellung im Royal-Biercabaret Nagy Endre's neues Programm.
 Sonntag, den 11. Januar, Nachmittag halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinen Preisen mit vollständigem Attraktions-Programm.

ROYALBIERCABARET

VII. Erzsébet körút 31.
Jede Nacht 12 Uhr das heiterste Faschungs-Programm. Lauter Novitäten! Lauter Attraktionen! Rudolf Rudolfs, der beliebte Wiener Komiker; Vor der Halle, neuer Scherz von Szöke Székely; Neue Parodie von Stefan Weiner; Der süsse Tango; Der Provinzler in Budapest; Tango bei Familie Grünspan; Kasimir's Leidenschaft etc etc.

Mozgókép Otthon

Heute, Freitag, 9. Januar:
Die Sensation des Jahres 1914.

DIE GLADIATOREN

1 Vorspiel und 5 Akte.
 In jeder Vorstellung persönliches Auftreten des Hauptdarstellers **Mario Ausonia** als Gladiatorenführer.
 Beginn der Vorstellungen: Nachmittag 4 u. 6 Uhr, Abends 8 u. 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. Karten in Vorverkauf an der Tageskasse Vorm. von 11-1 Uhr, Nachm. von 3 Uhr an.

Jardin d'Hiver

Minden este 9 1/2 órakor
nagy kabaré- és tánc-előadás.

Fellépnek: 8 Volendam Girls, Erika de Planque, Tony und Chica, Henry de Vry, Mareine, Topsy, Wilson és Dolnay, Berenice, Manesca, 2 Donauweibchen, Oláh Böske, Rozsnyai, 6 Kelly, Suttner, Dido stb.

Két zenekar. Kötűnő francia és magyar konyha.
 1 óra után a PARKETTEN világhírű tánczosok és tánczosnők táncolnak 5 óráig. Tangóverseny.
 Jegyek előre válthatók a pénztárnál és Bárd Ferenc és Testvére cégénél Kossuth Lajos-u. 4 és Andrassy-ut 1.

„OMNIA“

MOZGÓKÉP-PALOTA
 Bejárat: József-körút 31 és Kölcsey-utca 2.

Shylock

a krakói bankár, mimodráma 4 felvonásban.
Irta: Felix Salten.

A czimszerepben:
Rudolf Schildkraut
 a világ legjobb Shylock alakítója. A leg-szenzációsabb jelenet az istentisztelet a krakói ezer éves zsidótemplomban, mely alkalomból a

KOL-NIDRE

orgonakisérettel művészi hangversenyben kerül előadásra.
 Az előadások hétköznapon d. u. 4, 6, 8 és 10 órakor vasárnap d. u. 4, 7, 9 és 10 órakor kezdődnek.
Jegyek előre válthatók: d. e. 10-11 és d. u. 3 óratól az „Omnia“ pénztárnál és a Hirsch-féle nagytársaságban, Andrassy-ut 19.

MEDGASZNY KABARÉJA

Telef. 93-16. **Modern Szinpad** Telef. 93-16.
VI. Andrassy-ut 69. szám.

A januári új műsor bemutatása. A színház. Irta: Molnár Ferenc. Andersen meséi. Irta: Kárpáti Aurél és Nádor Mihály. Gábor Andor politikája és újvi bírálatja. Parsifal a Népeperában. Anno 1814-1914. Irta: Kőváry Gyula, Lovázi Károly és Vajda Ernő tréfái. Csupa új magánzám.
 Jegyek előre válthatók egész napon a városi jegyirodáknak és délután 4 óratól a kabaré pénztárnál.
 Minden csütörtökön és vasárnapon délután **fehér kabaré.**

MUSICA

Aktien-Gesellschaft.
 Volleingezahltes Aktienkapital 600.000 Kr.
 Grösstes Klavieretablissement.

Budapest, VII. Erzsébet-körút 51.
 Telefon 4-81. Telefon 4-81.
Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Hofklavierfabriken: Ehrbar, Grottrian-Stelzweg NF., Gebr. Stingl, Lauberg & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuola, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.
 Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.
 Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Teilzahlungen.



JUNIPERUS (edler Wachholderbranntwein) 4 1/2 Liter Behälter Kronen 12.20
Preiselbeeren mit Zucker, 5 Kgr. Postkübel K 9.34
Rizike-Salatpilze 5-Kilo-Fässern in Essig . K 7.94 in Salzwasser K 6.84
Marillenmarmelade 5-Kilo-Postkübel K 9.54. — Alles franko. Preiscourante über Fleisch-, Pilze-, Paradeiskouserven, Obstgruppen, Obstmarmeladen gratis.
FELKAER KONSERVEN-FABRIK, JOSEF BARTA, FELKA (Komitat Szepes).

Canada

Gazdasági és kereskedelmi vállalat
 Budapest, VII., Kisfaludy-utca 26.
 Telefon József 32-75. Saját ház.

Közvetít előleg nélkül a legújtanosabb takarmány-cikket, gazdasági gépek és felszerelések, mindenféle birtokok, erdők és házak vételét és eladását.

Rund um die Heirath.

„Warum man nicht mehr heirathet.“ Die zunehmende Ehemüdigkeit, die in der moder- nen Kultur deutlich zutage tritt, hat dem „Strand Magazine“ Anlaß gegeben, verschiedene hervorragende Persönlichkeiten über ihre Ansichten zu befragen. Die meisten von ihnen geben dem wachsenden Luxus unserer Lebensführung die Schuld. So meint der bekannte Er- finder Sir Hiram Maxim: „Vor wenigen Jahrzehnten schien es noch das Schicksal eines Jeden zu sein, zu heirathen. In Neu-England und in Alt-England gehörte es zu den größten Ausnahmen, wenn eine gutsituierte junge Dame oder ein Mann über 30 nicht verheirathet waren. Aber Vieles hat sich seitdem verschoben, um die jungen Leute von der Ehe abzuwickeln. Alles ist heute theurer, und junge Damen, die in guten Verhältnissen aufgewachsen sind, tragen Bedenken, ihr luxuriöses Heim zu verlassen, um ihr Schicksal einem jungen Manne an- zuvertrauen. Viele junge Damen haben auch eine große Scheu vor der Mutterschaft und den Sorgen der Kinder- erzzeugung.“ Die gleiche Anschauung taucht in verschiede- nen anderen Aeußerungen, und zwar besonders in denen von Damen auf. Als ein zweiter wichtiger Grund wird die große Freiheit angeführt, deren sich heute die Frauen erfreuen. Sarah Bernhardt gibt z. B. der Emanzipation alle Schuld. „Sicherlich ist es der Wandel in allen Sitten und Gewohnheiten“, so schreibt sie, „der für die ständige Ab- nahme der Heirathen verantwortlich zu machen ist. Als ich ein Mädchen war, da war jungen Damen nicht ein

Behntel von der Freiheit gestattet, die sie heute haben. Das Frühstück und Dinen in Restaurants mit jun- gen Männern und Mädchen ihres Alters, das heute so gebräuchlich ist, war in meiner Mädchenzeit unbekannt. Die Folge davon war, daß Mädchen und Männer, die sich oft zu treffen wünschten, wußten, sie würden sich viel Mühe und Unannehmlichkeit ersparen, wenn sie sich heiratheten und zusammen ein Heim gründeten. . . . Man hat von unseren Großmüttern gesagt, ihre Haupt- rechte wären gewesen, daß sie stricken durften und — in Ohnmacht fallen. Wenn dem so war, dann mußten sie beides zuhause thun. Die modernen Mädchen können auch stricken und in Ohnmacht fallen, wenn sie es wol- len; aber sie ziehen vor, es nicht zu thun, und wenn sie es thäten, thäten sie es sicherlich nicht zuhause. Jeden- falls ist der Hauptgrund der Heirathsabnahme nach meiner Ansicht darin zu suchen, daß der Verkehr zwischen Männern und Frauen von heute zehntausendmal we- niger beschränkt ist, als er es in der Kindheit unserer Eltern war.“

Andere Frauen, zum Beispiel Irene Bauvrog, sehen ebenfalls in der größeren Freiheit der Frau die Ursache für die geringere Sehnsucht nach der Ehe. Einige Damen, die der Suffragettenbewegung sympathisch ge- genüber stehen, wie die bekannten Schriftstellerinnen Mrs. Henry Aubrey und Klara Butt, konstatiren diese That- sache mit Stolz und sehen darin das Zeichen einer höhern Kultur. Die Frau sei nunmehr zum guten Kame- raden des Mannes aufgerückt; der Mann habe mehr Achtung vor ihr und Verständnis für sie und wage ih-

nicht mehr die Pflichten und Lasten zuzumuthen, die nun einmal die Ehe für die Frau mit sich bringt. Auf die Frage: „Ist es die Schuld des Mannes oder der Frau?“ wird sehr verschieden beantwortet. Canon Horsley macht den Mann dafür verantwortlich, weil er zu selbstsüchtig und kein Opfer bringen wolle; der Dramatiker Arthur Bourchier sieht in der modernen Frau die Ursache, weil sie nicht mehr so geduldig und gutmüthig sei wie ihre Großmutter und immerfort „nö- rgele“. „Nörgeln aber ist das einzige auf der Welt, was kein Mann vertragen kann.“

Ein pikantes Ehebruchsmotiv

Ist dieser Tage in einem Ehescheidungsprozeß zwischen zwei Gatten in Paris, deren Namen die französischen Zeitungen nur andeuten, ans Licht gebracht worden. Es handelt sich um ein sehr wohlhabendes und angehehnes Ehepaar aus den besten Bürgerkreisen; der Mann ist Maler, und die Frau, die sich auch von ihrem ersten Gatten, einem Untersuchungsrichter, hatte scheiden lassen müssen, besaß aus eigenem Vermögen das sehr anstän- dige Jahreseinkommen von 120,000 Francs. Beide waren etwa 40 Jahre alt, als sie sich vor drei Jahren verheiratheten; der Mann fand aber schon nach vier- monatlicher Ehe, während er noch in den Flitterwochen zu leben wähnte, ganz zufällig ein Briefchen, in dem ein Unbekannter die Ehefrau unter recht zärlischen Aus- drücken zu einem Stellidchen einlud. Bald darauf machte er die Entdeckung, daß seine Frau fleißig auf die in großen Zeitungen erscheinenden Annoncen, durch die

133

Loli.

Roman von Ludwig Viró. — Autorisirte Uebersetzung.

— Ich bitte, kommen Sie. — Nein! . . . Loli faltete verzweifelt die Hände. Monostory fuhr obenhin fort. — Sehen Sie . . . ein anderes Mal . . . warten wir noch ein wenig . . . es muß erst einige Zeit ver- gehen . . . Loli brach verzweifelt aus: — Aber wir reisen ja morgen schon ab. — Wohin? — Nach Borsojend. — Nun denn . . . wenn Sie von dort zurück- kommen werden. — Von dort begeben wir uns an die See und dann in die Tatra. Ja, wenn . . . wenn . . . wenn Sie die Einladung annehmen wollten, einige Wochen bei uns in Borsojend zu verbringen. — N . . . nein . . . ich danke . . . es ist un- möglich. — Nun sehen Sie! . . . — Ja: Also im Herbst . . . ich behalte mir für den Herbst das Vergnügen vor, Ihre freundliche Ein- ladung . . . Er sprach leicht, so wie man eben von einer Ein- ladung zu sprechen pflegt. Loli jedoch blickte ihn mit ihren brennenden großen Augen an. — Versprechen Sie mir, — fragte sie starr, — versprechen Sie mir . . . versprechen Sie mir auf Ehrenwort, daß Sie im Herbst, sagen wir Punkt am 10. September bei uns zum Speisen sein werden? . . . Monostory wandte seinen Blick ab. Sein Herz pochte heftig. Er lachte gezwungen: — Mein Gott, erwiderte er, ich behalte mir für den Herbst das Glück vor, Ihr Gast sein zu können; fordern Sie aber nicht von mir, mich an ein so genaues Datum festzunageln . . . — Nun sehen Sie! — Ja . . . im Herbst . . . irgend einmal . . . — Versprechen Sie mir auf Ehrenwort, daß Sie im Monate September einmal . . . nur ein- mal . . . unser Gast sein werden? Monostory erwiderte in erregter Ungeduld: — Was weiß ich! Verlangen Sie doch kein solches Versprechen. Loli erhob ihre behandschuhete Hand zum Munde, als wollte sie hineinbeißen. Ihre Augen füllten sich mit Thränen. — Versprechen Sie mir, flüsterte sie zitternd, auf Ehrenwort . . . — Jetzt ist's aber genug, erwiderte Monostory außer sich. Kann ich nicht einmal in Ruhe hin- werden?! Den Lippen Loli's entrang sich ein verzweifelt- tes Schluchzen; die Engländerin sprang auf und Monostory blickte erschrocken Loli an. Weshalb hatte er dieses Kind so angefahren? Weshalb hatte er ihr

schonungslose Aufrichtigkeiten? Warum lügt er ihr nicht? Er blickte um sich. In der Halle befanden sich nur wenige Leute und das lautlose Schluchzen Loli's erweckte kaum irgend ein Aufsehen.

Er trat an Loli heran. Schob die Engländerin beiseite.

— Lolika, sagte er still und sanft, Lolika! Loli erhob ihr in Thränen gebadetes Ge- sichtschen.

— Was wünschen Sie von mir, Lolika? fragte Monostory leise.

— Daß Sie mir auf Ehrenwort versprechen, antwortete Loli schüchtern, daß . . .

— Ich soll Ihnen auf Ehrenwort versprechen? — Daß Sie im Herbst . . . daß Sie im Herbst noch . . . daß Sie im Herbst noch leben werden.

Monostory nickte mit dem Kopfe und erwiderte sanft und heiter:

— Ich verspreche Ihnen auf Ehrenwort, daß ich im Herbst noch leben werde.

Loli erhob sich. Streckte ihm ihre Hand ent- gegen. Monostory ergriff sie und die kleine behand- schuhete Hand schloß sich fest um die seine.

— Sie haben Ihr Ehrenwort gegeben, sagte Loli feierhaft.

— Ich habe mein Ehrenwort gegeben. — Auf Wiedersehen im Herbst. — Auf Wiedersehen im Herbst.

Loli blickte Monostory lang, feierhaft, schwär- merisch an. Sie wollte etwas sagen, doch wieder drängten sich Thränen in ihre Augen, sie nickte ihm mit einer wortlosen Kopfbewegung zu, drückte noch- mals die Hand Monostory's und eilte dann fort. Die Engländerin folgte ihr verwundert.

7.

Die Terrasse des Kaffeehauses leerte sich. Die Bogenlampen wurden gelöscht; nur eine einzige elektrische Lampe brannte in der Nähe Monostory's und Ország's. Monostory lehnte sich in den Stuhl zurück und sprach gelassen:

— . . . Und auch der Budapester Sommer ist ekelerregend. Es gibt keine Stadt mehr in der Welt, die so voll schwerer Dünste, Nebel, Dampf und Schmutz sein könnte. Der Budapester Sommer er- weckt im Menschen Jortn und Abscheu, die leiden- schaftliche Mißachtung und flammende Verachtung seiner selbst und seiner Umgebung. Diese Stadt wird von ihrem Sommer ganz morallos gemacht. Wenn es immer Frühling wäre, so könnte man hier keine Dinge lieben: die Bäume in den Straßen, die Bezahlung am Ersten des Monats, das Sparkassabuch mit den ersten fünfzig Kronen; doch der Budapester Sommer erzieht aus stillen, kleinen Beamten defraudirende und champagner- trinkende Nihilisten.

Ország erwiderte nichts. Er trank still und be- trachtete Monostory. Monostory fragte erregt:

— Warum sprechen Sie nicht? . . . Was ist denn mit Ihnen . . . warum sind Sie so aggressiv zufrieden?

— Ich habe mein Stück beendet, antwortete Ország ruhig.

— Nun? Und?

— Und . . . zum ersten Male in meinem Leben bin ich zufrieden mit meiner Arbeit. Ich glaube, daß es sehr gut ist.

Monostory schwieg lange. Er erhob sein Glas, trank und stellte das Glas nieder; schwieg abermals und wandte sich endlich mit sprühenden Augen zu Ország:

— Glauben Sie ernstlich, fragte er verächtlich; daß . . . daß zum Beispiel ich nicht ein solches Stück schreiben könnte, wie dasjenige, auf das Sie jetzt so stolz sind?

— Ich glaube es ernstlich.

— Ah . . . Monostory röchelte spöttisch auf, doch Ország fiel ihm ins Wort.

— Ich glaube es ernstlich, daß Sie kein solches Stück schreiben könnten. Nicht deshalb, weil Ihnen die Begabung dazu fehlt. Viele minderbegabte Leute schreiben, wenn sie sich einmal auf die Schriftstellerei werfen, schließlich ganz brauchbare, sogar ausgezeich- nete Dinge . . . Aus jedem zweiten Menschen könnte ein solch tristes Wesen hervorgehen, wie man sie bei uns „vornehme Schriftsteller“ nennt.

— Nun also? . . .

— Sie aber könnten doch nichts schreiben . . . Denn zum erbärmlichsten dreiaktigen Drama, zum wasserigsten Roman, zur elendsten Skizze gehört so viel Arbeit, so viel Entschlossenheit, so viel Konzen- tration, so viel elende Abschufung, deren Sie . . . Sie niemals fähig wären.

In den sprühenden Augen Monostory's erlosch das Feuer. Er senkte langsam den Kopf und zog sich fachte zusammen, als fröre ihn. Er betrachtete sein Glas.

— Heute, sagte er dann leise, habe ich im Hotel meine Wochenrechnung bezahlt. Ich habe Kaffe ge- macht . . . zwei Rechnungen kann ich noch aus- zahlen . . . dann . . .

Er schwieg, starrte vor sich hin und erblickte allmählig. Starr, verzaubert, trozig blickte er irgend wohin, irgendwem entgegen. Ország bewunderte vor- gebeugt, vor Spannung förmlich leuchtend, sein vor Schrecken und Abscheu zukendes Gesicht. Lange Sekunden vergingen; Monostory fuhr endlich zu- sammen, seufzte auf, trocknete sich die feuchte Stirne, lehnte sich in den Stuhl zurück und sein Gesicht füllte sich allmählig wieder mit Blut.

— Das, sagte Ország vorsichtig, war ein schwacher Moment . . .

Monostory wandte sich düster zu ihm:

— Ja, entgegnete er ernst, dieser erstickende, er- niedrigende und schmutzige Sommer . . . Schon eine Woche lang ersticke ich hier und . . . habe zum zweiten Male einen solch argen Moment . . . Todes- furcht bestürmt mich . . . Es ist lächerlich . . .

(Fortsetzung folgt.)

mehr oder minder junge Lebemannern zarte Verhältnisse anzubahnen suchten, antwortete. Der Künstler beschloß, sich zu rächen, und stellte seiner Frau eine Falle, in die sie blindlings hineinstürzte. Er gab selbst eine Annonce auf, durch die ein reicher Präfect die Anknüpfung einer Bekanntschaft „zwecks späterer Ehe“ suchte; das ist die übliche Formel, mittels der die Don Juans der Annoncenzeit flotte Abenteuer suchen und gewöhnlich auch finden. Unter den Antworten, die der Mann erhielt, war auch die seiner eigenen Frau. Er begann nun mit ihr unter einer Deckadresse einen eifrigen Briefwechsel, und schließlich sollten auch die Photographien ausgetauscht werden; er bekam das Bild seiner Gattin und schickte ihr dafür das Bild eines sehr elegant gekleideten Athleten. Die Frau brannte vor Begierde, die persönliche Bekanntschaft des starken Mannes zu machen; als sie jedoch ihrem Ziele nahe zu sein glaubte, deckte der Ehemann das ganze Spiel auf. Das Gericht erklärte den Briefwechsel für einen ausreichenden Schuldbeweis und sprach die Scheidung aus, indem es die Frau, die sich lebhaft vertheidigte und darzulegen suchte, daß sie noch nicht gefündigt habe, sondern nur auf dem Wege zur Sünde gewesen sei, für den allein schuldigen Theil erklärte.

Rathschläge für junge Ehemänner.

Seit dem 1. d. erhalten alle Pärchen, die im Rathhause zu Milwaukee in Wisconsin erscheinen, um sich handesamtlich trauen zu lassen, eine gedruckte Liste aller der Dinge, die Eheleute unterlassen und vermeiden müssen, wenn sie in gutem Einvernehmen miteinander leben wollen. Mit dem 1. d. ist in Wisconsin das Gesetz über die eugenischen Eheschließungen in Kraft getreten, und die erwähnte Liste will eine Ergänzung des Gesetzes sein; während dieses für das körperliche Wohlergehen der Ehepaare Sorge tragen soll, sorgt jene für

zusagen für das moralische Wohlbefinden. Hier einige von den Rathschlägen, die die Liste den Ehemännern gibt: „Streite nicht zu viel; lehre nicht den Herrn heraus; suche Dir nicht eine übergroße Wichtigkeit zu geben; vergiß nicht, wer Du bist, und vergiß nicht, wer Deine Frau ist; sei nicht falsch; sei nicht egoistisch; sei weder verschwenderisch, noch geizig; vergiß nicht, daß die Mutter Deiner Frau für Deine Frau dasselbe ist, was Deine Mutter für Dich ist; vergiß nicht die Kirche; vergiß nicht, daß nur der ein echter Mann ist, der auch dann lächeln kann, wenn Alles schief geht; bleib nicht immer zuhause; dulde nicht, daß Deine Frau Deine Taschen durchsucht; hüte Dich, eine „geistige Verwandtschaft“ mit anderen Frauen zu haben; säubere Deine Schuhe, bevor Du ins Haus trittst; dulde nicht, daß Deine Frau sich als Stimmrechtlerin betätigt.“ Man sieht, die Rathschläge sind von praktischem Werth.

Allerlei.

(Der erste weibliche Rechtsanwalt.) Die erste Frau, die in den Vereinigten Staaten als Rechtsanwältin vor die Gerichtsbänke trat und im politischen Leben eine große Rolle spielte, ist dieser Tage, arm und vergessenen, in St. Louis gestorben. Miß Phoebe Cousins, die im Jahre 1871 an der Washington Universität von St. Louis ihr juristisches Staatsexamen ablegte, war die Tochter eines bekannten Rechtsgelehrten und Politikers. Sie unterstützte zunächst ihren Vater in seiner Stellung eines Oberaufsehers der Gefängnisse von Missouri und trat, als er starb, in sein Amt ein, in dem sie Ausgezeichnetes leistete. Später ließ sie sich dann als Rechtsanwältin in St. Louis nieder, hatte eine große Praxis und war wegen ihrer trefflichen Führung

der Prozesse weit und breit berühmt. Sie war übrigens eine Geanerin der Frauenbewegung und bekämpfte in wirksamer Weise die Verjücker, die zur Erlangung des Frauenstimmrechts gemacht wurden. Seit einer Reihe von Jahren war sie von einer schweren Krankheit befallen, konnte nicht mehr gehen und mußte sich in einem Rollstuhl fahren lassen. So wurde sie und ihre Thätigkeit vergessen; sie gerieth in Armuth und lebte von der Unterstützung ihrer Freunde.

(Rockefeller als „Widbold“.) Rockefeller ist, so wird aus New York berichtet, auf seine alten Tage unter die Humoristen gegangen, doch ist sein Humor, wie es seiner Beschäftigung zukommt, etwas ölig. Ein Beispiel dafür bildet ein Vorkommniß der letzten Tage. Als Rockefeller seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Golfspiel, oblag, erschien in aller Hast ein großer Bankier auf dem Spielplatze und erkundigte sich bei Rockefeller, ob eine bestimmte Aktie gut sei. Rockefeller, der sich nicht gern im Spiel stören läßt, erwiderte lakonisch: „Die Aktien sind so aut wie die Eier.“ — „Ja“, erwiderte der Andere verärgert, „aber es gibt gute und schlechte Eier.“ — „Nun ja, eben darum“, erwiderte phlegmatisch Rockefeller.

(Ein anständiges Weihnachtspacket) bekamen die spanischen Truppen in Marokko von ihren Landesleuten aus Kuba. Es enthielt unter anderen schätzenswerthen Dingen 103,369 Schachteln Cigaretten, 34,000 Cigarren, 228 Kisten Rum, 200 Fäßchen Branntwein, 33 Kisten Liqueure, 75 Fässer Bier usw., das Ganze im Werthe von 80,000 Pesos, was einen Peso auf den Kopf der marokkanischen Armee ausmacht.

(Fünf Millionen Kronen — Suffragetten-Schaden.) Wie aus London berichtet wird, beläuft sich eine U. f. Stellung der „Times“ zufolge der bisher entstandene Materialschaden, den die Suffragetten durch ihre Brandstiftungen angerichtet haben, auf über 5 Millionen Kronen

Der Enterbte.

Roman von G. Miller. — Autorisirte Bearbeitung.

Das Mädchen blickte ihm plötzlich unverwandt ins Gesicht.

— Du weißt, was sie sagen würde, wir wissen es Beide. Sie ist praktisch und geht von der festen Ueberzeugung aus, daß Leute, die außerhalb ihrer Sphäre heirathen, niemals glücklich sind. Sie erhärtet diese ihre Behauptung durch ein Beispiel in ihrer Familie. Obzwar die Beiden einander liebten, wurden sie der kümmerlichen Existenz bald müde, mußten sich von aller Welt zurückziehen und gingen elend zugrunde.

— Ich gebe zu, daß es für ein Mädchen der helle Wahnsinn ist, unter ihrem Stande zu heirathen, aber...

Er hielt inne und hegte die Empfindung, als ob es ihm die Kehle zuschnüre. Wie hätte sie noch tiefer sinken können, als indem sie einen Bauernsohn heirathet?

— Ich bin wenigstens ein gebildeter Mann, aber...

— Das war er auch, von dem meine Mutter zu erzählen weiß. Ich glaube, er ist der Hauslehrer ihres Bruders gewesen, und die Beiden wurden sehr unglücklich. So viel sieht fest, daß meine Mutter mir verbieten würde, mit Dir zu verkehren, und ich fürchte meine Mutter.

— Sie kann Dich doch nicht schlagen, wenn Du mir treu bleibst, und ich würde Dich sobald als nur möglich von ihr fortbringen.

— Ach, das verstellst Du nicht, schluckzte das Mädchen; für Einen freilich, der gewöhnt ist, Alles zu thun, was ihm beliebt, mag die Sache recht leicht erscheinen, aber ich hätte niemals Ruhe, sie würde mich zu Tode quälen. Ich wäre tief unglücklich, und was immer sich später ereignen könnte, würde sie doch immer erklären: Ich habe es Dir vorher gesagt!

— Du stellst Deiner Mutter ein hübsches Zeugniß aus.

— Vielleicht ist sie im Rechte, sie lebt länger in der Welt als ich, rief Dolly mit zuckenden Lippen. O, wie schrecklich das Alles ist, und wir waren so glücklich zusammen. Was werden die Leute sagen? Und ich war meiner Sache so gewiß, ich dachte, daß gar nichts mehr mich zu quälen brauche.

Der junge Mann stöhnte laut auf und barg das Antlitz in den Händen.

— Mein Gott, was soll ich denn thun? Ich kann ja nichts dafür. Fordere nicht, daß ich Dich freigebe, Dolly. Sei barmherzig!

— Ich will ja gar nicht frei sein, erwiderte sie, ihre Wangen wieder an seine Schulter schmiegend. Sprich doch nicht von so entsetzlichen Dingen, wo unsere Vermählung schon beschlossen ist. Ich könnte den Gedanken, Dir entsagen zu sollen, nicht aushalten. Du bist und bleibst mein Franz, und ich werde nie im Stande sein, einen anderen Mann zu

lieben. Fällt Dir gar kein Ausweg ein? Außer Dir und mir weiß ja keine Menschenseele von der ganzen Geschichte.

Er richtete sich auf und schlang die Arme um sie. — Ich weiß keinen Ausweg, mein Liebling, es gibt nur zweierlei Dinge, entweder das Rechte thun oder eine Sünde begehen.

— Hugo Trevarrad ahnt ja nichts und würde auch nichts geerbt haben, wenn der wirkliche Franz am Leben wäre. Du kannst also wohl kaum mit Berechtigung behaupten, daß Du ihn beraubst. Weswegen sollte das Majorat an einen Mann übergehen, den der Graf gehaßt hat? Ich bin überzeugt, es wäre ihm viel lieber, zu wissen, daß Du es behältst.

— Wie? rief Franz außer sich... Auch Du willst mich in Versuchung führen? Unwillkürlich trat er zurück, als habe er einen giftigen Stich erhalten.

Sie erblaßte unter seinem Blick, sie schluckzte wie ein Kind, und das entwaffnete ihn. Sie war ja so jung und wußte nicht, was sie gesprochen hatte. Die Gesetze galten ihr nichts, sie begehrte nur glücklich zu sein.

— Ich dachte Du würdest es einsehen, daß die Ehre nur einen einzigen Weg einzuschlagen gebietet, sprach er vorwurfsvoll.

— Aber wir können von der Ehre nicht leben. Man muß auch Geld haben. Du kannst mich nicht wahrhaft lieben, sonst wäre der Gedanke an mich Deine erste Sorge gewesen.

Er war erschrocken über diesen unvorhergesehenen Angriff.

— Begreifst Du denn nicht, daß ich in erster Linie um Deinetwillen, viel mehr als um mich selbst, den Verlust des Vermögens beklage.

— Weswegen hast Du mir davon gesagt? Stieß sie heftig hervor. Wenn Du geschwiegen hättest, würde ich es nie erfahren haben.

— Meinst Du, daß ich für immer hätte schweigen sollen?

— Ja, ja, gewiß, wie können wir denn sonst heirathen?

Sie brach in Thränen aus und rief weinerlich: — Ich bin doch das unglücklichste Geschöpf auf Erden.

Schweißtropfen perlten auf seiner Stirne, er preßte die Hände fest in einander und stieß mit heiserer Stimme hervor:

— Weine nicht, Dolly, ich habe schwer genug gekämpft, ob ich reden oder schweigen sollte. Aber ich glaube, daß auch Du es billigen würdest, wenn ich strebe, das Rechte zu thun.

— Dein Standpunkt ist geradezu lächerlich, rief sie erregt, Graf Trevarrad hat Dich adoptirt und Du bist hiemit ebenso sein Sohn, als wenn Du sein eigenes Fleisch und Blut wärest.

— Aber ich bin nicht sein Sohn, stieß Franz mit zuckenden Lippen hervor.

— Mama wird mich zwingen, Dich aufzugeben und bricht mir dadurch das Herz.

— Du führst mich grausam in Versuchung. Gott weiß, wie schwer es mir ist, den Gedanken zu ertragen, daß ich Dich aufgeben muß, aber begreifst

Du denn nicht, daß Du mich zu einem Verbrechen verleitest?

— Wenn Du sagst, daß es ein Unrecht ist, so muß ich Dir glauben, aber mir kommt immer so vor, daß etwas in Wirklichkeit recht sein kann, wenn es auch dem Buchstaben des Gesetzes nach wie ein Unrecht ausfieht.

— Wollte Gott, daß es mir möglich wäre, Deine Ansicht zu theilen, aber ich vermag es in diesem Falle nicht.

— Gut, sprach das Mädchen, indem es das thränenüberströmte Antlitz emporhob, Du sollst natürlich kein Unrecht begehen, und es bleibt uns somit nichts übrig, als einander Lebwohl zu bieten.

— Aber ich kann und will nicht auf Dich verzichten.

— Es wird mir nimmermehr gestattet werden, Dich zu heirathen, entgegnete sie im Tone verzweifelter Ergebung. Es ist dies unser letztes Alleinvertständniß, wenn Du von Deiner Absicht nicht abzubringen bist.

Er vergrub das Antlitz in seinen Händen.

— Warte, warte, gib mir Zeit, laß mich nachdenken.

7.

Hatte ihr Standpunkt etwas Bemühtes an sich? Sie dachte natürlich nur an ihren eigenen Vortheil, nicht an die Selbstvorwürfe, die ihn peinigen würden, aber...

Das Blut stieg ihm zu Kopf, er überdachte nochmals alle Argumente und rang von neuem den Kampf mit sich selbst, unter dem er seit einigen Tagen so herb gelitten.

Sie stellte sich auf den Standpunkt eines eigensinnigen Kindes, sie konnte oder wollte nicht einsehen, wie wichtig die Entscheidung sei, die sie von ihm forderte. Ihr genügte das Bewußtsein, daß Graf Trevarrad ihn als Erben gewünscht habe. Graf Trevarrad wünschte es, und sie wünschte es auch. Ging er nicht auf ihren Willen ein, dann mußte er sie eben freigeben.

Seine Liebe zu ihr hatte sein Gewissen dazu gedrängt, ihr die Wahrheit zu bekennen, aber nun sah er, daß sie gar nicht verstand, was ihn so grimmig quälte. Wäre sie älter gewesen, so hätte ihm dies vielleicht zu denken gegeben, ihre Jugend entschuldigte Alles und entwaffnete den sonst so feinsühlenden Mann, dessen tolle, leidenschaftliche Liebe seinen kritischen Blick gänzlich trübte. Er liebte sie mit der wilden, unvernünftigen Leidenschaft seines italienischen Blutes, deshalb mußte Alles, was sie sagte oder that, gut und tadellos sein. Einen Zweifel an ihrer Vortrefflichkeit aufkommen zu lassen, wäre ihm wie der niederste Verrath erschienen, und sein bester Freund wäre sein Feind geworden, hätte er ihn auf einen kleinen Fehler der Geliebten aufmerksam machen wollen.

Nicht aus niedriger Stimmung verlangte sie, daß er unehrlich handeln solle, nein! Sie war eben ein unverständiges Kind, das nicht einsehen wollte, daß es Gesetze gibt, die unsere Handlungen richten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechsz) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Möbel

Butorklärung. Remek finom halósobák, néhez masszív ebédök, tölgy, palizander uri szobák, börgarnitúrák mig készlet tart, olcsón kiárusítanak. Gyulai Pál-utca 4, Rókus-körház mellett. 37905

Gelegenheits-Möbel. waarenhaus. Speisezimmer, Schlaf- und Herenzimmer, Salon- und Herenzimmer, Saal- und Herenzimmer, Teppiche, ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Barossa-utca 9. 37709

Bester Möbelgeschäft. auf Diktation gekauft, ver- taufbar theilweise. Lázár- utca 4. (Ganzen Tag.) 37719

Wunderliche. vornehme Wohnungseinrichtung in romanischem Stil, schwere, geschnitzte Speisezimmer- einrichtung, englisches Herenzimmer, Eichenholz, schwere Schlaf- zimmer. Rátságasse drei. 33704

Butorok. kizárólag asztalos termelő szövetkezetek készítményei, szőnyegek, szmyna és perzsa mintázattal, kaphatók rész- leltetéssel is írásbeli jót- állás mellett. Lakberendezési osztályban, Budapest, V., Vá- csi-körút 26, Arany János- utca sarok. 33715

Möbel. Mahagoni, Király-utca, Eichen- holz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palisander, Eichenholzspeisezimmer, fomp- lect, von 300 Kronen; in allen besten Möbeln große Auswahl. Borthelphalte Zahlungsbedin- gungen. Wittmayer, András- sy-ut 60. 37904

Sarholz-Schlafzimmer. zweihundertneunzig Kro- nen, besteht: 2 Schränke, 2 Bettstellen, 2 Nachtschänken, dreitheiliger Toilette- Spiegel mit Glasplatten. Dies ist keine schreiende Neuerung, die das Publikum irreführen will, son- dern Anbietet einfacher guter Möbel. (Sämtliche Lokale eines zweistöckigen Magazins voll be- setzt.) Nagy Zsigmond, Rátság- gasse drei. 33705

Antiquitäten. Möbel, Prachtgegenstände, Mi- naturen, Porzellan, Meißner, Antiken, Jagde- Figuren, La- bernakalim, Kommode u. U- ut- cza 3. Hausnummer acht zu geben. 37718

Neu. nie dagewesener Möbelfreid. Kreditfähigen Offizieren, Staats- und Privatbeamten, sowie Pa- rren mit 10% Angabe ganze Wohnungseinrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke zu beque- men Monatsraten zu verkaufen. Arany János-utca 23, Budapest. Provinz-Padung gratis. 34732

Eisen-, Messing- Möbel, Gartenmöbel für Pri- vatwohnungen, Hotel-, Kaffee- häuser, Pensionen, Internate, Bilden, Terrassen u. billig er- hältlich direkt beim Fabrikanten Bápai und Háthán, Budapest, VI., András- sy-ut 2. 30131

Stahlbrautmatrasen mit Holzrahmen 7, mit Eisen- rahmen 11.50, Eisenbett mit Ma- trasen 18.—, Eisenbett mit Messingverzierungen und Draht- ein- tag 32 Kronen. Eisenmetall- Möbel liefert billigst Broháfa's Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. 49315

Antike. Möbel, Biedermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, ita- lienisches geschnitztes Heren- zimmer zu verkaufen. Rátság- gasse drei. 33709

Möbelfreid neuen Systems, Möbel n be- ter Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaaren- haus, Budapest, Váci-körút 43 (Eigenes Haus). Bei Kredit- anfragen Kasse, bloz 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 49312

Schenswerth! Große Möbellocation, dauert nur vierzig Tage! 300 Zimmer bürgerliche und Herrschaftsmö- bel sind hienund billig zu ver- kaufen. Bei Provinzbestellungen Verpackung gratis. „Régi Bu- torsalon“, Budapest, IV., Ferenciek-tere 3, Mezzanin, Telephon 82-13. 49312

Nur kurze Zeit von Diktationen und Konfu- rmassen Möbeln-Verkauf zu jedem Preis. Kauf, Verkauf und Tausch. Moderne und alte Möbelquelle. Dohány-utca 20, telefon 8-79. 49313

Antique Möbel und Antiquitäten sind zu verkaufen. IV., Ferenciek-tere 3, Mezzanin. 49314

Möbel. Schlaf-, Speisezimmer und Sa- loneinrichtungen, Herrschaftszim- mer, Bureaueinrichtungen, Mess- ting- und Mahagonimöbel, Tep- piche, Vorhänge samt und ver- kauft Wechsler Károlyné, Király-utca 23, I. Et., Ede Kazinczy-utca. Telephon 110-86. 49316

Offene Stellen

Agenten der deutschen Sprache mächtig, werden gegen Fixum und hohe Provision aufgenommen. Offerte unter „Monatsgehalt 822“ an die Exp. 47822

Ällások, pályázatok. Az országban betöltendő ösz- szes állás olvasható a harmad- naponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Ulló-ut 55. In- gyen mutatványszám. 30123

Als Stütze der Hausfrau jede israel. Mädchen oder Frau, die mit einem Diensthofen die Hauswirth- schaft versteht. Selbe muß gut kochen können und die Kinder beaufsichtigen. Adresse: D. Fe- rencz, Buchhandlung, Sglo. 49249

Tanonoz, izr., ki néhány középszaltát végzett teljes ellátással fel- véteik. Ferencz D. könyv- és papirkereskedésében, Iglo. 49248

Züchtige Kraft für technisches Bureau, versteht in deutscher und ungar- nischer Sprache, Nachschreib- chen, Stenographie und Buchhaltung, wird per sofort gesucht. Biegrád- gasse 3, IV. 1. 49275

Fiatal irodista, ki perktet német, alkal- mazást nyerhet. Ajánlatok fizetési igényvel együtt Grün- wald, Kardos és Bárdos czég- hez, Miskolcz, küldendök. 35655

Füszerségéd, fiatal, ügyes, keresztény, ma- gyar, töl nyelvvel, azonnal felvétetik. Gasparik Mi- hály, Szered. 49299

Pénztárnok kerestetik nagy vidéki város részére. Nagyobb készpénzvadé- kszükséges. Kimentő ajánla- tok „Biztos jövő“ címre Eckstein hirdetőjébe, Buda- pest, Erzsébet-körút 38, kül- dendök. 33123

Züchtiger Reisender. der kroatischen Sprache mä- chtig, für eine Liqueur- und Spi- rituosenfabrik für Südbanarn und Kroatien sofort aufgenom- men. Offerte unter „Liquor- fabrik 210“ an die Exp. 30210

Bizalmi állás valamennyi olvasható a Pá- lyázati Közlönyben. Inyven mutatványszám. Fiókiadó- hivatal Thököly-ut 3. 30191

Irodista. ki 2-3 évi irodai gyakorlat- tal és elöképzettsegel bir, azonnali felvételt kerestetik. Szesszakmában Jártsok elönyben részesülnék. Pollák Mór, Miskolcz. 38330

Perfekte deutsche Maschinenreibe- rin wird für Nachmittagsbeschäfti- gung gesucht. Meldungen er- beiten Nachmittags von 3-7 Uhr Andráshy-utca 49. III. 29. 9349

Acquiesceur. welche in besseren Kreisen Ein- gang haben, finden lohnende Be- schäftigung; bei entsprechender Verwendbarkeit dauernde An- stellung. Vorzuziehen „Rosmos“ Beschäftigungs-Gesellschaft, Hold- u. 6. 49139

Ügyes eladó a rofos-, divat- vagy szőnyegszakmából, mint üzlet- vezető egy gyári raktár főköja részére óvadékkal kerestetik, csakis kik a német és ma- gyar nyelvet szóban és írás- ban bírják, ajánkozhatnak „Meghívható 342“ alatt a ki- adóhivatalba. 9342

Zienerreibe- der in oberungarischen Komita- ten, uamentlich Szepes, Liptó, Turóc, Árva, Trencsen, Zö- lyom u. nachweisbar gut ein- geführt ist, seinen eigenen lang- jährigen Kundenkreis besitzt, wird von einer erstklassigen Zieuerfabrik acceptirt. Eintritt eventuell sofort. Offerte mit An- gabe der Firmen, für welche bis jetzt gereist, sind an die Exp. unter „Züchtig 931“ zu richten. 28931

Französische Adressenschreiber. englische Adressenschreiber finden dauernde Beschäftigung. Offerte sind unter „Deutsche Hand- schrift 305“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 49303

Vertäufer der optischen Branche werden aufgenommen. Solche, welche Reparaturen und optische Artikel verstehen, werden bevor- zugt. Offerte sind zu richten an Alexander Kerekeméty, Teme- várt. 38936

Für ein Detailgeschäft wird gesucht ein tüchtiger Verkäufer in op- tischer, chirurgischer, photogra- phischer Branche. Offerte sind zur Weiterbeförderung an die Exp. unter „Züchtig 937“ zu richten. 38937

Jó házból való fia tanulónak fizetéssel posztónarykereske- désben felvétetik. Ekker, Pár- tos és társa, Ankerpalota. 35661

Cin erfahrfähiger routinierter Reibe- der, der bei sämtlichen Spe- zereit- und Kolonialwaaren- Engrosisten in Ungarn, Kroatien und Bosnien-Herzegowina nach- weisbar bestens eingeführt und in der Speisezweiganche bewan- dert ist, wird pro 1. Februar a. c. gesucht. Nur Herren mit prima Referenzen wollen ihre Offerte ausführlich gehalten, mit bisheriger Thätigkeit und Gehaltsanprüchen an Fixum, Diäten u. unter Chiffre „Zett- industrie 1914“ an Hauptstein & Bogler, Budapest, Dorotya- utca 11, senden. 49310

Hovesmegyel gazdaságba kerestetnek: intéző és 1 ispan. Czim ol- gosható Pályázati Közlöny- ben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30216

Intelligens nó, kézimunkához és varrás- hoz értő, delutánokra kereste- tik. Jelentkezni 3-4-ig. Csot- konai-utca 4, földsz. 49255

Wiederverkäufer für Hartplatt (Wärfelform) überall gesucht. Leicht abhebbar, da äußerst praktisch. Austausch nur brieflich. Rehák, Budapest, Ostrom-u. 14. 49293

Fleischhauerlehrling aus gutem Hause wird aufgen- ommen bei Jakob Schäferer, Eisenstadt. 49005

Hivatalnok több évi gyakorlattal és gya- kornok nagykereskedő czég irodájába felvétetnek. Kime- ritő ajánlatok „Nagy iroda 910“ jellegre a kiadóba. 94910

Maschinist, der in Holzbearbeitungsmafs- chen-Reparatur bewandert ist, wird aufgenommen. Offerte er- heten unter „Maschinist 586“ an die Exp. 94536

Vidéki pénztézet keres gép- és gyorsírásban, ugmint német és magyar levelezésben tel- jesen jártas kisasszony vagy fiatal tisztviselőt. Ajánlatokat „Tökéletes 584“ jellegre a ki- adóhivatal továbbit. 94534

Stellen-Gesuche

Intelligenter älterer Herr übernimmt gegen mäs- siges Honorar schriftliche Heim- arbeiten in deutscher Sprache. Anträge erbeten an P. Schmitt, IV., Heilantodogasse 19, II. Etod Thür 17. 49245

Az összes irodai teendőkben jártas had- ment-s tisztviselő megfelelő állást keres. Szives választ „Lelkiismeretes 297“ jellegre a kiadóba. 49297

Repräsentationsfähiger kräftiger Herr, in den besten Jahren, in langjähriger leitender ungedingter Stellung bei vornehmer Firma, die sich vor- ausichtlich in absehbarer Zeit wegen hart vorgerücktem Alter der Eigenthümer auflösen dürfte, sucht für gleich oder später in Budapest bei Fabrikstablissem- ent oder sonstigem guten Unter- nehmen Posten als Verwalter, Magaginer u. Ansehliche Kau- sion steht zur Verfügung. Gest. Anträge unter „Einfache Kraft 139“ an die Exp. 38139

Konvointrifin, erfahrfähige Kraft, ver- st. fransö- sisch, deutsch, rumänisch, mit Kenntnis der englischen und un- garischen Sprache, in ungefin- digter Stellung, wünscht Posten zu wechseln. Gest. Anträge er- ten unter „Selbstständig 367“ an die Exp. 94367

Vidékro keres irodai állást perktet ma- gyar-német kisasszony. „Al- landó 363“ jellegre a kiadóba. 94368

Intelligente ältere Frau, die gut kocht, ver- sirt im Haushalte ist, sucht Stel- lung in kleinerem Haushalt, mög- lichst am Lande. Keine Besol- lung. Gest. Zuschriften u. ter „Haushälterin 368“ Exp. 94366

Fiatal kereskedő, reprezentáló megjelenésű, bár- mily szakmából keres utazó, ügynöki vagy irodai állást. Beszél magyar, német és ro- mán nyelvet. Szives megke- resések „Fiatal 672“ jelleg- alatt a kiadóba kérek. 94672

Flotte deutsch-kroatische Korre- spondentin mit mehrjähriger Bureau-Praxis sucht Stellung. Gest. Anträge unter „Korrespon- dentin 634“ an die Exp. 94634

27jähr. Mann, kein Trinker, mit guter Nach- frage, wünscht bessere Bureau- dierstelle oder irgendeine Ver- trauensstelle. Briefe erbeten un- ter „Gewissenhaft 556“ an die Exp. 94556

Verlässliche Dame sucht Posten als Gesell- schafterin, Bortleierin zu Be- gleitung, als Hausdame für ganzen oder halbe Tage, ev. auch Einzelstunden. Gest. Zuschriften unter „Verlässlich 555“ an die Exp. 94553

Kaufmännisch gebildeter junger Mann sucht Stellung als Lagerist oder Ma- nipulant u. dgl. Unter „Süze Stellung 546“ an die Exp. 94546

Krankenschwägerin, die im Haushalte bewandert ist, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle zu einem alleinstehenden Herrn oder Dame. Briefe unter „Pflegerin 620“ an die Exp. 94620

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Ge- burt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII. ker. Bethlen-utca 8, II. 14, Stiegen- haus, nächst dem Centralbahnhof. 48395

Zwei intell. Maffenien empfehlen sich. Hajós-utca 26, I. S. 49194

Intelligente Dame massirt Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11, Stiegen- haus. 30214

Intelligente deutsche Massieje empfiehlt sich. Révay-utca 14, I. 9. 35664

Massieje, Deutsche, empfiehlt sich. Molnár-utca 14, I. 5. 9337

Hieber Hugo! Schide sofort 3 Kartons Röh- sische Bonbons, sie bewährten sich vorzüglich gegen mein Husten. Geierleit. Sophie. 48975

Diverse

Matten. Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ vertilgt auch Feld- mäuse, Hamster, Zielemäuse, Gaster, Gaster, Zielemäuse. Proiept gratis. Ratin Labo- ratorium, Budapest, Rotten- biller-utca 30. 37906

Geschäfte

Mozgószinház, csinosan berendezve, forgal- mas helyen, más foglalkozás miatt kiváló olcsón eladó. Ajánlatok „Occasio 261“ jellegével a kiadóba. 49291

Geld

Zalogcédulákért legtöbbet adok. Mindennemű aranyárak legolcsóbban kap- hatók. Schiller, Sip-u. 8. 49171

Verlässliche, Brillanten, alte Juwelen, Gold, Silber kaufe im Juwelenwerthe. Schwarz, Erzsébet-ter 7, Ede Bécsi-utca. Telephon. 30147

Verlässlicher, Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Ja- kab, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 37708

Seriatscheine. Brillanten, alte Juwelen kaufe zu höchtem Preis. Verkaufe Uhren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzeum-körút 21. 37922

Berpfündete Doje und Aktien von Provinz- spartassen löse ich für die Par- teien aus, kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Differenzbeitrag aus. Diese Doje mit denselben Nummern können gegen beliebige Mo- natsraten zurückgekauft werden. (Sofortiges Spiel- recht.) Köváry Armin, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Ge- gründet 1870. 30182

Maschinen

Electromotoren und Dynamos. Grant & Berger, Budapest, VIII., Be- zeredi-utca 5. 37907

Olcsón eladó egy 4-6 HP üzemben levő Ottó-féle benzinmotor. Megtekinthető Lorob és Társa, Pozsonyi-ut 9-11. 49321

Gasmotor, Gpferdiger, prima, gut, Betriebe zu lehen. Antisepticator, Aus- puffeffel. Röhren verfaue billig. Bieler Simon, Dembinszky- utca 48. 49320

Röhrenmaschinen- Reparaturen werden mit Out- stellung beiseits, billig gemacht. Alois Huban, Mechaniker, Bu- dapest, Izabella-ter 3. 9340

Eisen- Drehbank, Schnellbohrmaschine, Präsmaschine, Feldhämme billig zu verkaufen. Alois Hu- ban, Budapest, Izabella-ter 3. 9341

Züfter

Züfter für Weichschichtgeschäfte ver- kauft billigst Schulz, Züfter- fabrik, Róza-utca 109 neben Podmaniczky-utca. 37714

Züfter für Speisezimmer, 4 Armig 60 Kronen, für Salon 8 Armig 50 Kronen montirt in der Wohnung übergeben. Rátság- gasse drei. 33703

Züfterlager, schönste Ausführung, stan- uend billig, nur Dohány-u. 3. 49083

Bronzrüfter, Gaskocher aberbillig. Zwilling- ger, Hajós-utca 1. Telephon 43-54. 30126

Bekleidung

Berliner Mantel billig zu verkaufen. Ko- rall-u. 9, III. 7. Bon 3-2. 49302

Perzsakabát, selymfényű, egész bosszu, skungssal disztive, olcsón el- adó. Szerecsen-utca 33, II. udvar, I. 33. 9350

Rövid perzsakabát, legfinomabb ap- rórszemű, ujonnan 600 kor- volt, 60 korona, kis perzsa- szőnyegek köz alatt sürgösen eladók. Gyár-utca 1, Tauszik, 34731

Teppiche

Beriereteppiche, gebraucht, für Speise- und Herenzimmer geeignet, meh- tere kleine Stücke zu verkaufen. Rátsággasse drei. 33702

Echte Perser- und Smyrnateppiche werden im Monate Januar, vor der Inventur, zu bedeutend reduzirten Preisen abgegeben bei N. & G. Zacchiri's nfg. (Ältere Stücke werden zu Occasionspreisen in der Souterrain-Lokalität verkauft) IV., Régi posta-utca 8.